THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 285 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) Chicago, Mittwoch, den 26. Mai 1915.—★ 5 Uhr Ausgabe. 27. Jahrgang—Nr. 124

Schlesier zeichnen sich bei Lorette aus.

Mackensens überwältigender und beutereicher Sieg über Russen!

Italiener melden Vordringen

Ihre Ostküste und Flotte aber schwer von den Oesterreichern beschädigt.

Bulgarien und Griechenland neutral.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Wien, 26. Mai. (Ueber Amsterdam und London.) Amtlich wurde gestern Abend verkündet:

„Der kleine Kreuzer „Helgoland" und drei Torpedojäger stießen auf der Höhe von Barletta (Südostküste von Italien) auf zwei italienische Torpedojäger. Der eine derselben wurde von einem Geschoß getroffen und so schwer beschädigt, daß er sich in sinkendem Zustande ergeben mußte. Der andere entkam.

„Unsere Torpedojäger retteten 35 Mann, darunter den Kommandeur. Die Fortsetzung der Rettungsarbeiten wurde durch das Auftauchen zweier feindlicher Schlachtschiffe verhindert, die aus einer Entfernung von 9000 Metern Feuer eröffneten. In dem folgenden Gefecht wurde unser Torpedojäger „Czepel" leicht beschädigt. „Helgoland" und die anderen Torpedojäger erwiderten das feindliche Feuer mit offenbarem Erfolg und zogen sich dann aus der Feuerwirkung der großen feindlichen Schiffe zurück."

Wien, 26. Mai. Der jüngsten amtlichen Ankündigung über den Angriff auf die italienische Ostküste wird noch hinzugefügt:

„Der österreichische Torpedojäger „Scharfschütze" drang in den engen Kanal von Porto Corsini ein, bis er sich in den Feuerberich der vollbemannten italienischen Verschanzungen befand.

„Von italienischen Batterien in gedeckter Stellung wurde plötzlich mit Zwölfzentimetergeschützen Feuer gegen das Patrouillenschiff „Novara" und ein Torpedoboot eröffnet, die vor der Kanaleinfahrt lagen. Die Geschosse schlugen aber unter den eigenen, völlig überraschten Truppen ein, denen sie schwere Verluste zufügten.

„Ein Geschoß traf die Offiziersmesse an Bord des Torpedobootes und verursachte ein Leck. Um dem Torpedojägern und dem Torpedoboot beizustehen, nahm „Novara" die Verschanzungen unter Flankenfeuer und schoß die Kaserne in Brand. Auch „Novara" wurde mehrmals getroffen; ihre Verluste betrugen 10 Offiziere und 4 Mann an Toten und mehrere Verwundete. Die Verluste des Feindes aber müssen zwanzigmal schwerer gewesen sein.

„Scharfschütze" entkam unbeschädigt; „Novara" geleitete das Torpedoboot nach Pola.

„Bei Rimini bombardirte der große Kreuzer „Sankt Georg" die Eisenbahnstation und die Brücke. (Rimini liegt ungefähr 90 Meilen südlich von Venedig). Bei Senigallia (etwa 25 Meilen nordwestlich von Ancona) zerstörte das Schlachtschiff „Zrinyi" die Eisenbahnbrücke und die Wasserstation, die Hafenwerke, den Bahnhof und einen Eisenbahnzug.

„Bei Ancona bombardirte der größere Teil der Flotte die alten Befestigungen, die Artillerie- und Kavalleriekasernen, den Bahnhof und die Oelbehälter. Drei Dampfer wurden in Brand geschossen. Ueberall kamen Brände züm Ausbruch, die ungeheuren Schaden anrichteten. Die Italiener erwiderten unser Feuer nur mit leichten Geschützen und Maschinengeschützen.

„Bei Nodem wurden auf dem Fort Alfredo Saoli die Bedienungsmannschaften der schweren Geschütze von unseren Fliegern vertrieben, die sodann Bomben auf die Luftschiffhalle und andere Baulichkeiten des Forts warfen."

Wien, 26. Mai. (Ueber Berlin und Amsterdam.) Eine heutige Depesche vom Hauptquartier der österreichischen Armee, welche gegen Italien operirt, meldet, daß ein italienischer Aeroplan gestern Bomben auf Goerz, einem Städtchen nahe der Grenze warf, aber von österreichischer Artillerie heruntergeschossen wurde. 2 italienische Stabsoffiziere in dem Flugzeug wurden getötet.

Rom, 26. Mai. General Cadorna, der Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte, meldet, daß diese Aremee rasch gegen die österreichischen Grenzbefestigungen vordringe und „an der ganzen Front gewinnen". Sämmtliche Grenzpässe im Distrikt Cadore sollen von den Italiern „erobert" worden sein, teilweise mit dem Bajonett. Ebenso wird die Besetzung mehrerer Städtchen auf der österreichischen Seite gemeldet. An einer Front von 60 Meilen entlang bewegen sich die Italiener weiter vorwärts.

Bis jetzt haben aber die Oesterreicher, trotzdem ihre Artillerie an der einen oder der anderen Stelle feuerte — angeblich ganz ergebnißlos — sich auf keine Schlacht eingelassen, sondern sind anhaltend zurückgewichen, wobei sie Brücken zerstörten, um den Feind möglichst aufzuhalten.

Wien, 26. Mai. Eine amtliche Depesche meldet, daß an der Grenze von Tirol und Kärnten kleine Abteilungen italienischer Alpentruppen die Grenze überschritten, jedoch zurückwichen, als von den österreichischen Vorposten auf sie gefeuert wurde.

London, 26. Mai. Die Italiener behaupten nichtamtlich, bei einem Gefecht im Tonal Paß österreichische Truppen, welche über die Grenze gedrungen waren, zurückgeworfen und mehrere Hundert Gefangene gemacht zu haben.

Vernünftiges Abkommen.

Rotterdam, Holand, 26. Mai. (Ueber London.) Der „Courant" bringt ein Telegramm aus Berlin, welches besagt, daß Deutschland und Italien ein Abkommen getroffen hätten, keine Zivilpersonen zu interniren und auch ihr Eigentum nicht zu beschlagnahmen.

Bleiben, was sie sind.

Kopenhagen, 26. Mai. Die Berliner Blätter melden, daß Bulgarien und Griechenland der deutschen Regierung die Zusicherung gegeben haben, Italiens Eintritt in den Krieg werde an ihrer Politik strenger Neutralität nichts ändern.

Klingt echt russisch.

St. Petersburg, 26. Mai. (Ueber London.) Ein Telegramm von Teheran, der Hauptstadt Persiens, meldet, daß die „türkisch-deutsche Agitation" in jenem Lande einen „drohenden Karakter" angenommen, und deswegen Rußland noch weitere Truppen abgesandt habe, um seine Kontingente zu Kasbin und Khry zu verstärken. Die persiche Regierung sei aber in Kenntniß gesetzt worden, daß das einzig und allein zu dem Zweck geschehe, russische Untertanen zu „beschützen", und daß es keine Feindseligkeit gegen Persien bedeute.

Die verhauenen Russen.

Mackensen nahm auch 39 Geschütze und stürmte 6 Ortschaften.

Russenpech im Nordosten.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Berlin, 26. Mai. (Ueber London.) Vom südöstlichen Schauplatz berichtet heute Nachmittag das Deutsche Hauptquartier:

„Der Angriff der Mackensen'schen Armee (unweit Przemysl) macht guten Fortschritt.

„Südöstlich von Radymno wurde das Dorf Swiato nach heftigem Kampf genommen."

Oestlich von Radymno wurde ein Uebergang über den Sanfluß erobert, nachdem österreichische Truppen einen Brückenkopf westlich vom San im Sturme genommen hatten.

Weiter südlich errichten unsere Truppen nach einer Schlacht den Distrikt östlich von Laszki, und sie drangen auch nach der Linie Korezenica-Zapalow weiter. Die Beute an Gefangenen und Kriegsmaterial wird immer größer!

Berlin, 25. Mai. (Ueber London.) Ueber den schon kurz berichteten durchschlagenden Sieg des Generals v. Mackensen und seiner österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen vor Przemysl meldet das Große Hauptquartier noch:

„Die erneute Angriffsbewegung der Armee Mackensens, zu welcher auch das 6. österreichisch-ungarische Armeekorps gehört, nördlich von Przemysl war ein vollkommener, glänzender Erfolg. Wir erstürmten die stark verschanzten Ortschaften Drohogow, Ostrow, Radymno, Wysocko, Weitlin und Makowisko sowie die gleichfalls stark befestigten Höhen nordöstlich von Dobroßka und östlich von Cetula. Bisher sind 153 Offiziere und über 21,000 Mann als Gefangene in unsere Hände gefallen, während 39 Geschütze, darunter neun schwersten Kalibers, und mindestens 40 Maschinengeschütze erbeutet wurden. Die Russen erlitten außerordentlich schwere Verluste."

Von der nordöstlichen Front meldet das Deutsche Hauptquartier ferner:

„An der Dubysa gingen unsere Truppen östlich von Roscynic gegen starke feindliche Streitkräfte zum Angriff vor. Die Russen wurden vollständig geschlagen und mit sehr schweren Verlusten über den Fluß zurückgeworfen. Wir machten 2240 Gefangene und erbeuteten 5 Maschinengeschütze.

„Weiter südlich scheiterten mehrere heftige russische Angriffe aus der Richtung von Ejargola. Unsere Gegner hatten auch in diesen Kämpfen schwere Verluste."

Transport eines Maschinengewehrs.

Kleine Kriegsnachrichten

Umgemodeltes Kabinet Englands.

London, 26. Mai. In dem neuen britischen Koalitionsministerium ist der bisherige Flottensekretär Churchill beiseite geschoben, obwohl er das Portefeuille des „Kanzlers von Lancaster" erhielt; an seine Stelle als Flottenminister trat Arthur J. Balfour, der bekannte konservative Führer. Der bisherige Schatzkanzler Lloyd George ist durch Reginald McKenna ersetzt, erhält aber den neuen Posten eines „Munitionsministers".

Die übrigen wichtigeren Minister behalten ihre Posten.

Ex-Kanzler Bülow über Italiener.

Amsterdam, 26. Mai. (Ueber London.) Fürst von Bülow, welcher deutscher Botschafter bei Italien bis zum Ausbruch des Krieges war, sprach in der Schweiz auf der Rückreise nach Berlin, in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Berliner Tageblatt" in gütiger Weise über das italienische Volk, welches betreffs des Eintritts des Landes in den Krieg irregeführt worden sei. Dagegen zeigte er beträchtliche Erregung gegen die italienische Regierung, deren Handlungen nicht mit den Handlungen des Volkes verwechselt werden sollten. „Die Zeit mag kommen," fügte er hinzu, „da Mäßigung eine Wiederannäherung erleichtern mag."

Kronprinzentöchterlein getauft.

Berlin, 25. Mai. (Ueber London.) Das Töchterlein des Kronprinzen Friedrich Wilhelm und der Kronprinzessin Zäzilie wurde gestern in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin getauft und erhielt den Namen Alexandrine Irene.

Der Kronprinz war nicht zugegen.

Opfer eines Tornados.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse.")

Omaha, Nebr., 26. Mai. Aus Spalding, Nebr., wird gemeldet, daß durch ein Tornado in der Nähe von da mindestens 2 Personen getötet wurden.

Die Telephondrähte in jener Nachbarschaft liegen nieder.

Wilson bewillkommt Chinesen.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Washington, D. K., 26. Mai. Die, aus 20 Kaufleuten von Mittelchina bestehende Kommission, welche die Handelsmethoden in den Ver. Saaten studiren soll, traf hier ein und wurde vom Präs. Wilson im Weißen Hause empfangen; am Abend gibt ihr Sekr. Bryan eine Gartenpartie. Die Chinesen wurden vom hiesigen Gesandten Kai Fu Schah geführt.

Präs. Wilson zeigte in seiner Erwiderung auf die Begrüßungsworte des Sprechers der Kommission tiefes Interesse an der Zukunft Chinas und gab die Versicherung, daß auch das amerikanische Volk ein solches Interesse hege.

Nachspiel einer Streikertragödie.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

New Brunswick, 26. Mai. Neun von zehn der sogenannten Hilfssheriffs, die der Ermordung von Streikern bei der Schießerei im letzten Januar, nahe Rooseville, N.J., beschuldigt werden, wurden heute im Gerichtssaal von einem Schulknaben auf's Bestimmteste als Männer bezeichnet, die in den Volkshaufen geschossen hatten. Der 14jährige Junge sagte, er sei als Bürojunge in dem Willam und Clark Zweiggeschäft der „American Agricultural Chemical Company" beschäftigt gewesen, als die Sheriffsgehilfen nach dem Bahnhof gelaufen seien, wo der Kampf stattfand. Der Knabe konnte sich die ganze Sache ganz genau erinnern, und änderte seine Aussagen im Kreuzverhör nicht im Geringsten.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Drohendes Wetter heute Abend und morgen, anhaltend kühl. Frischer bis starker Nordostwind.

Illinois: Drohendes Wetter und wahrscheinlich Regenschauer heute Abend und morgen, im südlichen und mittleren Teil kühler.

Indiana: Unbeständig und Gewitterregen heute Abend oder morgen. Im östlichen und südlichen Teil heute Abend kühler.

Sonnenuntergang, heute: 7:14.
Sonnenaufgang, morgen: 4:19.
Monduntergang: Morgen früh 2:51.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	69	3 Uhr Morgens	54
4 Uhr Nachm.	70	4 Uhr Morgens	52
5 Uhr Nachm.	70	5 Uhr Morgens	49
6 Uhr Abends	69	6 Uhr Morgens	47
7 Uhr Abends	67	7 Uhr Morgens	48
8 Uhr Abends	61	8 Uhr Morgens	50
9 Uhr Abends	58	9 Uhr Morgens	50
10 Uhr Abends	56	10 Uhr Vorm.	50
11 Uhr Abends	56	11 Uhr Vorm.	51
12 Uhr Mitternacht	54	12 Uhr Mittags	52
1 Uhr Morgens	54	1 Uhr Nachm.	52
2 Uhr Morgens	53	2 Uhr Nachm.	53

Das Ringen um Ypern usw.

Briten und Franzosen erleiden Schlappe auf Schlappe.

Luftgefechte.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Berlin, 26. Mai. (Ueber London, 3:37 Uhr Nachm.) Das Deutsche Hauptquartier meldet heute Nachmittag vom westlichen Schauplatz:

„Ein Nachtangriff des Feindes gegen unsere neu gewonnene Stellung westlich des Waldes von Wellewaard wurde mit Leichtigkeit abgeschlagen. Die Zahl der Maschinengeschütze, welche den Engländern abgenommen wurden, stieg auf 10.

„Nordöstlich von Givenchy gelang es farbigen britischen Truppen gestern Nacht, einen vorspringenden Teil unserer äußersten Schützengräben zu nehmen.

„Weiter südlich, zwischen den Lorrette Hügeln und Lievin, ist ein ausgedehnter französischer Angriff, der gestern Nachmittag begonnen wurde, vollständig gescheitert.

„In der Gegend nördlich und südlich der Landstraße zwischen Souchez und Bethane war es dem Feinde anfänglich gelungen, in unsere Schützengräben zu dringen, — aber unsere Gegenangriff brachte uns abermals in den vollen Besitz unserer Stellungen, wobei auch 100 Gefagene in unseren Händen blieben.

„In der Gegend südlich von Souchez brachen wiederholte starke Angriffe weißer und farbiger französischer Truppen auf unsere Linie vollständig vor unseren Drahtschlingwerken zusammen. Unsere Feinde erlitten allenthalben schwere Verluste.

„Während der Kämpfe in den Lorrette Hügeln zeichnete sich ein schlesisches Infanterieregiment besonders aus.

„Ein Vorrücken des Feindes im westlichen Teil des Priesterwaldes wurde mit Leichtigkeit abgeschlagen.

„An einem Punkte südlich von Lens wurde eine feindliche Flugmaschine von unseren Fliegern herabgeschossen."

Berlin, 26. Mai. Das Große Hauptquartier meldete gestern Abend vom westlichen Schauplatze:

„In Flandern setzten wir gestern unsere Angriffe in der Richtung auf Ypern fort. Wir nahmen die Bauernhöfe Flaminghe u. Bellewaarde mit dem Bajonett und gingen auf Hooge vor. Im Lauf dieser Kämpfe fielen 150 Gefangene und zwei Maschinengeschütze in unsere Hände.

„Südlich von Armentieres, zwischen Neuve Chapelle und Givenchy, sowie nördlich der Lorettehöhen wurden vereinzelte Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

„Bei Neuville war der Feind schon, nachdem er beträchtliche Verstärkungen herangezogen hatte, zum Sturmangriff bereit, als die treffliche Feuerwirkung unserer Artillerie seinen Plan vereitelte.

„In Cambrai warf ein französischer Flieger am Sonntag Bomben ab, die vor einer Kirche, mitten unter den eben das Gotteshaus verlassenden Andächtigen explodirte. 5 Franzosen wurden getötet und 12 andere schwer verletzt.

„Bei St. Quentin brachten unsere Flugzeughaubitzen einen französischen Flieger zur Strecke."

Paris, 26. Mai. Das französische Kriegsamt machte heute über den Verlauf der Feindseligkeiten nachstehende Mitteilungen: Die Verluste, welche wir den Deutschen gestern in der Gegend von Angres und nördlich von Lorette beibrachten, gaben dem Feinde Veranlassung zu heftigen Gegenangriffen am Abend und während der Nacht, aber wir behaupteten unsere gewonnenen Stellungen. Unsere Truppen kämpften mit außerordentlicher Tapferkeit, trotzdem sie auch einem gewaltigen Artilleriefeuer ausgesetzt waren; schließlich besetzten wir fast die ganze Stellung bei Buval, wo wir uns am Nachmittag eingenistet hatten, und wir nahmen auch einen feindlichen Schützengraben in der Nähe von Souchez. Ein heftiger Artilleriekampf fand gestern in der Nähe von Soissons und bei Reims statt. Am 25. Mai waren unsere Flieger ganz besonders tätig, und warfen entlang der ganzen Gefechtslinie mit viel Erfolg Bomben auf den Feind, im Ganzen 203. Unter ihnen befanden sich solche von 22 Pfund, 14 im Gewicht von 220 Pfund, und 55 im Gewicht von 95 Pfund. Die Wirksamkeit dieser Art des „Feuers" machte sich an verschiedenen Punkten sehr bemerkbar, besonders im Fliegerpark bei Hervilly, südöstlich von Boisel, wo ein Schuppen und eine Maschine in Brand gerieten; ferner im deutschen Reserve-Fliegerlager bei Grand Priel, nordwestlich von St. Quentin, wo ein Schuppen stark beschädigt und auf dem Bahnhof von St. Quentin, auf dem große Gasolinbehälter zerstört wurden. Am vorhergehenden Abend waren auch Bomben auf den Bahnhof von Douai geworfen worden und in den in der Nähe liegenden Frachthöfen brach ein Feuer aus.

Dampfer „Nebraskan" torpedirt?

London, 26. Mai. (12:35 Uhr Nachm.) Es wird gemeldet, daß der amerikanische Ozeandampfer „Nebraskan", von Liverpool am 24. Mai nach Delaware Breakwater (Philadelphia) abgegangen, torpedirt, jedoch nicht schwer beschädigt worden sei.

New York, 26. Mai. Der Kapitän des beschädigten Dampfers „Nebraskan" telegraphirte an die Eigentümer desselben, daß er genötigt war, nach Liverpool, von wo er ausgefahren, zurückzukehren.

Es ist noch sehr zweifelhaft, ob der Dampfer durch ein deutsches Tauchboot torpedirt wurde. Später verlautete, er sei auf eine Mine gelaufen; und wiederum eine andere Angabe besagte nur, sein Steuerungsapparat sei zusammengebrochen.

Der Dampfer hat keine Passagiere.

(„Nebraskan" gehört der „American Hawaiian Steamship-Co." von New York und hat 2824 Tonnen registrirten Nettogehalt. Auf seiner letzten östlichen Fahrt war er am 7. Mai von New York nach Liverpool abgefahren.)

Maasluis, Holland, 26. Mai, über London. Der britische Dampfer „Imber" traf hier heute von Liverpool ein, und berichtete, daß er von zwei deutschen Tauchbooten in der Nähe des North Hinder Leuchtturms in der Nordsee verfolgt wurde.

UMI

Weitere neu eingetroffene Waaren von unserem St. Louis Einkauf kommen am Donnerstag zum Verkauf.

Doppelte S. & H. Grüne Stamps den ganzen Tag.

Mehr Topfpflanzen morgen zu 9c und 4c

LINNING & CO
3239-3245 LINCOLN AVENUE

8c Spitzen morgen, Yard zu 2½c

Donnerstag Verkauf von Kleiderstoffe-Fabrik-Enden!

1000 Yards bedrucktes Windsor Plisse, Fabrikreste; alles gute Längen, wert 25c, Yard ... 12½c
800 Yards feine mercerized Dimity Karrirungen und Streifen, Fabrikrester; wert 19c; speziell, Yard ... 12½c
Eine Kiste weißes Plisse, Fabrikrester, 36 Zoll breit; wert 25c; speziell, die Yard für ... 12½c

12½c Yd.

15c schwarz und weiße Shepherd-Karrirungen, Bookfolded, Fabrikrester; speziell, die Yard ... 9½c
Eine Partie von Odds und Ends von Sommer-Kleiderstoffen, 27 Zoll breit, Fabrikrester; wert aufwärts bis zu 29c, Yard ... 9½c
1500 Yards „Full Yarn" mercerized Soisette Pongee, Fabrikrester; alles gute Farben; wert 15c, speziell, die Yard ... 9½c

9½c Yd.

Waschbare Anzüge für Knaben

Eine Partie von zwei-Stücke Duck-Anzügen für Knaben, kleidsame weiße und blaue, für Knaben von 2 bis 8 Jahren, so lange sie vorhalten. 1.25

Eine Partie von Classy Galatea-Anzügen, kleidsame blaue Streifen, mit Navy-Kragen und Cuffs; Hosen an Waists anzuknöpfen. Anzug ... 1.48

600 Dutzend Envelope Hemden.

Die vorzügliche Auswahl in diesen populären Gewändern trägt jedem Geschmack und Vorliebe Rechnung. Sind aus Muslin von guter Qualität gemacht, nett mit Spitzen und Stickereien besetzt; Größen 36 bis 44; regulärer 69c Wert, zum Verkauf zu ... 39c

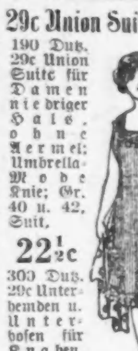
Porch-Kleider 1.00

Eine neue Sendung von staunen-erregenden Effekten — in Ginghams und Percales, einfache Farben, Streifen und Checks — am Donnerstag nur ... 1.00

$4.00 reinleinene Kleider — mit weißen Kragen und Cuffs, Box pleated Waist u. großer Flare Skirt. Größen 16 bis 44, zum Verkauf zu 2.95

Weiße Kleider für Kinder — Feine glatte Lawns, besetzt mit Spitzen oder Stickerei, viele hübsch besetzt mit Bandschleifen in den zarten Schattirungen. Größen 2 bis 6 Jahre, die Preise rangiren aufwärts von ... 89c

29c Union Suits 22½c



190 Dtz. 29c Union Suits für Damen niedriger Hals, ohne Aermel; Umbrella-Mode Knie; Gr. 40 u. 42, Suit, 22½c

300 Dtz. 29c Unterhemden u. Unterhosen für Knaben, Balbriggan oder geripte; so lange sie vorhalten ... 19c

Damen-Blusen

Eine Partie von 50 neuen Moden, eine hübsche Auswahl von modernen Effekten bietend; Gr. bis 44; Donnerstag nur zu 1.00
60 Dtz. Blusen in bestickt. Voiles, Tub Seide u. Lingeries, allerneueste Muster, Größen variiren bis 44, speziell... 1.98

Schuhe für Gräberschmückungstag $1

Zum Verkauf Donnerstag

Patentleder Damen Pumps—Gun Metal Damen Pumps—weiße Canvas Pumps und Oxfords zum Knöpfen für Damen — Patentleder Oxfords mit weißen Kid Oberteilen, nur zum Knöpfen, für Damen—Patentlederschuhe mit Cloth und Matt Kid Oberteilen für Damen — Hausslippers für Damen, mit 1 Riemen — Front Gore niedrige Schuhe für Damen, mit Gummi-Absätzen — weiße Canvasschuhe und Baby Dool Pumps für Misses und Kinder — Gun Metal Knöpfschuhe und Pumps mit zwei Riemen für Misses und Kinder — Gun Metal Schuhe zum Schnüren und Knöpfen, für Knaben und Little Gents — weiße Canvas Oxfords, manche mit Gummisohlen, für Männer — Patentleder Oxfords zum Knöpfen, für Männer.

Nimm hin das heilige Schwert

Roman von Karl August Rind.

Copyright by Grethlein & Co., G. m. b. H. Leipzig 1915.

Und es mag am deutschen Wesen
Einmal noch die Welt genesen.
Emanuel Geibel.

(10. Fortsetzung.)

„Ruhe, Ruhe!" mahnte Marchand, ihn festhaltend. „Er braucht doch deshalb noch kein Spion zu sein!"

„Was sonst, Du Dumkopf! Den haben mir die Prussiens geschickt, um die Kriegspartei auszuhorchen!"

„Ach Unsinn!"

Der Oberst aber, der infolge der Umstände seiner Verbannung längst an einer Art Größenwahn litt, Europa sehe in ihm den Chef der französischen Kriegspartei, wurde immer aufgeregter und bestand darauf, den „Spion" eigenhändig hinauszuwerfen.

Die Situation wurde kritisch. Berkheim, der wohl einige Worte der erregten Debatte aufgefangen, sich deren Zusammenhang aber nicht zu erklären wußte, entfernte sich unwillkürlich etwas weiter vom Tennisplatz, während Ginette zurückkehrte, um die Partie abzusagen. Diesen Moment benutzte Marchand, an ihre Seite zu eilen und ihr zu sagen:

„Kindchen, um Gotteswillen veranlasse diesen Herrn unter irgend einem Vorwand, sich schleunigst zu drücken. Dein verrückter Alter macht ihn sonst kalt!"

„Aber was soll denn das heißen?" fragte die Prinzessin erbleichend. „Das ist doch Herr von Berg, der schon gestern..."

„Nein, der Botschaftsrat Graf Berkheim ist es. Er hat euch mit seinem Inkognito etwas vorgemacht. Tu mir den Gefallen und schicke ihn fort, sonst gibt's einen Mordsskandal."

Ginette wollte protestiren. Doch da sah sie ihren Vater mit blaurotem Kopf und herausquellenden Augen heranstürmen. Sie wußte — wenn er so aussah, war nicht zu spaßen mit ihm. Da gebot sie ihm mit einem Blick unwiderstehlicher Hoheit Halt und sagte:

„Du bleibst hier. Ich werde alles arrangiren."

Der nun folgende Gang dünkte der Prinzessin der schwerste ihres Lebens. Zitternd vor Schreck wankte sie zwischen den Blumenbeeten hindurch, dem Hause zu. Die Scham, ihren eigenen Vater mit seiner kleinlichen Unduldsamkeit und seinem Mangel an gesellschaftlicher Haltung bloßstellen zu müssen, das überaus Peinliche der Notwendigkeit, den Gast durch eine so seltsame Absage zu kränken, der Zorn und die schmerzliche Enttäuschung, das Beisammensein dieses Abends vereitelt zu wissen, ja, den Herrn aus Deutschland nie wiedersehen zu können — dies alles beraubte sie so ihrer Fassung, daß sie kaum die Tränen zurückhalten konnte. Aber als sie jetzt Berkheim in seiner männlich vornehmen Erscheinung neben dem Hause stehen sah, da wallte doch eine neue Regung von Glück in ihr auf — er war der Mann, den ihr Gefühl ihr gezeigt hatte: der Mann von Bedeutung und großen Gaben, der Abgesandte eines mächtigen Reiches. Und dieser Mann würde ihre peinvolle Mission nicht mit der gekränkten Eigenliebe eines empfindlichen Spießbürgers aufnehmen. Oder er war nicht der, den sie zu lieben begann.

Sie war bei ihm angekommen. Ihre Brust atmete schwer. Ihre Wangen glühten.

„Was ist Ihnen, Madame?" fragte Berkheim betroffen.

„... Sie sehen mir an," begann sie mit stockender Stimme, „daß mich etwas erregt... aber es ist töricht von mir... denn ich weiß, Sie werden darüber lachen... Denken Sie, dort ist ein Freund meines Vaters, welcher Sie kennt... von früher..."

Berkheim erblaßte ein wenig. „Und Ihr Herr Vater wünscht als guter Patriot mit einem deutschen Reichsbeamten nichts zu tun zu haben, nicht wahr? Ich verstehe das vollkommen. Alle Schuld ist auf meiner Seite." Er hatte es, wenn auch nicht ohne Mühe, halb im Ton des Scherzes gesagt. Und da er sich als Diplomat in alle Situationen zu schicken wußte, fuhr er fort: „Uebrigens bin ich auch nur gekommen, Madame, um mich von Ihnen zu verabschieden, denn es rufen mich dringende Nachrichten ab... Wollen Sie die Güte haben, Ihrem Herrn Vater meinen Dank für seine Gastfreundschaft zu übermitteln. Und Ihnen selbst, Madame, danke ich für die reizenden Stunden, die ich in Ihrer Nähe verbringen durfte."

Ginette reichte ihm langsam die Hand. Mit einem langen, prüfenden Blick ihrer schönen Augen sah sie ihn an und fragte:

„Ist es wahr, daß Sie mir nur Lebewohl sagen wollten?"

Ihre Blicke ruhten fest ineinander und gestanden sich alles, was ein jeder im Gedanken einer so jähen Trennung empfand. Dann sagte er:

„Nein, Madame. Ich habe gelogen."

Sie schlug die Augen nieder.... „Wenn Sie es mit der Abreise nicht eilig haben... dann besuchen Sie, bitte, morgen früh gegen 9 Uhr Herrn d'Alègre."

Er verbeugte sich stumm, preßte die Lippen auf ihre Hand und ging.

Auf der Terrasse sah sich Ginette mit Spannung von ihrer Freundin erwartet.

„Ah, Du kommst ohne ihn?" rief Estelle enttäuscht. „Schade! Den hätte ich Dir ganz bestimmt abspenstig gemacht."

Ginette antwortete ihr nur mit einem kurzen und kalten Blick der besonderen Art, wie ihn nur Frauen untereinander haben. Dann ging sie ins Haus, um sich zum Diner umzukleiden.

Die Abendtafel verlief noch einsilbiger als das Frühstück. Der Oberst hatte die allerübelste Laune und rührte kaum sein Lieblingsgericht—Schnecken in Paprika — an. Ginette strafte ihn mit vollkommener Nichtachtung. Estelle ärgerte sich, daß ihr ein Liebesspiel mit Berkheim entgangen, und ihr Gatte war nervös, daß noch immer kein Brief für ihn da war. Der Curé hatte sich heute nicht eingefunden, wurde indes auch von niemand vermißt.

Nach dem Essen promenirte man im Park. Marchand, der beinahe ungemütlich wurde, als er vom Diener hörte, abends gebe es in La Garenne überhaupt keine Post, nahm seinen Freund Fontenay unter den Arm und unterwarf ihn einem Verhör, auf welchem Wege die Post nach La Garenne gelange. Und als er vernahm, man lasse auf dem 9 Kilometer entfernten Postamt alles nach dem nahen deutschen Grenzdorf umschreiben und dort abholen, verlangte er, daß der Chauffeur sofort einmal nachfragen solle.

Ginette ging an der Seite Estelles. Während sich die Herren von ihnen entfernt hatten, lenkte sie aus einer Plauderei über die Mode ganz unvermittelt auf Berkheim über, dessen bis jetzt mit keinem Wort mehr Erwähnung getan worden war.

„Du sagtest, Du kennst ihn näher?" fragte sie etwas kleinlaut, wie wenn sie im Geheimen vor der Antwort zittere.

„Gewiß, er war ja drei Monate mein Geliebter. Er hat sich sehr zu seinem Vorteil verändert."

„Es ist also wohl schon lange her?"

„Allerdings. Man merkt daran, wie man alt wird. Damals war er noch ein ziemlicher Gelbschnabel. Oh, mein Kleinchen, Du wirst Deine Erfahrungen mit ihm machen!"

„Kaum. Denn ich sehe ihn gar nicht mehr. Er reist morgen früh ab."

„Armes Täubchen!" machte Estelle mit scherzendem Mitleid und strich ihr tröstend über das Haar. Sie hätte ihr gern noch allerlei Intimes aus jenen Erfahrungen mit ihm anvertraut, doch Ginette vermied es, ihr durch weitere Fragen Veranlassung dazu zu geben. Sie blieb still und in sich gekehrt. Estelle wurde daher dieser Parkspaziergang auch bald langweilig. Als sie bei ihrer nächsten Runde an der vorderen Terrasse vorbeikamen, hüpfte sie die Stufen hinauf in den Salon, klappte den Flügel auf und begann mit ihrer lauten — ihr galanter Gatte sagte „ausgekrähten" — Stimme ein Brettlied. Ginette promenirte allein weiter. Als dann etwas später die beiden Herren ihrerseits an der Terrasse vorbeikamen, blieb der Oberst in einem der Rohrsessel zurück, um Estelles Gesang anzuhören, den er wunderbar fand, und Marchand ging allein der Prinzessin nach. Endlich entdeckte er sie hinter einem Rhododendronboskett, auf die hier keinen Festungskarakter mehr tragende Parkmauer gelehnt, von welcher aus man sowohl das einsame grüne Lichtchen von d'Alègres Studierlampe, wie auch die Lichter des Dorfes jenseits der Grenze sehen konnte.

Sie hatte Marchand nicht kommen hören und erschrak, als er sich neben ihr auf die Mauer lehnte. Sogleich wandte sie sich zum Weg nach dem Schloß zurück. Ihr Schritt war schnell. Marchand tappte im Dämmerlicht neben ihr her. Plötzlich umfaßte sein Arm ihre Taille.

„Ginettchen, bist Du schön geworden!" keuchte er, seinen breiten Oberkörper zu ihr niederbeugend.

Sie versuchte sich frei zu machen. Da preßte er sie noch fester an sich, und seine Lippen suchten ihren stummen Mund. Doch mit ihrer Gazellengeschmeidigkeit bog sie den Kopf so weit zurück, daß seine Lippen ihn nicht erreichten.

„Sei doch nicht so, Du Närrchen!" flüsterte er mit heißer Stimme, ihren Körper in seinen langen Armen festhaltend. „Hast Du denn alles vergessen, mein Liebling?... ich liebe Dich noch wie damals... noch toller!"

Sie mühte sich verzweifelt, sich ihm zu entwinden. Doch der Ring seiner Arme schloß sie noch fester ein. Da spannten sich ihre Hände um seinen Hals und begannen ihn krampfhaft zuzupressen. Marchand röchelte. Seine Arme erschlafften.

Wie eine Schlange schlüpfte Ginette aus ihrer Fessel heraus.

„Scheusal!" keuchte sie und verschwand im Dunkel.

In kurzem Abstand trafen sie vor der Terrasse ein. Der Oberst saß schnarchend in seinem Sessel, und im Salon trällerte Estelle gerade den Refrain, mit dem sie früher ganz Paris toll gemacht hatte:

Die Liebe macht sich nur zu zwei'n —
Drum wird nichts draus, sagt einer nein.
Wenn er will, sie sich oftmals wehrt,
Mitunter ist's auch umgekehrt.

V. Kapitel.

Berkheim saß noch bis gegen Mitternacht am offenen Fenster in seiner Stube. Gleich der Prinzessin war er aufs Tiefste verstimmt über diesen jähen Abbruch eines Idylls, das so vielverheißend begonnen hatte. Denn über das Eine war er sich klar: seines Bleibens konnte nach jenem peinlichen Vorfall nicht länger sein. Er mußte zufrieden sein, wenn die Affäre nicht von schadenfrohen Leuten oder dem Obersten selbst zu einem Zeitungsskandal ausgenutzt wurde.

Und nun er sich auf so unerwartete Weise zur Wiederaufnahme seiner Reisepläne gezwungen sah, entschloß er sich endlich, den noch immer uneröffnet auf dem Tisch liegenden Brief aus Altenberkow zu lesen.

Er enthielt, was er erwartet hatte: nichts als Klagen. Diesmal aber ohne die übliche Dosis Galgenhumor. Und wenn der Egon ausgegangen war, dann mußte es wirklich schlecht stehen. Auch die kaum noch leserliche zittrige Handschrift deutete darauf hin, daß es mit seinem Herzen und seinen Nerven im letzten Jahre nicht besser geworden war. Seinen großen Kummer bildete jetzt die Beschaffung einer neuen Hypothek. Aus Hypothekennöten bestand sein Kummer zwar immer, doch diesmal schien die Sache kritisch zu werden, vor Allem deshalb, weil er sich, wie er schrieb, seines Leidens wegen nicht von der „Klitsche" rühren könne.

Mit einem Seufzer legte Berkheim den Brief wieder auf den Tisch zurück. Eine Weile blieben seine Gedanken bei seinem Bruder mit seinen Sorgen; auch bei Isa verweilten sie einen Augenblick. Dann aber kehrten sie unversehens wieder nach La Garenne zurück, und zu dem letzten Wiedersehen, das ihm morgen früh mit der Prinzessin bevorstand.

Gewiß war er glücklich, sie noch einmal sehen zu können. Dennoch aber behagte ihm etwas an dieser Verabredung nicht. Solche Liebeleien, memorirte er aus seinen umfangreichen Erfahrungen, taugen nicht zum Verpflanzen. Man soll sie dort, wo sie sich angesponnen, zu Ende führen — sei es selbst durch einen vorzeitigen Abbruch. Denn indem man sie über eine Trennung hinweg in eine andere Umgebung mitnimmt, legt man ihnen in den Augen der Frauen mehr Bedeutung bei, als sie haben dürfen, nimmt Verpflichtungen auf sich, die einem anderwärts vielleicht nicht mehr angenehm sind. — Und er sagte sich weiter, daß ihn die Prinzessin nicht zu einem Stelldichein bei einem Freunde ihres Hauses bestellt habe, um vielleicht gleiche Anschauungen über das Liebesspiel zu betätigen. Oder war ihr das alles wirklich mehr als ein Flirt? Seltsam, er maßte sich an, die Frauen bis in den letzten Winkel ihrer angeblichen Sphinxseele zu erkennen; und doch mußte er sich gestehen, daß ihm diese Prinzessin bis jetzt noch in Vielem ein Rätsel war: — was war an ihrem Wesen echt? Was Koketterie?

Das erste, was er am folgenden Morgen hörte, war wieder das Signal des vorbeifahrenden Fontenay'schen Automobils. Diesmal saß Marchand darin, ganz allein. Er hatte gestern Abend wirklich noch einen Eilbrief bekommen und sich heute in aller Frühe die Limousine ausgebeten, angeblich zu dem Zweck, auf der Station wichtige Depeschen aufzugeben.

(Fortsetzung folgt.)

Erhaltet die Kinder froh und glücklich.

Glückliche Kinder müssen gesund sein. Die Verdauungsorgane von Kindern erleiden so leicht Störungen, wie die von älteren Personen, und die Folgen davon sind gleich unangenehm. Wenn die Eingeweide durch eine Anhäufung von Speiseresten aus dem Magen verstopft sind, wird das Kind naturgemäß mürrisch und launisch durch den unbehaglichen Zustand, und oft wird es wegen seiner Launenhaftigkeit bestraft, während ihm eigentlich ärztliche Aufmerksamkeit zu Teil werden sollte.

Wenn Euer Kind das nächste Mal ohne erkennbare Ursache wieder mürrisch und verstimmt ist, versucht es damit, ihm ein mildes Abführmittel zu geben. Dr. Caldwells Syrup Pepsin ist eine milde, angenehm schmeckende Verbindung von einfachen abführenden Kräutern mit Pepsin und wird besonders für Kinder empfohlen, weil es frei ist von allen Opiaten und narkotischen Drogen, und wegen seiner milden Wirkung. Es wird überall in den Apotheken verkauft. Eine kostenfreie Probeflasche kann man erhalten, wenn man an Dr. W. B. Caldwell, 442 Washington Str., Monticello, Ill., schreibt.

„Au!" um 5 Uhr „Hurrah!" Um 5.05

Das überraschendste Mittel, das Ihr jemals für Schmerzen versuchtet, ist „Campholin!"

Besorgt Euch eine freie Versuchsschachtel zur Probe

Reibt Euer schrecklich schmerzendes Kreuz mit nur ein wenig Campholin ein, oder die Stellen, wo Euch Rheumatismus so schrecklich plagt, oder dieses steife Genick, die schmerzenden Muskeln und Gelenke, oder das verstauchte Hand- oder Fußgelenk, die peinigende Brausche, die Frostbeulen, die schmerzenden Gelenke; reibt die Stellen ein, wo Euch Kopfschmerz oder Gesichtsneuralgie plagt, — reibt damit ein!

Nach weniger Minuten werdet Ihr Euch nicht darüber wundern, daß Campholin das Mittel des 20. Jahrhunderts gegen jeden Schmerz und Weh ist. Die Erleichterung kommt augenblicklich, ein Segen!

Campholin ist absolut zuverlässig; Ihr könnt nichts Zuverlässigeres finden. Wartet nicht, bis Ihr Schmerzen bekommt. Haltet immer eine Schachtel Campholin im Hause, dann habt Ihr es, wenn Ihr seiner bedürft. Wir senden Euch eine freie Probe Campholin sogleich, sobald Ihr es verlangt. Reibt jene schmerzenden Stellen damit ein und Ihr werdet finden, daß Alles, was wir darüber sagten, bestätigt wird.

Campholin wird in allen Apotheken zu 50c die Schachtel verkauft, oder die Bartz Drug Co., 89 Monroe Ave., Grand Rapids, Mich., schickt es Euch direkt nach Empfang des Preises.

mz31ap28mi26

Kanalvorlage angenommen.

Haus genehmigt Bau einer Wasserstraße nach dem Golf.

Opposition unterliegt.

Abänderungsanträge zur Vorlage für Regelung der Kinderarbeit im Haus angenommen. — Zwei Selbstverwaltungsvorlagen für Chicago im Senat.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Springfield, Ill., 25. Mai. Mit 107 gegen 41 Stimmen nahm das Haus heute am Spätnachmittag die Kanalvorlage an, die den Bau des so wichtigen Bindegliedes für die Wasserstraße von den Großen Seen nach dem Mississippi und dem Golf von Mexiko sichern soll. Sie sieht den Bau eines Kanals von Joliet nach La Salle, eine Strecke von 65 Meilen, vor. Der Kanal soll fünf Millionen kosten. Der Illinoisfluß ist jetzt schiffbar von seiner Einmündung in den Mississippi bis La Salle. Von Chicago bis Joliet wird der Abwasserkanal benutzt werden. Die Opposition gegen die Maßregel, vertreten durch den Demokraten W. A. Hubbard von Carrollton und John D. Turnbaugh von Mt. Carroll, suchte einen Aufschub der Beratung durchzusetzen, erhielt aber nur 43, bezw. 34 Stimmen für ihre Anträge. Von den 107 Stimmen für die Maßregel kamen 56 von den Demokraten und 47 von den Republikanern. Die Sozialisten und Fortschrittler lieferten je zwei Stimmen. Dagegen stimmten 27 Republikaner und 14 Demokraten.

Verlangt Gehaltserhöhungen.

Erhöhung der Gehälter der Kreis- und Superiorrichter und des Staatsanwalts von Cook County von $10,000 auf $12,000 sieht eine Vorlage vor, die der Abgeordnete Smejkal, Vorsitzender des Budgetausschusses, heute im Haus einbrachte. Der Abgeordnete O'Rourke von Harvey reichte einen Antrag ein, die Gehälter der Zivildienstkommissäre von Cook County von $1500 auf $2500 zu erhöhen.

Kinderarbeitvorlage abgeändert.

Abänderungsanträge, welche die Ausscheidung gewisser wichtiger Bestimmungen der Vorlage für Regelung der Kinderarbeit zur Folge haben, wurden heute im Haus trotz des nachdrücklichen Einspruchs der Befürworter der Maßregel angenommen. Die Vorlage stand zur dritten Lesung. Der Abgeordnete Shurtleff, ihr Vater, unterbreitete eine Erklärung der Frau Medill McCormick und anderer Befürworter der Maßregel, daß gewisse Aenderungen an der Vorlage im Senat vorgenommen werden würden, wenn das Haus sie in ihrer gegenwärtigen Form annehmen werde. Trotzdem wurde sie wieder zur zweiten Lesung angesetzt und verschiedene Aenderungen an ihr vorgenommen. Das Haus ermäßigte die Altersgrenze von 18 auf 16 Jahre. In der ursprünglichen Vorlage konnten Minderjährige unter 18 Jahren nur arbeiten, wenn sie einen Erlaubnißschein erwirkten. Während des Schuljahres konnten derartige Erlaubnißscheine nur an Minderjährige von 16 bis 18 Jahren erteilt werden. Außerdem strich das Haus die wichtige Bestimmung, welche die Ausstellung eines Gesundheitsscheines vorsah, aus der Vorlage. Mitglieder des Hauses sahen in dem Vorgehen ein Anzeichen dafür, daß die Maßregel überhaupt abgelehnt werden wird.

Mit 138 Stimmen zur Annahme kam im Haus die Vorlage des Abgeordneten McLeahy, welche Schwindelanzeigen unmöglich machen soll. Sie sieht eine Strafe von höchstens $1000 und Freiheitsstrafen von höchstens 60 Tagen vor.

Der Hausausschuß für Stadtgemeinden lehnte heute die Vorlage des Abgeordneten Young ab, die das Gesetz widerrufen sollte, das den Parkbehörden die Benutzung der Uferländereien für Parkzwecke gestattet.

Selbstverwaltungsvorlagen einberichtet.

Der Senatsausschuß für öffentliche Nutzeinrichtungen berichtete im Senat zwei Vorlagen ein, die der Stadt Chicago örtliche Selbstverwaltung in der Frage der Regelung öffentlicher Nutzeinrichtungen geben sollen. Sie wurden zur zweiten Lesung vorgerückt. Die eine Vorlage überläßt die eine dem Stadtrat, die andere einer vom Mayor zu ernennenden Kommission. Beide Vorlagen können auch in anderen Städten von mehr als 5000 Einwohnern in einer Urabstimmung angenommen werden. R. K. Welch von der Rockford Electric Co. sprach in der Sitzung des Ausschusses gegen Gewährung örtlicher Selbstverwaltung.

Will Abstimmung beeilen.

Senator Dexter brachte in Senat eine Vorlage ein, welche eine Abstimmung über den Vorschlag, Pfandbriefe in der Höhe von einer Million für einen neuen Park auf der Westseite auszugeben, bei der kommenden Richterwahl vorsieht.

Ald. Henry D. Capitain, Vorsitzender des Ausschusses für örtliches Verkehrswesen des Chiagoer Stadtrats, traf heute hier ein und brachte den Entwurf einer Vorlage mit, welche die Verschmelzung der Straßen- und Hochbahnen ermöglichen soll. Sie wird der Legislatur unterbreitet werden.

Leset die „Sonntagpost"

Lokalbericht.

Distriktssynode.

Jahresversammlung in der St. Johannes-Kirche in River Forest eröffnet.

In der neuen und aus dem Anlaß festlich geschmückten St. Johannes Kirche in River Forest begann heute Vormittag mit einem Gottesdienst die Synodalversammlung des Nordillinoiser Distrikts der Missourisynode; Pastor J. Hilgendorf von Cheyenne, Wyoming, Vizepräsident der Generalsynode, predigte, und der Chicagoer Lehrerchor sang unter Orgelbegleitung von Lehrer E. L. Marquardt. Es waren etwa 400 Gäste zugegen. Heute Nachmittag folgte die Organisirung der Synodalversammlung, zu der fast jede Gemeinde außer dem Pastor und Lehrer auch ein Laienmitglied entsandt hat. Pastor F. Brunn, Oak Glen, verlas als Präses seinen Jahresbericht; auch wurden die üblichen Ausschüsse ernannt. Morgen werden die eigentlichen Verhandlungen beginnen. Die gegenwärtigen Distriktsbeamten außer Pastor Brunn sind: Vizepräses, Pastor H. Haake, 3116 S. Center Ave.; Sekretär, Pastor F. P. Merbitz, 3931 Dearborn Straße; Kassierer, Wilhelm J. Hinze, Becher.

MOELLER BROS.

1272-1278 MILWAUKEE AVE.
PHONE MONROE 1360 1257-1259 N. PAULINA ST.

Eine spezielle Gruppe von Bargains für die Gräberschmückungstag-Verkäufe

Dieses sind nur einige der sensationellen Bargains, die wir für die großen Verkäufe arrangirt haben, die am Donnerstag, Freitag und Samstag stattfinden. — Ein Besuch unseres Ladens wird sich für die Hausfrauen bezahlt machen.

Am Freitag ist Dividenden-Tag

10 Star Stamps frei für jedes Buch

Farben	Geraniums	Pongeehemden	Damen Pumps
Fertig gemischte Paint, in achtundzwanzig beliebten Farben, dauerhaft und widerstandsfähig allen Wetterunbilden, regul. 1.00, Gallone.. 79c	Geraniums halten sich länger als irgendeine andere Blume, ein prachtvoller Garten- und Grabschmuck — speziell für Donnerstag und Freitag 10c	Männer-Hemden von extra feiner Qualität Pongee, mit Military oder einfachem weich. Kragen, — regulärer Wert 75c — für Donnerstag und Freitag zu ... 43c	Colonial Style, Patentleder, m. grauem Cloth Top, korrekter Frühjahrsstyle, Zehen und Fersen in den neuesten Effekten, reg. 2.50 Werte für... 1.69

Damen-Waists	Wasch-Skirts	Amerik. Flaggen	Damenunterzeug
Eine Waist von extra feiner Qualität Crepe de Chine, — Ruffled Front mit den neuesten Effekten in Collars und Cuffs, — reguläre $2.75 Werte 1.98	Von extra feiner Qualität Pique oder Ratine, in 6 eleganten, neuesten Styles, die in dieser Saison so sehr beliebt sind, alle gut gem., aber nur leichte Stoffe, Wt. $1.75, zu.... 98c	Von feinster Seide, Gr. 5x8 Zoll. Zeigt Euch patriotisch bei dieser Krisis in der amer. Geschichte, an einem der größten der Nationalfeiertage — Speziell zu.............. 10c	Damenleibchen von fein. geripp. Baumwolle, niedr. Hals, kurze Aermel oder ärmellos, in allen größeren Sorten. — 30c Werte, bei diesem Verkauf zu........... 17c

Leset diese Liste für Provisionen

		Liköre	Fleisch
Eckharts Bohemian Type Roggenmehl— ⅛ Barrel zu.......... 89c	Brick Käse, sehr fancy und cured durchweg, das Pfund zu........... 18c	$1 Flasche Old Monogram Whisky, volles Qt. 51c, ½ Gall........ 97c	Leaf Lard — das Pfund zu 9¾c
Pillsbury oder New Century Mehl — Bbl. 7.54; ½ Bbl. 3.77; ¼ Bbl. 1.89 ⅛ Bbl. zu...... ...... 95c	Marshall weiße Naphta Seife — 10 Stücke für nur 35c	Old Guckenheimer Rye Whiskey — volles Qt. 63c	Prima Chuck Roast — das Pfund zu... 13¾c
Kartoffeln, weiß u. mehlig, das Peck.......... 14c	Mit 1 Pfd. Kaffee zu 25c und aufwärts.	1.10 Fl. Old Settlers Kentucky Bourbon — volles Quart 59c	Hamburger Steak— frisch gehackt, Pfd... 12½c
Pineapples, — die Jumbo Gr., zu........... 11½c	Wrigley's Scouring Seife — das Stück zu nur............. 2c	Sunny Brook, bottled in Bond, volles Qt....... 79c	Veal für Stew, Pfd. 12½c
Feinster granulirter Zucker — Pfund......... 6c	Peaberry Kaffee, ein schmackhaftes Getränk, das Pfund zu 16c	Feiner Doppel-Getreide-Kümmel, Quartflasche ... 56c	Rumpf Corned Beef — das Pfund 14c
		Tafelbier, 2 Dutzend Fl..... 65c	Swifts Brisket Speck das Pfund zu 16½c

Vom Grundeigentumsmarkt.

Noch mehr Mietspaläste werden südlich vom Jackson Park gebaut.

Der Bauunternehmer Anton E. Sward hat zu $30,000 das ganze Land auf der Südseite der 70. Str., zwischen Crandon und Oglesby Ave., 379 bei 127.5 Fuß, südlich vom Jackson Park, von der Chicago Title and Trust Co. als Treuhänderin, erworben und will dort elegante Mietshäuser zum Preise von etwa $200,000 errichten.

Irus H. Wells hat das Grundstück, 265 bei 125 Fuß, an der Nordostecke der Armitage und Mango Ave., und andere Liegenschaften in dem gleichen Straßengeviert zu $18,500 an Edward F. Judkins verkauft.

Das Geschäftsgebäude auf der Westseite der Süd State Straße, 46 Fuß nördlich von der 47. Straße, Grund 46 bei 100, ist zu $20,000 von Arthur B. Peases Erben an die State Bank of Chicago, als Treuhänder, verkauft worden.

Hariet A. Dorn hat an Belle E. Alexander das mit $20,000 belastete Zinshaus auf der Westseite der Indiana Ave., 133 Fuß südlich von der Ost 52. Straße, Grund 150 bei 150 Fuß, zu $44,000; Laura Simmon an George Heddrich das auf der Westseite der Elston Ave., 126 Fuß südlich von der Harding Ave., Grund 50 bei 125 Fuß, mit $9000 belastet, zu $20,000; J. S. Jackson an Louis C. Kosina das auf der Westseite der Ellis Ave., 100 Fuß nördlich von der 65. Straße, Grund 50 bei 124 Fuß, mit $13,000 belastet, zu $18,500 verkauft.

Mannie Whalen hat an John A. Wachter das Backsteingebäude auf der Nordseite der West 79. Straße, 96 Fuß westlich von der Green Straße, Grund 48 bei 106 Fuß, mit $8000 belastet, zu $18,000 übertragen und als Teilzahlung das Gebäude und Grundstück, 84 bei 120 Fuß, auf der Nordseite der West 62. Straße, 114 Fuß westlich von der Wentworth Ave., mit $6000 belastet, zu $14,500 in Kauf genommen.

Haben sich bewährt.

Seit längerer Zeit amtiren aushilfsweise im hiesigen Kreis- und Superiorgericht die Richter Irwin und Slusser aus Elgin. Beide sind in dem aus den Counties Kane, De Kalb, Du Page und Kent bestehenden Gerichtsbezirk wieder als Richterkandidaten aufgestellt worden, zusammen mit Richter Carnes, und da sie keine Mitbewerber haben, so werden sie auch erwählt werden. Richter Irwin war acht Jahre lang, von Präsident McKinley ernannt, Bundesrichter in Oklahoma und wurde bald nach seiner Rückkehr nach der Heimat wieder ins Richteramt berufen.

Jugendlicher Turmsteiger.

Die Schulzwangbehörde hat, vom Staatsfabrikinspektor benachrichtigt, dem dreizehnjährigen John Riezinger, 2042 Lee Place, verboten, ehe er 17 Jahre alt geworden ist, weiterhin Arbeiten an Türmen und Flaggenmasten auszuführen; er half seinem Vater bei solchen Arbeiten und war gestern am Turm der katholischen St. Annenkirche, 55. Straße und Wentworth Ave., in 150 Fuß Höhe mit der Ausbesserung von Blitzschäden beschäftigt, als der Fabrikinspektor ihn ertappte.

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und die Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt.

An die Redaktion der „Abendpost".

Gestatten Sie mir, in den Spalten Ihrer Zeitung meine Ansicht über die kürzlich vom Stadtrat gefaßten Beschluß, durch welchen der Korporationsanwalt angewiesen wurde, den Freibrief der Tunnel Co. für verfallen zu erklären und von ihrem Fernsprechsystem Besitz zu ergreifen, darzulegen. Sie geht dahin, daß das Konfisziren von Eigentum, mag es nun einer Korporation oder einer Privatperson gehören, jedem Rechts- und Gerechtigkeitsgefühl Hohn spricht. Ganz besonders gilt dies von dem vorliegenden Falle, weil hier die Eigentümer sich mit schweren finanziellen Verlusten bemühten, der Stadt einen besseren Fernsprechdienst zu geben, als sie bisher gehabt hat. Daß sie keinen Erfolg damit hatten, liegt daran, daß die Bürger Chicagos von einem zweifachen Telephonsystem nichts wissen wollten.

Jeder rechtlich denkende Mensch sollte doch wohl damit einverstanden sein, daß diese Eigentümer sowie die Bondbesitzer wenigstens einen kleinen Teil ihres Kapitals zurückerhalten, das in der Annahme, es mit einer großen Chicagoer öffentlichen Nutzeinrichtung zu tun zu haben, in dem Unternehmen angelegt wurde. Niemand, und am Allerwenigsten die Stadt selbst, sollte versuchen, dieses Eigentum ganz wertlos zu machen.

Achtungsvoll,
Wm. H. Rehm.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

Wird die neue Landkarte Italien mit dem Namen Judasien angeben?

Achtungsvoll,
Georg Barlow.

Personalnachrichten.

— Im Hotel Blackstone wird am nächsten Dienstag Abend die Trauung des Versicherungsmaklers William Bartholomay jr. mit Frl. Margaret Langhorst, 400 Roslyn Place, Tochter von Henry Langhorst, Präsidenten von Albert Schwill & Co., stattfinden, woran sich ein Hochzeitsmahl anschließen wird. Es sind fünfzig Einladungen ergangen.

— John McKechney, ein bekannter Bauunternehmer, ist gestern in seiner Wohnung 1135 Farwell Ave. gestorben. Er war Kanadier von Geburt und kam im Jahre 1854 nach Chicago. Bis vor acht Jahren, als er sich in den Ruhestand zurückzog, war McKechney der leitende Geist der Firma Weir, McKechney & Co., die sich hauptsächlich dem Bahn- und Kanalisationsbau widmete. So wurde unter McKechneys Leitung der größte Teil des Schienenstranges der Illinois Zentralbahn durch den Süden und der der Baltimore & Ohiobahn durch Indiana gelegt; auch ein Teil des Chicagoer Abflußkanals und der Nordwest-Landtunnel wurde von derselben Firma gebaut. McKechney hinterläßt Gattin und einen Sohn, John. Die Beerdigung findet morgen Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause aus nach dem Graceland Friedhof statt.

* Harry Friedman, der Inhaber der Speisewirtschaft und Zigarrenhandlung Nr. 1957 12. Str. wurde gestern unter der Anklage, Wetten auf den Ausgang von Baseballspielen vermittelt zu haben, verhaftet. Stadtrichter James C. Martin verurteilte ihn wegen Betreibens von Glücksspiel zu einer Geldstrafe von $100.

* Zur Bekämpfung der Tollwut im Staate veranstaltet der zuständige Ausschuß der Chicago Medical Society, Vorsitzer Dr. Martin Ritter, heute Abend im Anbau des Marshall Fieldgebäudes eine öffentliche Versammlung, zu der das Publikum eingeladen ist. Es sollen aufklärende Vorträge gehalten werden.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Das Größte was Geld kaufen kann:
Unabhängigkeit

Kauft sie nach dem Abzahlungsplan. Nehmt einen bestimmten Betrag Eures Gehalts — sagen wir $5 den Monat als Anfang — und betrachtet sie während der Zeit als reguläre „Unkosten." Bezahlt erst Eure Miete. Dann bezahlt Euch selbst diese Summe. Mit dem ersten gesparten Geld beginnt sich ein Gefühl kommender Unabhängigkeit bei Euch einzustellen.

Schwer? **Es ist leicht.** Ihr braucht nur den **Anfang** zu machen, und Ihr werdet nie aufhören. Ihr vermißt sehr viel Vergnügen im Leben, wenn Ihr kein Geld spart. Jedermann schuldet sich die Unabhängigkeit. Und sie kostet ihn absolut nichts, denn ihr Kaufpreis ist das Ersparte.

Sprecht in dieser Bank vor. Wir legen Euch einen festen Plan vor. Seht, wie leicht es ist, „eines Tages etwas wert zu sein." Diese Bank hilft Euch sparen und auf Wunsch das Geld anlegen.

Metall-Banken für das Heim ausgegeben.

Spar-Departement Montag den ganzen Tag offen bis 8 Uhr Abends
Zinsen zu 3% gutgeschrieben am 1. Juli und 1. Januar

Diese Bank ist ein Mitglied des Federal Reserve System und sowohl unter Bundes- wie Staatsaufsicht. 60,000 Spareinleger.

Kapital und Ueberschuß-Profite: $6,200,000.00 **Depositen: $40,000,000.00**

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

125 West Monroe Strasse zwischen Clark und La Salle Str. **Chicago**
111 Süd La Salle Strasse

Eine Bank

Für Euer Spar- oder Scheck-Konto
Für die Auswahl Eurer Geldanlage
Für die Verwaltung Eures Nachlasses
Für den Schutz Eurer Wertsachen
Für Besorgung Eurer Auslandgeschäfte

Hauptbank Flur zu ebener Erde — keine Treppen zu steigen.

Aufruf!

Jeder amerikanische Bürger deutscher oder österreich-ungarischer Abstammung, der gegen die systematische Verhetzung des amerikanischen Volkes durch die Landespresse, sowie gegen die Waffenausfuhr Stellung nehmen will, wird dringend gebeten, sich zu einer Besprechung in folgenden Hallen an dem angegebenen Datum einzufinden.

General Samuel Pearson und Frl. Ray Beveridge, eine Vollblutamerikanerin, werden in beiden Versammlungen über die europäische Kriegslage sprechen.

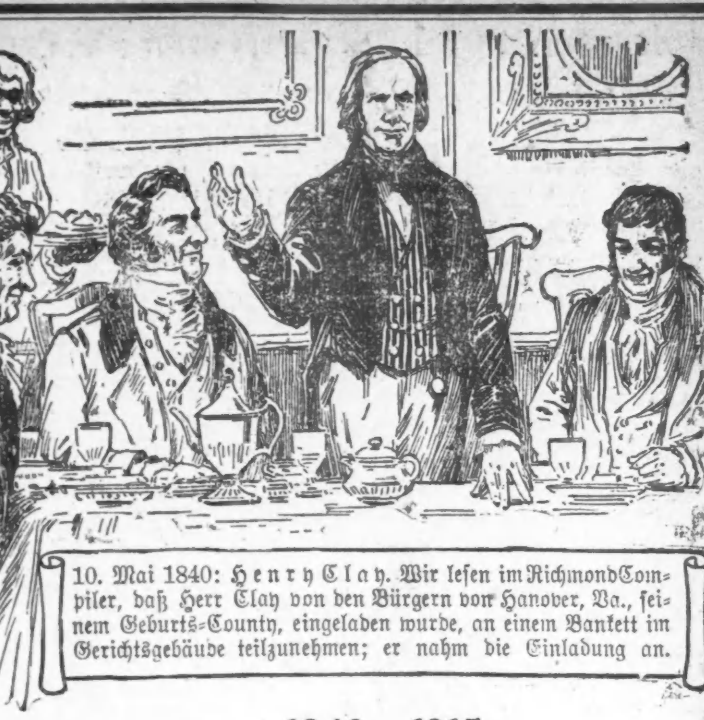
Alle bisher abgehaltenen Versammlungen erfreuten sich eines großen Andranges.

Vorbereitungen zu einer großen Demonstration sind im Gange, Ort und Zeit wird in einigen Tagen bekannt gegeben.

Versammlungen: Nächsten Donnerstag Abend 8 Uhr, Vorwärts Turnhalle, 2431 West 12. Straße; nächsten Freitag Abend 8 Uhr, Turnverein „Eiche", 200 Kensington Str., Kensington.

Im Auftrag des Bürgerausschusses zur Wahrung der amerikanischen Unabhängigkeit:

Wm. Reichert, Chas. H. Kellermann, Carl F. Anforge, Heinrich Lange, Hermann Brandau, Fred Heine, G. F. Hummel, F. Friedersdorf, Otto Döderlein, Dr. August Strauch u. A.



1840—1915

Vor fünfundsiebzig Jahren,

als Henry Clay eine nationale Figur war, wurde die Lemp Brauerei gegründet — die älteste in Amerika mit nationaler Kundschaft.

Die feinsten Bier Qualitäten wie sie von drei Generationen von Meister Brauern entwickelt wurden, sind verkörpert in

„Das feinste Erzeugniß der Kunst des Brauers."

FALSTAFF

— das feinste Bier nach 75jähriger Erfahrung — mit einem Aroma zu gut zum Beschreiben.

Bier ist Nahrung. Brot und Bier sind aus denselben Materialien gemacht, Getreide, Hefe und Wasser. Brot ist fest, Bier ist flüssig — beide sind sehr nahrhaft. Aerzte verschreiben Bier, um Energie zu erzeugen, Gewebe zu erneuern und die Nerven zu stärken. Gutes Bier ist das Lebenselixir.

Chicago Zweigniederlassung: Wm. J. Lemp Brewing Co., Distributor,
410—420 N. Western Ave., Ill. Telephon: Seeley 636.

Vom Baseballfelde

Gestrige Spiele:

„National League" — Philadelphia 3, Chicago 0; Brooklyn 5, Pittsburg 1; St. Louis 11, New York 5; Boston 3, Cincinnati 1.

„American League" — Chicago-New York, verregnet; Philadelphia 6, Cleveland 5; Washington 8, Detroit 4; Boston-St. Louis, verregnet.

„Federal League" — Chicago-Buffalo, verregnet; Brooklyn 4, Pittsburg 5; Brooklyn 4, Pittsburg 2 (2. Spiel); Kansas City 6, Newark 5.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

„National League".

	Gew.	Verl.	Proz.
Philadelphia	18	11	.621
Chicago	20	13	.606
Brooklyn	15	15	.500
St. Louis	16	17	.485
Pittsburg	15	16	.484
Boston	15	16	.484
Cincinnati	12	17	.414
New York	11	17	.393

„American League".

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	23	12	.657
Detroit	22	13	.629
New York	17	13	.567
Boston	13	14	.481
Washington	14	16	.467
St. Louis	14	20	.412
Cleveland	13	19	.406
Philadelphia	12	21	.364

„Federal League".

	Gew.	Verl.	Proz.
Pittsburg	21	13	.618
Chicago	21	14	.600
Kansas City	19	14	.576
Newark	19	16	.543
Brooklyn	16	16	.500
St. Louis	15	16	.484
Baltimore	13	21	.382
Buffalo	10	24	.294

Heutige Spiele.

„National League" — St. Louis in New York; Pittsburg in Brooklyn; Chicago in Philadelphia; Cincinnati in Boston.

„American League" — Philadelphia in Cleveland; Boston in St. Louis; New York in Chicago; Washington in Detroit.

„Federal League" — Brooklyn in Pittsburg; Baltimore in St. Louis; Newark in Kansas City; Buffalo in Chicago.

König Konstantin auf dem Wege der Besserung.

(Geliefert von der „Associirten Presse").

Washington, 25. Mai. In der hiesigen griechischen Gesandtschaft aus Athen eingetroffene Depeschen besagen, daß die Wunde des griechischen Königs gut heilt und daß sein Fieber abgenommen hat. Es wurde erklärt, ein britischer Spezialarzt sei deshalb hinzugezogen worden, weil er mit dem König persönlich bekannt war.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Taormina von Neapel usw.; Harry Luckenbach von Balboa.
Gibraltar: Duca d'Aosta, von New York nach Neapel.
Athen (Piräus): Thessaloniki von New York.
Glasgow: Cameronia von New York.

Abgegangen:

New York: Ryndam nach Rotterdam.
Neapel: San' Anna nach New York.
Liverpool: Lapland nach New York.

Lokalbericht.

Unangenehme Gäste.

Sie machten heute dem Wirte Arthur Mc Ginnis ihre Aufwartung.

Die Wirtschaft von Arthur McGinnis, Nr. 2801 West Van Buren Str., betraten heute früh zwei schäbig gekleidete Burschen, die sich einen Schnaps bestellten. Anstatt für das Getränk zu bezahlen, richteten sie Revolver auf den Besitzer und einen Gast, Charles Cummings, Nr. 330 S. Campbell Ave., und zwangen sie, in eine Ecke zu treten, wo sie zusehen mußten, wie einer der Banditen dem Kassenapparate $40 entnahm. Nachdem sie auch noch Cummings um seine aus $40 bestehende Baarschaft erleichtert hatten, machten sie sich aus dem Staube und entkamen.

Dividende erklärt.

Das Direktorium der Chicago Telephone Co. erklärte heute die regelmäßige Dividende von $2 auf die Aktie, die am 1. Juli ausbezahlt werden soll.

Whitman plant Fachschule.

Will Fachkurse für Insassen des Arbeitshauses einrichten.

Mayor unterstützt Projekt.

Hochbahnpassagiere haben auf vier Quadratfuß Raum Anspruch. — Zivildienstreformvereinigung geißelt Haltung des Mayors und der Legislatur.

Fachschulen für die Insassen des Arbeitshauses plant John L. Whitman, der Leiter der Anstalt, dem Mayor Thompson seine Unterstützung für das Projekt zugesagt hat. Die Kurse sollen in dem alten Gebäude der John Worthy Schule abgehalten werden, und zwar vom 1. Juli ab, wann die Zöglinge der John Worthy Schule nach der sog. Gage Farm überführt werden sollen. Whitman beabsichtigt, die Fachschulen in Verbindung mit dem psychopathischen Hospital zu betreiben, das ihm Gelegenheit geben wird, die Neigungen der Insassen des Arbeitshauses festzustellen. Unterricht soll in den folgenden Gewerben erteilt werden: Schreinerei, Schuhmacherei, Besenmachen, Grobschmiedearbeiten, elektrische Arbeiten, Maurer- und Gipserarbeiten und „Plumbing". Außerdem werden Lesen, Schreiben und Rechnen gelehrt werden. Superintendent Whitman rechnet im Anfang auf 300 Zöglinge, die jeden Tag vier Unterrichtsstunden erhalten werden.

Seely verteidigt Hochbahnen.

„Stehpassagiere" haben nach den Berechnungen der Leiter der Hochbahnen Anspruch auf vier Quadratfuß Raum. Das war die Erklärung, die G. T. Seely, der Hilfsgeneralleiter der Bahnen, gestern vor der staatlichen Nutzeinrichtungskommission in den Verhandlungen über die Beschwerden der Cook County Grundeigentumsbörse gegen die Hochbahnen abgab. Er erklärte, es sei nicht möglich, jedem Passagier einen Sitzplatz zu liefern, da die Geleise nicht ausreichten, um mehr Züge einzustellen. Auf der Hochbahnschleife liefen auf jedem Geleise stündlich 50 bis 60 Züge. Die neuen Wagen, in denen die Sitze der Länge nach angebracht sind, haben nur zwei Sitzplätze mehr als die alten, gestatten den Gesellschaften aber, fünfzehn „Stehpassagiere" mehr unterzubringen, als in den alten Wagen. Seely verneinte die Frage des Anwalts der Grundeigentumsbörse W. D. Kerr, ob die Passagiere nicht die alten Wagen vorzögen, und verlas eine Liste von Verbesserungen, welche die Hochbahnleitung vorgenommen habe. Darunter befand sich die Einstellung von 20 neuen Wagen. Der Hauptandrang auf den Linien der Westseite ist nach seiner Angabe zwischen 6 und 7 Uhr, auf denen der Nordseite zwischen 8 und 9 Uhr.

Dr. Robertson warnt.

Gesundheitskommissär Dr. Robertson begann gestern eine Untersuchung von Beschwerden, daß Fabrikanten von Schaukästen Bäckern, Krämern und ähnlichen Geschäftsleuten Schaukästen zu verkaufen suchten, die ihrer Angabe nach durch eine neue Ordinanz vorgeschrieben seien. Er erklärte, eine derartige Ordinanz sei nicht in Kraft.

Tadelt Mayors Stellung.

Mayor Thompsons Haltung gegenüber dem Zivildienstsystem wird in dem gestern veröffentlichten Jahresbericht der Zivildienstreformvereinigung getadelt. Der Bericht weist auf die summarische Entlassung der Angestellten der Kontrolabteilung der Zivildienstkommission hin. Auch die Haltung der Legislatur gegenüber Zivildienstvorlagen wird getadelt. Der Bericht führt aus, daß die Stadtverwaltung seit dem Wechsel im April sich dem Zivildienstsystem nicht übermäßig freundlich gezeigt habe, und daß die Legislatur trotz der Versprechungen der Parteien in ihren Programmerklärungen sich Zivildienstvorlagen gegenüber feindlich gezeigt habe.

Die Vereinigung hielt gestern ihre Beamtenwahl ab. Russell Whitman wurde zum Präsidenten, Sigmund Zeisler, Helen Quan und W. B. Hale zu Vizepräsidenten und R. E. Bladwood zum Sekretär erwählt.

Kritisiren Abwassersystem.

Eine scharfe Kritik des Abwassersystems der Stadt Chicago enthält ein Bericht dreier Sachverständiger, der gestern der Chicagoer Grundeigentumsbörse unterbreitet worden ist. Der Bericht erklärt, das System bedeute eine Gefahr für die Gesundheit der Stadt. Außerdem bedeute es eine Gefahr für die Anwohner des Desplaines- und Illinoisflusses auf eine Entfernung von hundert Meilen von Chicago. Der Bericht ist von Dr. G. A. Soper von New York und zwei englischen Ingenieuren, J. D. Watson und Major A. J. Martin, abgefaßt.

Forstschutzbezirk für Du Page County.

Eine lebhafte Kampagne für das Projekt, einen Forstschutzbezirk in Du Page County zu schaffen und eine Forstschutzkommission ins Leben zu rufen, wird gegenwärtig in Du Page County geführt. Das Projekt wird in der Richterwahl am 7. Juni zur Abstimmung kommen. Eine Anzahl der bekanntesten Bürger des County nehmen lebhaften Anteil an der Kampagne, darunter T. E. Wilder von Elmhurst, F. O. Butler von Hinsdale und Professor C. A. Blanchard vom Wheaton College. F. O. Butler erklärte heute, es sei höchste Zeit, daß das County sich den Besitz der vorhandenen Waldländereien schnell sichere, ehe sie abgeholzt würden und ehe sie im Preis so hoch stiegen, daß ihr Erwerb nur mit sehr großen Opfern durchgesetzt werden könne. Der wohltätige Einfluß, den Forstschutzbezirke auf das wirtschaftliche, geschäftliche und soziale Leben eines Gemeinwesens ausübten, könne nicht hoch genug angeschlagen werden. Aus diesem Grund sei es wünschenswert, daß das Projekt am 7. Juni mit großer Mehrheit gutgeheißen werde.

Gegen Privatbanken.

Bundesrichter Landis möchte sie unterdrückt haben.

Als gestern vor Bundesrichter Landis die Bestände der bankerotten Privatbank von Mastrogiovanni verkauft wurden, bot ein Italiener $3000, um, wie er sagte, selbst eine Privatbank anzufangen. Der Richter verweigerte ihm den Kauf zu dem Zweck und ersuchte Bundesanwalt Clyne, zu prüfen, was die Bundesregierung gegen das Privatbankübel etwa tun kann, da die Staatsregierung nicht dagegen eingeschritten ist.

Schwere Beschuldigungen.

Gegen Professor Albert S. Kingsford, den Superintendenten der im westlichen Stadtteile gelegenen öffentlichen Schulen in Aurora, und Mitglied der dortigen Kinderschutzgesellschaft, wird von mehreren Damen die Beschuldigung erhoben, bei einem kürzlich abgehaltenen Empfange ihnen gegenüber den Anstand verletzt und sie durch seine Aufdringlichkeit belästigt zu haben. Wie es heißt, werden heute vor dem Schulrat Anklagen gegen ihn erhoben werden. Er stellt jede Schuld entschieden in Abrede.

* Lawrence Moden hat die Eheleute B. Verlovitz auf $10,000 Schadenersatz verklagt, weil ihr Hund ihn gebissen haben soll, infolge dessen er angeblich vier Wochen lang an der Tollwut gelitten haben und noch nicht ganz wieder hergestellt sein will.

Hurra.

Von Bruno Hettwer.

Unten am Bahnhof Zoologischer Garten wollten wir uns um elf Uhr treffen. Den Himmel deckte ein lückenloses Grau, aus dem ein feiner Sprühregen herabrieselte. Die Uhr der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnißkirche zeigte acht Minuten nach elf. Ich hatte mich verspätet und schritt stark aus.

Er wartete bereits. Von fern sah ich einen Offizier in Feldgrau und Reitstiefeln vor dem Schaukasten eines Schusters stehen und die ausgestellte „große Mode" angelegentlich betrachten. Obgleich er so aller Welt den Rücken zukehrte, hemmten Vorübergehende ihre Schritte und sahen sich um. Und wenn zwei zusammengingen, nickten sie sich bedeutsam zu und lächelten.

Ich hatte bereits zehn Minuten Verspätung, aber weiß der Himmel, ich empfand ein unbesiegbares Bedürfniß, ihn aus der Ferne in aller Ruhe noch etwas zu betrachten. Mochte er die paar Augenblicke noch länger warten. Ich trat rasch hinter einen Pfeiler.

Die Breite des Fahrdammes trennte uns, aber ich konnte genau die roten Rückennähte der Ulanka unterscheiden, und die Mütze kam mir verbeult und zerknüllt vor. Er stand, wie mir schien, etwas gebückt, und mit einem Male sah ich, daß der linke Aermel lose herabhing.

Gleich darauf stand ich neben ihm. Wie er sich zu mir wandte, sah ich das Kreuz auf dem Grau der Ulanka schimmern und fühlte, daß ich vor Freude ganz rot wurde. Ich schüttelte wieder und wieder seine Hand.

„Wo erworben?"

„An der Maas."

„Und das?" Ich deutete auf seinen Arm, von dem nur die Fingerglieder sichtbar waren.

„Ebenda."

Wir gingen einige Schritte.

„Aber wollen wir nicht irgendwo einkehren?" sagte ich und blieb stehen. „Es regnet."

„Ja so. Wirklich." Er lächelte. „Wie du willst."

„Nein, wie du willst," widersprach ich und ärgerte mich über mich selbst.

„Wenn's dir recht ist, machen wir einen Spaziergang durch den Tiergarten. Ich habe nach der Stubenhockerei der letzten Tage einen unsagbaren Lufthunger. Und du bist ja auch bemäntelt."

Wir gingen langsam in den regenschweren Herbsttag hinein, in dem alle Umrisse verschwammen.

„Sage mir," begann ich nach einer Weile, „woher stammt denn dein starkes Interesse für Lackstiefel und dergleichen. Das habe ich ja früher nie an dir bemerkt."

„Lackstiefel und dergleichen?" Er sah mich erstaunt an. „Ich verstehe kein Wort."

„Der Schaukasten des Schuhmachers fesselte doch längere Zeit deine Aufmerksamkeit."

Er lachte belustigt auf. „Du kannst mich totschlagen, wenn ich weiß, was drin steht. Die Sache liegt tiefer. Ich war bereits einige Minuten vor elf an unserem Treffpunkt. — „Verzeih'", warf ich ein — und hielt nach dir Umschau. Das haben mir die Leute gründlich verleidet. Drei, vier standen immer und äuglen mich von der Seite an; keiner konnte vorbeigehen, ohne sich umzudrehen, und wenn mehrere auf mich zukamen, mußten sie sich anstoßen. Erst war ich wütend, dann hatte ich Mühe, ernst zu bleiben. Schließlich machte ich Kehrt und befand mich dem Schaukasten jenes Fußbekleidungskünstlers gegenüber."

„Du tatest unrecht, an dem Verhalten der Leute Anstoß zu nehmen. Es war nichts als eine etwas primitive Art der Heldenverehrung."

„Sehr freundlich. Das mag wohl sein. Aber wir sind nicht mehr dieselben. Wir betrachten vieles, was wir vielleicht einst heiß erstrebt haben, heute mit gemischten Empfindungen. Der Krieg hat eine reinigende Kraft, er ist ein läuterndes Feuer. Im wahrsten Sinne des Wortes. Der Krieg lehrt einfach und groß denken. Wer immer an der Schwelle der Ewigkeit steht, dem schwindet allmählich das Interesse für die Eitelkeiten u. Nichtigkeiten dieser Welt. Im Felde empfindet jeder mehr oder minder deutlich, daß er dem Weltgeist näher ist als sonst und eine Frage an das Schicksal frei hat."

„Ihr Glücklichen," sagte ich leise.

„Ja. Das ist der große Gewinn für den Einzelnen, der ihm nicht leicht wieder verloren geht. Und dann noch etwas anderes. Der Krieg entwickelt alle Fähigkeiten, er läßt Ansätze und Keime emporschießen, von deren Vorhandensein der Besitzer oft selbst nichts ahnte. Im Kriege wächst das Riesenmaß der Seelen weit über Menschliches hinaus. Der Krieg steigert uns über uns selbst. Wenn wir ehrlich sein wollen, — im Frieden sind unsere Leistungen, abgesehen von besonderen Anlässen, meist doch nur mittelmäßige. Wir geben zu viel angeborener Trägheit nach, wir denken zu viel an Essen, Trinken, Geselligkeit und Vergnügen. Wo steht geschrieben, daß du um eins zu Mittag essen und um vier Kaffee trinken mußt? Aber du tust es aus häuslichen Rücksichten oder aus Gewohnheit, unterbrichst eine ernste Pflicht oder eine liebe Arbeit, für die du gerade Gedanken und Stimmung hast, und gehst essen und leistest nachher nur widerwillig die Hälfte von dem, was du konntest und mußtest. Im Kriege gibt es das nicht. Da kommt zuerst die Leistung und wieder die Leistung und noch einmal die Leistung, und dann erst die Befriedigung deiner persönlichen Bedürfnisse, die dir selbst gar nicht mehr wichtig vorkommen. Ich sage dir, der Krieg steigert den Mann über sich selbst. Er entwickelt alle Fähigkeiten und vernichtet — was nicht minder wichtig ist — Fehler und Schwächen, deren man bisher nicht Herr werden konnte. Und da will ich ein Beispiel erzählen von einem, den du auch kennst; Kurt Hindersin!"

„Na ob. Ich habe mit ihm einige Tage für die Notprüfung gearbeitet."

„Du hast also das Verdienst?"

„Kein Verdienst. Nur ein paar Handgriffe. Der Junge ist auch nicht dumm und hat mancherlei Interessen. Aber er ist ein schrecklicher Stotterer. Nie in meinem Leben habe ich einen Menschen so heillos stottern hören. Er kann buchstäblich keine drei Worte glatt herausbringen."

„Das hat er inzwischen gelernt," sagte der Ulan ernst. „Wie, erzähle ich dir nachher."

„Nicht möglich. Das wird für die Eltern ja eine überwältigende Freude sein. Die haben natürlich alles getan, um den Jungen zu heilen. Sprechkurse über Sprechkurse hat er durchmachen müssen, und keine ärztliche Berühmtheit auf diesem Gebiete ist unbefragt geblieben. Aber es hat Alles nichts genutzt. Im Gegenteil: es schien immer schlimmer zu werden. Da gab ich den Rat, ihn in Ruhe zu lassen. Nun war er neunzehn Jahre alt geworden, ohne daß es ihm gelungen war, auf den Schulen das Einjährige zu erwerben. Teils wegen seines Sprachfehlers, mehr vielleicht noch deswegen, weil ihm spröde wissenschaftliche Schularbeit nicht liegt. In körperlichen Uebungen ist er gestählt: ein guter Turner, ein ausdauernder Schwimmer, eine begehrte Kraft bei allen Fußball- und Hockeykämpfen. Er soll auch, wie ich hörte, ein vorzüglicher Reiter sein. Er wäre jederzeit bereit gewesen, durch die Waberlohe zu reiten, aber zwei Stunden Grammatik und Algebra schien ihm der Gipfel menschlichen Lebens zu sein. Dann kam der Krieg und die ministerielle Verfügung über die Notprüfungen. Er verstand: jetzt oder nie, und setzte sich unter meiner Anleitung mit einem Eifer auf die Hosen, daß es eine Freude war. Er bestand, meldete sich bei deinem Regiment und wurde angenommen. Aber das alles wirst du ja besser wissen als ich."

„Seine Ausbildung hat keine vierzehn Tage gedauert. Dann wurde er uns nachgeschickt. Er muß alles im Fluge begriffen haben, denn er hat später alle Uebungen mit einer Schneidigkeit und Eleganz ausgeführt, daß es eine Lust war. Aber nicht mal seinen Namen konnte der arme Kerl glatt aussprechen. Wie er sich bei seinem Rittmeister, der ein etwas rücksichtsloser Spaßvogel ist, meldete, sagte der: „Ach so, Sie sind der Hi—Hi—Hi—Hindersin! Mensch, lachen Sie einen doch nicht aus, wenn Sie Ihren Namen nennen!" Und später: „Hi—Hi—Hi—Hindersin, reiten können Sie wie der Deibel. Aber als Meldereiter können wir Sie schlecht gebrauchen. Sie wären ja mit Ihrer Meldung erst bei Friedensschluß fertig." Wenn dann der Rittmeister über seinen Witz in ein dröhnendes Lachen ausbrach und die ganze Schwadron dazu feixte, wurde Kurt Hindersin rot bis über die Ohren. Aber er nahm nichts krumm, Er war ja so glücklich.

Ende September standen wir an der Maas unweit Verdun, das seit einigen Tagen fast ununterbrochen unsere Geschütze umbrüllten. Es sollte der Uebergang über den Fluß ins Werk gesetzt werden. Nun lag da auf einer Anhöhe Chateau Jvry, ein prächtiger alter Herrensitz, wie ihn sich mancher von uns in stillen Stunden erträumt. Das Schloß beherrschte die Maas kilometerweit, und da es, wie verschiedene Patrouillenritte ergeben hatten, stark befestigt war und von Feinden wimmelte, war es unseren Pionieren unmöglich, in dieser Gegend eine Brücke über den Strom zu schlagen. Zwar hatten wir das Schloß, das ein Park mit herrlichem Baumbestand den Blicken der Umstehenden verbarg, verschiedene Male mit Geschützen kleineren Kalibers beschossen, aber ein nennenswerter Erfolg war nicht erzielt worden. Zeit zu einer regelrechten Beschießung war nicht mehr; der Uebergang sollte so schnell wie möglich erzwungen werden. So bekamen wir Befehl, die Anhöhe und Chateau Jvry im Sturm zu nehmen. Wir hatten alle Listen angewandt, um den Feind zu täuschen, wir hatten einen Zeitpunkt gewählt, der ihn überraschen mußte. Alles schien gut zu gehen, und wir waren bereits auf fünfhundert Meter herangekommen, als der Feind plötzlich ein höllisches Maschinengewehrfeuer auf uns eröffnete. Wir hatten schwere Verluste; meinem Rittmeister wurde das Pferd unterm Leibe erschossen, wohin man sah, wälzten sich Menschen und Pferde. Ich selbst kam auf meinem verwundeten Tier nur noch mit Mühe vorwärts. Es schien, als müßten wir wieder zurück; unser Angriff stockte, es sah aus, als wolle er in sich zusammenbrechen. Da wirft plötzlich einer, dem die Tschapka weggeschossen war und der bereits aus einer Kopfwunde blutete, mit aller Gewalt sein Pferd vor, das in gewaltigen Sätzen davonstürmt. „Hurra!" schreit er mit einer Stimme, die mir noch heute in den Ohren gellt, und dreht sich nach uns um. „Hurra!" und noch einmal „Hurrah!" Es war Kurt Hindersin. Uns alle überkam es wie eine Suggestion. Jeder, der noch ein Pferd unter dem Leibe hatte, riß es zusammen, nahm heraus, was in ihm war, und folgte dem stotternden Jungen, der wenige Augenblicke später, von einem Dutzend Kugeln durchbohrt, von der Spitze verschwand. Aber der Angriff war gerettet, das Schloß wurde unser und am Abend gingen wir über die Maas.

So verlernte Kurt Hindersin beim Sturm auf Chateau Jvry das Stottern."

Die „Kriegsflugblätter"

(Beiblatt zur „Liller Kriegszeitung") enthalten in der Nr. 16 vom 1. Febr. als einen gelungenen Scherz eine „kurze Anleitung zur Erlernung der französischen Sprache den deutschen Soldaten gewidmet von Joseph Huber, königlich bayerischem Infanteriesoldat, früher Stallschweizer."

In vergnüglichen Reimen wird das Nötigste zur Verständigung in den Abteilungen „Essen, Trinken, Pferdefutter — Verkehr mit dem Feinde" — Verkehr mit den Einwohnern und sonstige Gelegenheiten" gelehrt. Als Probe setzen wir den letzten Abschnitt hierher:

„Madmoasehl" heißt Freilein, „Madam": gnä' Frau,
„Saligoh" hoaßt Schmutzfink, „lekoschohn": die Sau.
Wia d' fluach'n muaßt, mei Bua, dös sag i di net,
Fluachst deutsch gscheid, bist sicha, da 's jed' dasteht.
Und sagt da dei Hauptmann: 'n Bürgamoasta hol her,
Rennst rum in die Straß'n und plärrst „lemähr".
„Lölüreh" hoaßt da Pfarra, „lölürieh" der Stall,
Verwechsl bloß dös nöt, dös gäb' so an Fall.
Wenn oana im Kopf a Radl z'viel hat,
Sagt da Franzos: „ilehmalad".
Sagt „merßi" zu dir amol irgen a Mo,
Glaub' zweg'n dem net glei, daß der Deutsch red'n ko.
Hast an dein Schatz scho lang nimma g'schri'm,
Brauchst Tint'n und Feda, dös is „ankr" und „plühm".
Und möchst ganz alloa in a Kloas Heiserl geh',
Dös is wichtig zum merken, es hoaßt „kabinett",
Aba fragst d' van auf da Straß'n zweg'n W[illegible] um Rat,
So kriegst a wia in Deutschland d'Antwort badraht.
Und nimmt a Franzos „lekaiser" in's Maul,
So schimpft a bloß drüba; sei zu a Watsch'n net z'faul.

Bunte Kriegsbilder aus Deutschland.

Bei der Musterung des ungedienten Landsturms in Bayern

klagte in München ein biederer „Rekrut", daß er so schlecht laufe, worauf mitleidig der Stabsarzt entgegnete: „Ja, aber bis zum Zentralbahnhof geht's doch?" — „Gewiß", sagte der andere hoffnungsvoll, und der Arzt schloß mit gütigem Lächeln: „Nun, dann tut es ja, denn vom Bahnhof bis ins Feld geht's per Bahn!"

Schafft Farbe in Eure Wangen

Seht besser aus — Nehmt Olive Tablet.

Wenn Eure Haut gelb ist — Gesichtsfarbe bleich — die Zunge belegt — der Appetit schlecht ist — Ihr einen schlechten Geschmack im Munde habt — Euch marode und ärgerlich fühlt — solltet Ihr Oliven-Tablets nehmen.

Dr. Edwards' Oliven-Tablets — ein Ersatz für Calomel — wurden hergestellt von Dr. Edwards nach 17-jährigem Studium mit seinen Patienten.

Dr. Edwards' Oliven-Tablets sind rein vegetabilisch mit Olivenöl gemischt. Ihr erkennt sie an der Olivenfarbe.

Falls Ihr eine klare, rosige Haut, glänzende Augen, keine Mitesser, ein Lustgefühl wie in Kindheits Tagen haben wollt, müßt Ihr der Ursache auf den Grund gehen.

Dr. Edwards' Oliven-Tablets wirken auf Leber und Eingeweide wie Calomel — haben aber keine gefährliche Nachwirkung.

Sie bewegen die Galle und beseitigen Verstopfung. Das ist der Grund, weshalb Millionen von Schachteln jährlich verkauft werden zu 10c und 25c per Schachtel. Alle Apotheker.

Man nehme eine oder zwei am Abend und bald wird man die gute Wirkung merken.

Die Ohio Tablet Company, Columbus, Ohio.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer.........................1 Cent
Preis der Sonntagpost.......................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........................$3.00
Mit Sonntagpost..............................$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1889 at the Post Office at Chicago Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Aenderung, keine Besserung.

Wie Frankreich schon vor acht Monaten, so hat sich jetzt auch England ein neues Kabinett zugelegt, das besonders als Kriegskabinett bezeichnet wird; und wie's vordem in Frankreich geschah, so wurden jetzt in das britische Kriegskabinett Vertreter verschiedener politischer Parteien berufen. Wie Frankreich, so hat jetzt auch England ein Koalitionskabinett, dem die Aufgabe zufällt, aus dem Volke für den Krieg herauszuholen, was herauszuholen ist.

Wie die Erscheinung, so ist die Ursache dieselbe, hier wie dort: starke und stetig wachsende Unzufriedenheit mit der Kriegslage, die sich in Unzufriedenheit mit der Leitung äußerte. In Frankreich kam die Neugestaltung des Kabinetts bald nach dem ersten großen Siegeslauf der deutschen Armeen, der sie bis nahe an die Tore von Paris brachte; in England folgte sie der Erkenntniß, daß aus dem, in sichere Aussicht gestellten großen Siegeslauf des neuen Millionenheeres Kitcheners nichts werden wird, noch kann. Das Volk verlangt nach Siegen, und wenn diese ausbleiben, nach Veränderungen in der Oberleitung, auf die es neue Siegeshoffnungen aufbauen mag. Der nächste und stärkste Anlaß zu der britischen Kabinettsveränderung mag die steigende Unzufriedenheit Frankreichs mit den bisherigen geringen Leistungen Englands in dem Kriege, dem Frankreich so ungeheure Opfer bringt, gewesen sein — früher oder später wäre etwas Derartiges auch erzwungen worden allein von der Enttäuschung und Unzufriedenheit des eigenen Volkes.

In der Gestaltung des neuen Kabinetts scheint man der bekannten Mahnung: es ist nicht gut, mitten im Strom die Pferde zu wechseln, Rechnung getragen zu haben, und bestrebt gewesen zu sein, denjenigen, gegen die die Unzufriedenheit sich in erster Reihe richtete, nach Möglichkeit das Gesicht zu wahren. Lord Kitchener durfte Kriegsminister bleiben, man gab ihm aber in David Lloyd George, dem bisherigen Schatzkanzler, einen Assistenten, der vielleicht der wirkliche Kriegsminister sein wird, indem man ein neues Amt, das eines Munitions-Ministers, schuf. Auch Lord Grey wurde im bisherigen Amte beibehalten, wohl weil man fürchtete, die öffentliche Absetzung des Mannes, der den Krieg herbeiführte, könnte als Tadel hierfür und das Eingeständniß, daß das Eingreifen Englands in den Krieg ein schwerer Fehler war, gedeutet werden. Man gab aber auch ihm einen „Gehilfen" in der Person des Lord Lansdowne, der wohl der wirkliche Auslandminister sein wird. Winston Spener Churchill, der die deutschen Geschwader aus den deutschen Kriegshäfen herauszuholen versprach wie Ratten aus ihren Löchern, mußte den Posten des ersten Lords der Admiralität an Arthur J. Balfour abgeben und sich mit einem vergleichsweise unbedeutenden Amt begnügen, weil seine Prahlerei angesichts der Ohnmacht der britischen Flotte gar so lächerlich wurde. Viscount Haldane mußte gehen, wegen seiner „Beziehungen zu Deutschland und den Angriffen, die dieserhalb dauernd auf ihn gemacht wurden."

Das neue Kabinett besteht aus zwölf Liberalen, acht Konservativen, einem Vertreter der Arbeiterpartei und Lord Kitchener, der keiner Partei zuzurechnen ist. Seine Mitglieder sind ausnahmslos Träger bekannter Namen, und Premier Asquith hofft, mit seiner Hilfe allem Zank und Streit ein Ende machen zu können. Das mag zunächst und für kurze Zeit gelingen; auf die Dauer wird es unmöglich sein. Denn dieses Kabinett wird ebenso wenig Siege erringen können wie das frühere, und nur durch Siege zu Land und zur See kann die starke und stets wachsende Unzufriedenheit im französischen und im englischen Volk beschwichtigt, bezw. an einem starken Ausbruch verhindert werden. Kommen aber diese Siege nicht und nicht bald, dann wird dieses Kabinet sich in einer schlimmeren Lage sehen als das verflossene, denn es hat neben den übrigen unzufriedenen Elementen von vornherein das ganze nationale Irentum gegen sich, da dessen größter Feind, Carson, der „König von Ulster", zu seinen Mitgliedern zählt.

Durch die Bildung des Koalitionskabinetts wurde der Enttäuschung und Unzufriedenheit und innern Uneinigkeit Englands öffentliche Anerkennung gegeben; beseitigt wurden sie nicht.

Die Wurzel des Uebels.

Das britische Ministerium ist nicht gestürzt worden. Es brach dank seiner eigenen Schwäche zusammen vor den Aufgaben, die ihm gestellt wurden. In Wirklichkeit bringen heute Russen, Franzosen und Belgier dem englischen Volke die denkbar größte Verachtung entgegen. Das französische Volk verblutet sich und ist bereits fest davon überzeugt, daß es am letzten Ende auch noch die Beerdigungskosten wird zahlen müssen, während John Bull die Erbschaft einzieht. Belgien ist als Staat und Volk aufgelöst und Rußland konnte bis jetzt nicht einmal das versprochene Geld erhalten, um den Krieg energisch fortzusetzen. Die Stimmung der Alliirten gegen den Urheber des Krieges ist eine bittere und begreifliche. Hätte Sir Edward Grey den Alliirten gesagt: von England könnt ihr keine nennenswerte Hilfe erwarten; wir haben keine Armee und sind gar nicht auf solche Unternehmungen eingerichtet; unsere Flotte ist ja zwar da, aber wir haben nicht genügend Manschaften, weshalb wir sie in den sichersten Häfen verstecken müssen — wenn Grey dies gesagt hätte, dann wären Ruß und Franzos wohl etwas vorsichtiger gewesen. Dann hätte Oesterreich mit seinem rauhbeinigen Nachbar eine kleine Auseinandersetzung gehabt, und eine europäische Konferenz hätte dafür gesorgt, daß Oesterreich nicht über die Grenzen einer berechtigten Genugtung hinausgegangen wäre. Grey hat aber die Andern in dem Glauben gelassen, daß England ihnen mächtige Hilfe bringen werde und nun, da dies nicht geschah, kommt die bittere Enttäuschung.

Das englische Volk schämt sich unzweifelhaft. Es muß die Schmach, die ihm sein Ministerium angetan hat, tief empfinden! In den Krieg zu gehen, um die belgische Neutralität zu schützen, und keinen Finger rühren zu können, seine Versprechungen auszuführen, das ist eine Schmach. Es ist aber unrecht von dem englischen Volke, seine Kriegs- und Flottenminister für die grausame Enttäuschung verantwortlich zu machen. Sie standen vor Aufgaben, die in England kein Mensch lösen konnte. Die Armeen wie die Flottenmannschaften sind nicht aus der Erde zu stampfen und während guter Wille und Tatkraft Großes zu vollbringen vermögen, so vermögen sie doch nicht über Nacht aus einem Volk von Krämern ein Volk von Helden zu machen. Das neue Ministerium wird ebenso wenig Unmögliches vollbringen können. Aber es wird die allgemeine Wehrpflicht einführen, das ist das Opfer das man den Alliirten bringen muß.

Unsere Freunde in Süd- und Mittelamerika.

In der Bundeshauptstadt findet zur Zeit eine panamerikanische Finanzkonferenz statt, welche von den meisten mittel- und südamerikanischen Schwesterrepubliken mit Delegaten beschickt worden ist. Zweck dieser Besprechung ist es, Mittel und Wege zur Verbesserung der Handelsverbindungen zwischen Nord und Süd und zur Erleichterung des Geldverkehrs zwischen Onkel Sam und seinen Schützlingen zu finden. Es ist nicht die erste Konferenz, die sich mit diesen Dingen befaßt hat, und wird voraussichtlich auch nicht die letzte sein. Wenn frühere Zusammenkünfte auch nicht ganz ohne Ergebniß auf die Beziehungen zwischen dem großen Staatenbunde des Nordens und den unabhängigen spanischen und portugiesischen Freistaaten des Südens geblieben sind, so sind die Früchte doch jedenfalls spärliche geblieben.

Daß dem so war und vielleicht auch noch weiterhin so sein wird, darf nicht wunder nehmen. Die Gegensätze zwischen den beiderseitigen Voelkern sind gar große und krasse, die Verhältnisse so verschieden von einander wie Tag und Nacht Und dazu tritt als erschwerender Umstand noch der stille Argwohn hinzu, den die kleineren Schwestern ihrem Bruder Jonathan seit langen Jahren entgegenzubringen geradezu erzogen worden sind. Mehr als irgend ein anderer hat zur Nährung und Verschärfung dieser Mißverständnisse das rücksichtslose Drauflosstürmen Theodor Roosevelts beigetragen. Der Rauhreiter war durch seine Landsleute namenlos verzogen worden und hielt den braven Südamerikanern so lange den „Big Stick" unter die Nase, bis er es vollständig mit ihnen verschüttet hatte. Das formlose Wegschnappen des Panamakanalgebietes verschnupfte nicht bloß in Columbia, sondern machte auch die übrigen südamerikanischen Staaten besorgt um ihre Zukunft. Zwar versuchte man später den damals hervorgerufenen schlechten Eindruck durch besondere Sendboten abzuschwächen. Der Colonel selbst ließ sich eine längere Versöhnungsfahrt nicht verdrießen. Aber der gewünschte Erfolg blieb doch großenteils aus, trotzdem diesseits noch bis in die jüngste Zeit hinein die rührendsten Anstrengungen gemacht wurden, den Kleinen gegenüber den jovialen Freund herauszubeißen. Die Komödie der famosen Vermittlungskonferenz in der mexikanischen Affäre zu Niagara Falls ist ein Beispiel dafür, das noch frisch in aller Gedächtniß haften dürfte.

Die Furcht vor dem Norden steckt dem Süden nun einmal in den Gliedern und läßt sich nicht von heute bis morgen restlos beschwichtigen. Darum darf man auch an die neueste Konferenz zu Washington keine allzu kühnen Erwartungen knüpfen. Andererseits gehen aber die Besorgnisse derer zu weit, die da prophezeien, daß Südamerika in Zukunft politisch und wirtschaftlich noch weiter als bisher von der nordamerikanischen Union abrücken werde. Miesmacher dieses Schlages wollen in den zahlreichen Konferenzen der südamerikanischen Republiken unter einander einen Beweis dafür sehen, daß sie das Bestreben haben, sich näher zusammenzuschließen, um den bei Onkel Sam vermuteten Ausdehnungsgelüsten als geschlossene Einheit gegenüberzutreten. Das erstere mag richtig sein, das zweite wohl kaum. Das amerikanische Volk hat mehr als genug Sorgen mit seinem jetzigen Besitzstande und sehnt sich durchaus nicht nach einer Vermehrung derselben. Und daß die Staaten auf dem Südkontinente nach einer wirtschaftlichen Union unter sich streben sollten, wird ihnen niemand, am allerwenigsten das amerikanische Volk, verdenken, dessen Staatenbund selbst aus ähnlichen Verhältnissen erwachsen ist.

Regere wirtschaftliche Beziehungen zwischen dem Nord- und Südkontinent sind aber erst dann möglich, wenn letztere ihr nicht ganz unberechtigtes Mißtrauen gegen die Ver. Staaten verloren haben werden. Es ist freilich nicht ausgeschlossen, daß der europäische Krieg, der in Südamerika sehr mißliche Verhältnisse auf wirtschaftlichem Gebiete gezeitigt hat, notgedrungen zu einer Festerknüpfung der gegenseitigen Handelsbeziehungen führt. Sie werden aber nach der Beendigung der Feindseligkeiten in Europa unfraglich einer sehr schweren Belastungsprobe unterworfen werden. Denn bis zum heutigen Tage liegt das Schwergewicht des südamerikanischen Handels unbedingt noch in Europa, mit dem die spanischen und portugiesischen Länder durch Bande der Verwandtschaft, der Sprache und des Geistes viel inniger verbunden sind als mit unseren Yankees.

Feldpostbriefe.

Die Erstürmung des Hartmannsweilerkopfes.

Ein Jägeroffizier berichtet in dem nachstehend abgedruckten Briefe über die schwierigen Kämpfe um den Hartmannsweilerkopf (nordwestlich von Mülhausen).

Bertschweiler, 27. 1. 15.

.... Am 19. Januar rückten wir mit Sturmgepäck auf den schon erwähnten Hartmannsweilerkopf, um einen Schlag gegen dessen französische Besatzung zu führen. Unsere Stellung lag ganz vorn an der Ostspitze des Kopfes auf einer Felsnase, etwa 200 Meter von der französischen Stellung entfernt, die den höchsten Punkt des Berges einnahm. Der Hartmannsweilerkopf schnürt sich nach Westen zu in einer ca. 50 Meter tiefen Einsattelung zusammen, die nur 30 bis 40 Meter breit ist und „Jägertanne" heißt. Daran schließt sich das Massiv des über 1100 Meter hohen „Molkenrain" nach Westsüdwesten an. Durch Patrouillen war Jägertanne als unbefestigt gemeldet. Es wurde nun die 1. Kompagnie Jäger rechts, nördlich herum, die 3. Kompagnie, also ich — links herum, zangenartig gegen Jägertanne angesetzt. Am 19. (Dienstag) früh 9:30 Uhr trat meine Kompagnie, ich als Spitzenzug, an, pürschte sich im tiefen Schnee am südlichen Berghange in westlicher Richtung vor und vereinigte sich bei Jägertanne mit der 1. Kompagnie, die nördlich herumgegriffen hatte. Leider hatte meine Kompagnie durch einen schlecht unterrichteten Patrouillenführer zu früh „rechtsum" gemacht, war an die feindliche Hauptstellung angerannt und hatte ½ Stunde auf 30 und 20 Meter den französischen Schützengräben im fürchterlichsten Feuer eines unsichtbaren, gedeckten, vorzüglich schießenden Gegners gegenüber gelegen. Endlich gelang die Loslösung und ich zog mich nach Jägertanne hin, wo mein Zug die vorderste, gefährdetste Stelle einnahm. Da wir nach zwei Fronten gedeckt sein mußten, war unsere Stellung eine langgestreckte Ellipse mit beiderseits hinten ansetzenden dünnen Verbindungsposten zur Sicherung unseres Patronennachschubs und unserer Rückzugslinie. Wir waren 10 Minuten in dem von der 1. Kompagnie notdürftig etwas ausgehobenem Schützengraben, als auch schon die Alpenjäger auf dem Molkenrain, alarmirt, bemerkten, daß ihre Hartmannsweilerkopf-Stellung abgeschnitten war und nun im ersten wütenden Anlauf unseren Ellipsenkopf, also meinen Zug, attackirten. Ich hatte mich natürlich vorgesehen, hatte Patronen von links kommen lassen, hatte selbstverständlich selbst die Knarre an der Backe, und so wurden die Herren sehr schnell abgewiesen.

Nun versuchten sie es anders. Es kam die Nacht; wir bauten in fieberhafter Eile den Graben aus, zogen davor Stacheldraht, sorgten für Patronenersatz und ließen die Leute ihre kalten Konserven essen. Bis 9:30 Uhr früh am 20. blieb alles ruhig, dann setzte plötzlich heftiges Gewehrfeuer des wie stets unsichtbaren Gegners ein, in das sich nach wenigen Minuten auch Maschinengewehre mischten. Der Feind stand uns wohl auf 100 Meter gegenüber, hatte in der Nacht Verstärkungen herangezogen und sich natürlich auch seinerseits verschanzt. Infolge des sehr dichten Waldes war an ein gezieltes Feuer des Gegners gar nicht zu denken, die meisten Schüsse gingen zu hoch, 1 bis 2 Meter, aber wir lagen in einem wahren Hagel von „Querschlägern," Schüssen, die durch Ablenkung an Bäumen, Steinen usw. ihre Richtung geändert hatten und nun, sich meist überschlagend, mitheulen, Schnurren, Pfeifen und oft ganz lächerlichen Gebrumme über unseren Graben wegfegten, in dem wir ziemlich geborgen lagen. Fürchterlich wurde es erst, als die Maschinengewehre einsetzten und ein geradezu wahnsinniges Feuer über uns ausschütteten. Die Alpenjäger hatten vermutlich ein neues Maschinengewehrsystem herangeführt mit einer bisher unerhörten Feuergeschwindigkeit. Wohl bis 600 Schuß in der Minute rasten über uns hinweg! Das betäubende helle Knallen des Einschlags der Geschosse in die Bäume, das Pfeifen, Singen, Heulen über und um uns war so fürchterlich, daß wir förmlich erstarrt unten im Graben lagen. Der eine oder andere, durch Bäume oder einen größeren Stein besser Gedeckte lugte alle 20 Sekunden über den Grabenrand, und bei jedem Augenblick schwächeren Feuers fuhr auch ich mit dem Kopf heraus und äugte in den Wald hinein. Plötzlich setzte das feindliche Feuer aus, wir fuhren hoch, Signalhörner riefen drüben dringend, beschwörend, aufreizend, sich von nah und fern antwortend, durch den Wald, immer dasselbe schnelle, frische, so ganz gallische Signal. Dazwischen: „En avant, camarades, en avant!" Und nun sah man sie kommen. In den kleinen Lichtungen und Durchblicken vor uns erschienen sie, knappblau gekleidet mit dem „berret", dem berühmten blauen Barret der chasseurs alpins. Automatisch, ohne exerziermäßige Feueröffnung raste es nun bei uns los: Ein schrecklich-ruhiges, gezieltes „Punktfeuer" meiner Jäger, eine Hölle voll Krachen, Pfeifen und dem Geklapper der Schlösser; zwischendurch Kommandos von meinem rechten Flügel: „Patronen nach rechts! Handgranaten nach rechts!" Nach einer halben Minute kamen bereits die Pakete, einzelne Patronenrahmen, alles nach rechts durch, dann die schwarzen, gerippten, kleinen Kugeln. Und schon hörte man von rechts an der Spitze der Ellipse einen vollen langnachhaltenden Krach, dem ein ganz unheimliches Schwirren unzähliger Sprengstücke folgte. Ein Oberjäger wirft Handgranaten in die dicht zusammengedrängt in den Lichtungen vorstürmenden Feinde. Sie kommen gar nicht bis zum Drahthinderniß vor uns: überall Stöhnen, Schreien, Rufe der Offiziere, dann wogt alles zurück und wird verschluckt von dichtem Unterholz. Die plötzliche Stille bei uns fährt mir in die Glieder. Ich sehe angstvoll in meinem Graben umher, suche die Opfer des fürchterlichen gegnerischen Feuers, und siehe: fast kein Schaden ist angerichtet; schließlich kommt's von links durch: Jäger Soundso Kopfschuß, tot! Also ein Mann Verlust! Mein Nebenmann macht mich auf einen verwundeten Alpenjäger aufmerksam, der mühsam hinter einem Baum auf uns loskriecht, wohl 25 Meter von uns weg. Ich rufe: „Nicht schießen" und dann „Venez ici! N'ayez pas peur, nous ne tirons pas!" Ein zweiter Alpenjäger erscheint, wohl auch verwundet, und zieht seinen Kameraden wieder zurück. Wir gutherzigen Barbaren schauen halben Leibes aus dem Graben heraus und fordern ihn nochmals auf, doch ruhig zu kommen. Da verschwinden die beiden in einer Bodensenkung, und schon fegt ein Schuß handbreit neben mir vorbei. „Kanaille," sagt mein Nebenmann, dem die kurze Pfeife nicht ausgegangen ist, legt an und der Alpenjäger klappt um, beinahe im selben Moment auch sein Kamerad.

Nach einer halben Stunde dasselbe Schauspiel: wieder werden wir 20 Minuten lang überschüttet von einem Kupferhagel, dann erneuter Sturm mit gleichem Resultat. Es wird Mittag. Es wird ¼4 Uhr. Abermals ein Angriff mit sehr starken Kräften, wohl einem Regiment gegen meine verstärkte Kompagnie und im wesentlichen gegen meinen Zug. Wieder ohne Erfolg, aber mit fürchterlichen Verlusten. — — —

Gegen 7 Uhr Abends kommt Ablösung, aber ehe sie noch unseren Graben besetzt hat, versuchen's die Franzosen nochmal. Doch die Stoßkraft ist vorüber, es bleibt beim Hörnerklang, beim Rufen und Schreien der Offiziere, die Mannschaften kommen nicht mehr heran. — Gegen 9 Uhr Abends endlich verlassen wir den Graben, in dem wir seit gestern Mittag ½12 Uhr gekauert haben, und marschiren auf vereisten steilen Wegen herunter nach Hartmannsweiler. Mehr tot als lebendig komme ich an: die Nerven versagen, sobald die Gefahr vorüber ist. Unterdessen hatte sich die eingeschlossene Besatzung heroisch vertheidigt, unsere 1. Kompagnie hatte am ersten Tag vergeblich versucht zu stürmen, am zweiten versuchte es Regiment Nr.... mit einem ganzen Bataillon, ebenfalls vergeblich, endlich, am 21., werfen wir ein Dutzend „Minen" mit dem Minenwerfer hinein, und die Besatzung kapitulirt. 3 Offiziere tot, einer verwundet, 132 Mann gefangen. Der Hartmannsweilerkopf ist unser. — — —

Nachtarbeit im Felde.

Dem Feldpostbrief eines Kriegsfreiwilligen, der als Pionier im Westen steht, entnimmt die Wiener „Arbeiter-Ztg." nachstehende Schilderung: „Wir Pioniere bauen jetzt an der Aisne mit Unterstützung der Infanterie unsere neuen Stellungen aus, da wir die französischen Schützengräben nicht gebrauchen können; denn sie liegen etwa drei Kilometer hinter unserer Front. Abend für Abend wird gearbeitet ... „Um 8 Uhr Abmarsch! Drahthinderniß vor dem vordersten Graben ziehen! Eine Gruppe Infanterie hilft!" Mit diesen Worten kommt unser Gruppenführer in unsere „Stube". Zurufe durchschwirren die Luft, denn der Abschnitt, den unsere Gruppe auszubauen hat, zeichnet sich durch seine Kürze, aber auch durch seine Gefährlichkeit aus. Ein lustiger Berliner meint: „Na, denn man los!", ein anderer: „Det kann ja jut werden!" Ein Vorsichtiger mahnt: „Nur ruhig, freut euch nicht zu früh!" „Wenn das verdammte Maschinengewehr nicht gerade das Gegenüber wäre!" ... Einer geht hinter dem anderen. Das Spatenblatt fest unter den Arm geklemmt, damit es nicht klappert. Mit weit aufgesperrten Augen ist jeder bemüht, die Dunkelheit zu durchdringen. „Achtung, Draht!" flüstert der Führer seinem Nachbar zu, „Weitersagen!" Langsam geht's weiter; jeder steigt über das erste Drahthinderniß. Mancher bleibt in dem Stacheldraht hängen und — das ist das Niederträchtige dabei — kann seinem Herzen nicht Luft machen, denn der Feind ist wachsam wie ein Jagdhund. Mit unterdrücktem Schimpfen geht es über einen Reservegraben. Die schweren Drahtrollen werden hinübergereicht, dann „hopp" drüber hinweg. Einer springt zu kurz, plumps liegt er unten. „Taktaktak" sagt das feindliche Maschinengewehr. Alles zu Boden. „Siehste", tuschelt der Berliner dem Unglückswurm ins Ohr, „das kommt davon." Nachdem der „Automat" seine Tätigkeit eingestellt hat, geht's weiter. Bald ist alles im Graben. Nachdem Lauscherposten ausgeschickt worden sind, springt einer nach dem andern über die Brustwehr und nun werden lautlos und so schnell als möglich Pfähle eingegraben für den Stacheldraht. Einzelne Schüsse, die herüberknallen, werden kaum beachtet. Da klirrt jemand mit dem Spaten und das Geräusch wird sofort mit einer Salve quittirt. Ein leuchtendes Aufblitzen am Himmel verrät Artilleriefeuer. Ein wütendes Heulen erfüllt die Luft, ich kann eben noch meinem nächststehenden Kameraden eine kurze Warnung zurufen, als das Krachen berstender Schrapnells die Luft erschüttert.

Am nächsten Tage muß ein Stück Graben vor einer Feldwache gebuddelt werden. Mit fünf Gruppen Infanterie marschiren wir los. Unmittelbar an der Aisne liegt ein kleiner Wald, den wir durchkreuzen müssen. Wir Pioniere teilen die Abstände zwischen den einzelnen Leuten ein, und dann gräbt jeder so schnell als möglich ein Loch, um etwas Deckung zu haben, denn der feindliche Posten steht keine dreißig Meter entfernt. Außerdem sitzt noch einer im Schornstein einer am jenseitigen Ufer gelegenen Fabrik. Die als Gruppenführer eingeteilten Pioniere kontrolliren den Fortgang der Erdarbeiten und greifen überall helfend ein. Dort sitzt einer fest, er kann wegen einer dicken Wurzel nicht weiter, der Pionier zieht sein Seitengewehr mit der Säge und bald ist der Schaden behoben. Da ist einer im Zweifel, wie tief und wie breit der Graben sein soll; der Pionier klärt ihn auf und so geht er von einem zum anderen, bald anfeuernd, bald zur Ruhe mahnend. Trotz aller Vorsicht hat der Feind uns doch bemerkt, denn der „Abendsegen" in Gestalt von Schrapnells kommt sausend über die Aisne geflogen. Die Infanteristen ducken sich in die Löcher, die sie sich gegraben haben, die Pioniere werfen sich zu Boden; für sie gibt es keine andere Deckung, sie arbeiten fast immer ohne Schutz. Da heißt es eben aushalten, wenn auch das Herz bis zum Halse schlägt und der Tod bedenklich nahe vorbeischreitet. Doch die Artillerie hat sich getäuscht und die Geschosse schlagen fast hundert Meter zu weit links ein.

Bunte Kriegsbilder aus Deutschland.

Der Krieg der Flaggen.

Das dänische Justizministerium erließ eine Bekanntmachung, wonach es künftig in Dänemark verboten ist, andere Flaggen als die dänische zu hissen. Die Bekanntmachung ist durch die Schwierigkeiten veranlaßt, die entstehen können, wenn fremde Staatsangehörige, die in diesem Sommer in großer Zahl in Dänemark zu erwarten sind, Flaggen der verschiedenen Nationen hissen. Namentlich ist es den Restaurants und anderen öffentlichen Lokalen verboten, bei der Ausschmückung Flaggen kriegführender Nationen zu benutzen. Von dem Flaggenverbot sind nur die Gesandtschaften und Konsulate der fremden Staaten ausgenommen.

Studenten im Felde.

Vom V. C., dem Verbande der Turnerschaften auf deutschen Hochschulen, der beim Ausbruch des Krieges in 57 Turnerschaften 7281 Mitglieder umfaßte, standen am 15. März 3554 Mitglieder im Felde, und zwar 1854 Alte Herren und 1700 studirende Mitglieder. Den Heldentod fürs Vaterland gestorben sind 273 Mitglieder. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten 787, das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse acht.

Insel Man ohne Sommergäste.

Da die englische Regierung beinahe alle die Insel Man anlaufenden Passagierboote beschlagnahmt hat, fürchtet die Bevölkerung, die im Sommer vom Reiseverkehr leben muß, ihrer Existenzmittel beraubt zu sein. In der gesetzgebenden Versammlung der Insel ist die Sache zur Sprache gekommen und beschlossen worden, eine Abordnung, aus dem Vizegouverneur, dem Sprecher der Versammlung und anderen Mitgliedern bestehend, nach London zu senden, um die Regierung zu bitten, so viel wie möglich, die Passagierdampfer wieder frei zu geben.

Professor Burgess
Der europäische Krieg
Eines der vorurteilsfreiesten Bücher, von einem Amerikaner für echte Amerikaner geschrieben (in englischer Sprache). Besonders zum Geschenk an Amerikaner geeignet. Preis, geb., $1. Broschüren der Germanistischen Gesellschaft, 12 verschiedene für 25c.
A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung,
59 und 61 OST MONROE STR.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß

Dr. Emil Kunz

im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Leichenfeier in der Kapelle des Graceland-Friedhof am Freitag, den 28. Mai, Nachmittags 2:30. Die Hinterbliebenen:

Elisabeth Kunz, Gattin.
Anna und Emil, Kinder.
mido Alice Meyers, Enkelkind.

Todesanzeige.

Schweizerische Wohltätigkeits-Gesellschaft.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Dr. Emil Kunz

am 25. Mai gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 28. Mai, 2:30 Nachm., von der Kapelle im Graceland-Friedhof. — Mitglieder und Freunde sind freundlichst eingeladen, dem lieben Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. — Namens der Schweiz. Wohltätigkeitsgesellschaft:

Daniel A. Holinger, Präsident.

Gestorben: Caroline C. Streccius, geliebte Mutter von Otto, Louis und Caroline. — Beerdigung Donnerstag, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3418 Seminary Ave., mit Autos nach Arlington. dimi

Was sagt die Bibel vom Weltkrieg? Ein Nachweis, daß England in diesem Kriege unterliegen muß!! Von Pastor Langeleit, Luzerne, Iowa. Preis 50c.
Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 West Adams Str. Tel. Franklin 858.

Todesanzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere Muter und Schwiegermutter

Johanna Seggeling, geb. Weith,

im Alter von 47 Jahren, 7 Monaten und 21 Tagen plötzlich nach langem, schwerem Leiden am Montag, den 24. Mai, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 29. Mai, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 2632 Augusta Str., nach der ev.-luth. Bethania-Kirche, Cortez und Rockwell Str., von da mit Autos nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Henry Seggeling, Gatte.
Clara und Adela, Töchter.
Frank Gundlach, Schwiegersohn.

Schlumm're sanft, du gute Mutter,
Die du uns alle so sehr geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben dich betrübt.
Ach, du hast jetzt überwunden
Manche schwere, harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast du sie ertragen,
Deine Schmerzen, deine Plagen,
Bis der Tod dein Auge bricht,
Doch vergessen wir dich nicht.

dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Peter Arimond,

Vater der verstorb. Heinrich und Clara Arimond, im Alter von 83 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 27. Mai, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 1344 W. 49. Place, nach der St. Augustinus-Kirche, wo Requiem Hochamt zelebrirt wird, von da nach dem 49. Str. und Ashland Ave.-Depot und per Bahn nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gertrude Arimond, Gattin.
Helen Kramer, Lambert Arimond, Anna Kirchenbauer, Barbara Baumgarten, Peter, Gertrude
dimi und John Arimond, Kinder.

Todesanzeige.

North Chicago Deutscher Gegenseitiger Unterstützungsverein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Friederike Kunow

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 28. Mai, 1 Uhr Nachmitt., vom Trauerhause, 2064 Southport Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. — Die Beamten sind freundlichst ersucht, sich um 12 Uhr in der Vereinshalle zu versammeln, um der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Henry Hollmann, Präsident.
Georg Laubmeier, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

August Loitz,

geliebter Gatte der verstorb. Fredericka Loitz und Vater von Ida Rottke, am 24. Mai im Alter von 76 Jahren 9 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 27. Mai, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3823 Ward Str., nach der St. Pauls-Kirche, Ecke Goethe und LaSalle Str., von da mit Kutschen nach Wunders Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Carrie Loitz, Betty Leonhardt, Annie Gableson, Kinder.
Clarence und Russel Gableson, Enkelkinder.
dimi

Todesanzeige.

Treue Schwestern Loge Nr. 6, Ord. d. H.-Schw.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Fredericka Kunow

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 28. Mai, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2135 Southport Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. — Die Beamten sind gebeten, punkt 12:30 Uhr sich in der Logenhalle einzufinden, um der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Anna Anders, Präsidentin.
Adolphine Peter, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Valentin Thomas

am Dienstag, den 25. Mai, im Alter von 67 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 28. Mai, um 9:15 Vorm., vom Trauerhause, 1459 N. Halsted Str., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten:

Katharina Thomas, geb. Schomer, Gattin.
Frau Bernhard Esch, Katharina, John L. und Carolina Thomas, Kinder. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Karl Kann

im Alter von 33 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 27. Mai, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 7200 S. Sangamon Str., nach der evang. St. Lukas-Kirche, 62. und Green Str., von da nach Evergreen. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Kann, geb. Michelsen, Gattin.
Emil, Louise, William, Bernice, Kinder.

Todesanzeige.

Treue Schwestern Loge Nr. 6, Orden d. H.-Schw.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Caroline Streccius

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 27. Mai, 1 Uhr Nachm., mit Autos nach dem Arlington Friedhof. — Die Beamten sind gebeten, punkt 12:30 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Anna Anders, Präsidentin.
Adolphine Peter, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Friedericke Kunow, geb. Faust,

(Gattin des verstorbenen Ewald Kunow), im Alter von 69 Jahren am Montag, den 25. Mai 1915, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. Mai, statt, um 1 Uhr Nachm., von der Tochter Wohnung, 2135 Southport Ave., per Autos nach Waldheim Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Sophia Weber, Amelia Arndt, Fred, Paul, Ewald, Louis Kunow, Lillian Toebelman und Emma Goris.
dimido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Albert L. Adam

am 24. Mai im Alter von 62 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 27. Mai, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 2138 Milwaukee Ave., nach der evang.-luth. Christus-Kirche, von da mit Autos nach dem Concordia Friedhof. Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Clara E. Adam, geb. Bahn, Gattin.
Falesla Adam, Tochter. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Mutter

Maria Karl

im Alter von 58 Jahren am Montag, den 24. Mai, entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 27. Mai, 2 Uhr Nachmittags, vom Marslis Bestattungsgeschäft, 1503 Fullerton Ave., mit Autos nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank, Joe und Louis, Söhne.
Annie und Josephine, Töchter.

Todesanzeige.

Treue Schwester Loge Nr. 79.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Caroline Streccius

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 27. Mai, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3418 Seminary Ave., mit Autos nach Arlington. — Die Beamten versammeln sich um punkt 12 Uhr in der Logenhalle, um der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Elise Kranse, Präsidentin.
Fanny Bergmann, Sekretärin.

Todesanzeige.

Treue Schwester Loge Nr. 79.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Friederike Kuno

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 28. Mai, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 2135 Southport Ave., mit Autos nach Waldheim. — Die Beamten versammeln sich um punkt 12 Uhr in der Logenhalle, um der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Elise Kranse, Präsidentin.
Fanny Bergmann, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Margareth Kneidl

Muter des verstorb. Andrew Kneidl, im Alter von 71 Jahren, 1 Monat und 23 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, 4428 Calumet Ave., mit Automobilen nach Oakwoods. Tief betrauert von:

Ludwig Kneidl, Gatte.
Frau Elizabeth Venerle, John Kneidl, Frau Kath. Schmidt, Frau Josephine Stough und Frau Margaret Harrington, Kinder, nebst Verwandten.
dimi

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und unsere Mutter

Johanna Fiske, geb. Klick,

am 25. d. M., Morgens 3 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, den 28. Mai, 1 Uhr Nachmitt., vom Trauerhause, 1743 W. 101. Place, nach dem Mt. Greenwood Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Fiske, Gatte.
dimi Elsie Fiske, Tochter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin u. unsere Mutter

Bertha Fleigel, geb. Pankosky,

im Alter von 59 Jahren 9 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 27. Mai, 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 1827 Clybourn Ave., mit Kutschen nach dem St. Lukas-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Ferdinand Fleigel, Gatte.
dimi Bertha Fleigel, Tochter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Anna Koenig

im Alter von 67 Jahren nach langem Leiden am Montag, den 24. Mai, Abends 6:50, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Freitag, den 28. Mai, 2 Uhr Nachm., von E. Muelhoefers Kapelle, 1325 Clybourn Ave., mit Kutschen nach Wunders Kirchhof statt. Um stille Teilnahme bittet der betrübte Gatte:

mido August Koenig.

Gedenkfeier.

Am Sonntag, den 30. Mai, 2 Uhr Nachm., findet auf dem St. Marien-Friedhof, Sektion B, Block 19, Lot 23, beim Familiengrab Doering die Einweihung des Gedenksteines statt für

Johann A. Doering
— und —
Heinrich Bruno Doering.

Gewidmet von

Maria E. Doering, nebst Söhnen.

Alle Verwandten und Bekannten sind freundlichst eingeladen.

Zur Erinnerung.

Mit wehmütigem Herzen gedenken wir heute des Todestages unserer geliebten Tochter, Schwester und Schwägerin

Mathilde Klopke,

welche heute vor einem Jahre, am 26. Mai 1914, gestorben ist.

Nimmermehr bist du vergessen,
Stets bist du in unserem Sinn,
Unheilbar ist diese Wunde,
Die dein früher Tod uns schlug,
Unvergeßlich jene Stunde,
Da man dich zu Grabe trug.
Die Uhr hat geschlagen,
Die Engel rufen laut:
Du wirst dich nicht mehr plagen,
Den Himmel hast du erschaut.
Du hast ja treu gelitten,
Was Gott dir hat bescheert,
D'rum hast du auch gestritten,
Zum Himmel du dann kehrst.
Es ist wohl schwer, zu scheiden,
Doch tröstet Gott im Leiden,
Es kann nicht anders sein,
Zum Himmel gehst du ein.

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden:

Eltern, Schwester, Brüdern und Schwägerinnen.

Leichenbestatter.
Western Casket and Undertaking Co. — Michigan Blvd und Randolph Str. Tel. Central 368. mi13*X

Waldheim.
Einer der schönsten Friedhöfe von Chicago. — Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General Offices: Forest Park, Jll.: Telephon: Austin 796, Local Telephon: Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Superintendent.

Riverview
WESTERN, BELMONT, CLYBOURN AVES. & ROSCOE BLVD.
Radfahren heute Abend
Beste Fahrer der Welt.
Spezielles Wettfahren: Bobby McLean versus Al. Krueger
darunter: I. Lawson, E. Verl, J. Moran, E. Root, P. Drobach
Die Sensation der Saison
Seht Wasserzirkus
Schöne Tänzerinnen u. Taucherinnen. Wassernymphen-Ballet, Seelöwen, Hirsche etc.
‚Scout Younger' — Eine Sehenswürdigkeit
Unvergleichliche Sensation **Titanic**
★ Sonnt. | Irish Aonach

Viertes großes Münchener Volksfest arrangirt vom Schuhplattler-Verein „D' Wildschützen" im Eureka Park, 3424 W. Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str., Sonntag, den 13. Juni 1915. Anfang 2 Uhr Nachm. Verschied. Schuhplattlertänzer, Sänger und Jodlerquartette treten auf. Tickets im Vorverkauf 25c für Herr und Dame, an der Kasse 25c die Person. Preiskegeln mit großen Geldpreisen. Irving Pk. u. Elston Cars. m26jn5

Aufgepasst!
Banner Wohltätigkeitsverein
Die Schwestern versammeln sich Donnerstag, den 27. Mai, Nachmittags punkt 3 Uhr, am Haupteingang des
Bismarck-Garten
N. Halsted und Grace Straße, zur Maifeier!

Große Agitationsversammlung
verbunden mit Konzert und Tanz, veranstaltet Sonntag, den 30. Mai, die Zahlstelle Lake View Vorwärts Nr. 4 des deutschamerikanischen Krankenunterstützungsvereins „Thue Recht und Scheue Niemand" in Chas. Richters Halle, Ecke Belmont und Hoyne Ave. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Eintritt in die Halle 10 Cents.

Edelweiss Pavillon
835 W. North Ave.
Jeden Abend und Sonntags Matinee.
Das APOLLO ENSEMBLE
Fischer, Brücken und Brust.
Christ. Lemberg, Kapellmeister.
Tanz: Montags, Donnerstags u. Freitags mi*

Kräuter-Dampfbäder
haben seit 36 Jahren tausenden Leidenden an
Gicht, Rheumatismus, Grippe
Nerven-, Nieren-, Herz-, Lungen-, Leber-, Blasen- und Unterleibsleiden, Wassersucht, Hämorrhoiden, Veitstanz, Magenleiden, Zuckerkrankheit, aller Art Frauenkrankheiten ihre volle Gesundheit gegeben. Zeugnisse Geheilter vorhanden. Platz stets geöffnet. Auskunft frei.
Erste Chicagoer
Kräuterdampf-Badeanstalt
315 Center Str., nahe Clark Str. u. Lincoln Ave. M. Centner, Eigentümer. Tel. Lincoln 2881. m26,29,30jn2,5,6

Kauft Euer Fleisch Retail zu Wholesale-Preisen.

Wir kündigen unser Fleisch nicht als billiges Fleisch an, sondern wir kündigen unser Fleisch an als gutes Fleisch billig. Ablieferung zweimal die Woche, Mittwochs und Samstags, so weit wie Glencoe, Rogers Park und Evanston.

Speziell die ganze Woche:

Nr. 1 kleine fancy Pork Loins, das Pfund....13½c
Kurze Keulen oder Hinterviertel Kalbfleisch, das Pfund....13½c
Keule von fancy Lamm, das Pfund....13½c
Chuck Roast, Native Beef, Pfd....12½c
Rippen-Roast, Pfd....12½c
Gerolltes Roast, keine Knochen, Pfd....16½c
Rumpf Roast, das Pfund....9½c
Frisches Gehirn, 3 Pfund für....25c
Swiss Jewel Schmalz, 3 Pfd. für....25c
Gehacktes Rind- oder Schweinefleisch — 3 Pfund für....25c
Sirloin oder Porterhouse Steak, süß und saftig, das Pfund....15½c

Achtung! Achtung!

Nr. 1 Star Schinken, fancy, das Pfund....14½c
Nr. 1 Star Speck, fancy, das Pfund....16½c
Geräucherte knochenlose Butts, das Pfund....16½c
Kleine Star Schinken, das Pfund....11½c
Mit Bestellung von 25c oder mehr geben wir Leaf Lard, so viel Ihr wollt, zu, Pfd....8½c
Schneidet diesen Koupon aus und wir lösen ihn zu 5c am Dollar die ganze Woche ein.

UNION STOCK YARDS PKG. und PROV. CO.

John J. Witous, Eigentümer.

1580 CLYBOURN AVENUE Zwischen NORTH AVE und HALSTED

Seht nach unserem Schild: „Meats, Wholesale und Retail".
Offen Sonntag Vormittag von 7 bis 11 Uhr.

Lokalbericht.

Keine Lohnerhöhung.

Gesuch der Straßenbahnangestellten zurückgewiesen.

Busbys Antwort.

Einnahmen der Straßenbahngesellschaft gehen seit geraumer Zeit immer mehr zurück. — Hobelmühlenbesitzer wollen Frieden mit ihren Angestellten machen.

Den Straßenbahnangestellten wurde gestern von Herrn Leonard A. Busby, dem Präsidenten der Chicago Surface Lines, die Mitteilung gemacht, daß ihr Gesuch um eine Lohnerhöhung nicht bewilligt werden könne, da die derzeitigen Geschäftsverhältnisse eine solche nicht rechtfertigen. Dagegen erklärte sich die Straßenbahngesellschaft gern bereit, auf die verschiedenen, auf die Besserung der Arbeitsverhältnisse hinzielenden Vorschläge einzugehen.

Nach Herrn Busbys Angaben sind die Einnahmen seit geraumer Zeit mehr und mehr herabgegangen, und der Ausfall beträgt jetzt nicht weniger als $4000 den Tag, sodaß von einem Ueberschuß überhaupt nicht mehr die Rede sei. Unter solchen Umständen die Ausgaben noch zu erhöhen, wäre, wie er sagt, nicht am Platze.

Welche Stellung die Straßenbahner dieser Antwort gegenüber einnehmen werden, bleibt abzuwarten. Sie behaupten bekanntlich, daß das Schiedsgericht, das vor drei Jahren ihre Löhne festsetzte, ihnen keine Gerechtigkeit widerfahren ließ und daß ihr Lohn viel zu niedrig ist. Sie fordern deshalb eine ganz bedeutende Zulage. Herrn Busbys Antwort wird ihnen also eine schwere Enttäuschung bereiten. Die Gewerkschaft wird morgen Abend eine Sonderversammlung abhalten, in welcher die Sachlage eingehend erörtert werden soll.

Schiedsgericht?

Ihren Satzungen gemäß kann kein Streik angeordnet werden, so lange nicht der Versuch gemacht wurde, die Streitfragen durch ein Schiedsgericht beilegen zu lassen, von einem solchen will aber die große Masse nichts wissen, da man, wie gesagt, schlechte Erfahrungen mit ihm machte. Jedenfalls ist die Lage eine kritische und es taucht die Gefahr eines allgemeinen Straßenbahnstreiks auf, unter welchem die gesammte Bevölkerung Chicagos schwer zu leiden haben würde.

Die Hobelmühlenbesitzer.

Die Versuche der Bauschreinerkontraktoren, die Hobelmühlenbesitzer daran zu hindern, mit ihren Angestellten Frieden zu schließen, so lange der Zimmermannsstreik nicht beigelegt ist, scheinen fehlgeschlagen zu sein. Es heißt nämlich, daß gestern ein Uebereinkommen erzielt wurde, nach welchem diese Angestellten eine Zulage von 5 Cents die Stunde erhalten. Der Kontrakt soll heute entworfen und dann der Gewerkschaft zur Abstimmung unterbreitet werden.

Falls die Hobelmühlen in nächster Zeit den Betrieb wieder aufnehmen sollten, so würde den Mitgliedern des Vereins der Bauschreinerkontraktoren damit ein empfindlicher Schlag versetzt werden, könnten doch die unabhängigen Kontraktoren dann all das Baumaterial erhalten, dessen sie bedürfen, um zahlreiche, vor Beginn des Streiks in Angriff genommene Häuser fertigzustellen. Da sie mit der Zimmermannsgewerkschaft Frieden schlossen und bereit sind, die verlangten 70 Cents die Stunde zu bezahlen, so würde dadurch die Zahl der Streiker ganz bedeutend verringert werden.

* Die Frage, ob Frauen das Recht haben, sich ohne Herrenbegleitung in Wirtschaften aufzuhalten, und ob die Ordinanz, welche dieses verbietet, verfassungsgemäß ist, wird demnächst von Stadtrichter Wells entschieden werden. Es wurden kürzlich in Potthasts Wirtschaft an Van Buren und State Str neun Frauen verhaftet, gegen welche keine weitere Beschuldigung vorliegt, als daß sie ohne Begleitung dort angetroffen wurden. Die Verhandlungen gegen sie wurden auf den 10. Juni verschoben.

* Die 1200 Mitglieder der hiesigen Gruppe des „American Institute of Banking" haben gestern Abend Joseph J. Schröder zum Präsidenten und John H. Grier zum Vizepräsidenten der Gruppe gewählt; der Verband unterhält seit Kurzem eine Fortbildungsschule für Bankclerks.

Billiger Kauf.

Die Anzeige hatte Erfolg, aber nicht in der erwarteten Weise.

Da er seinen Kraftwagen zu verkaufen wünschte, erließ C. M. Stendal, Nr. 2508 Smalley Court, kürzlich eine Anzeige in einer Zeitung. Am Montag Nachmittag, als Frau Stendal allein zu Hause war, wurde sie von einem Unbekannten telephonisch angerufen, der sich nach dem Zustand des Kraftwagens erkundigte und seinen Sohn hinauszuschicken versprach, der sich den Kraftwagen ansehen solle. Bald darauf stellte sich auch ein junger Mann ein, der das Gefährt eingehend besichtigte und schließlich ankurbelte. Zu guter letzt schwang er sich auf den Sitz des Lenkers, um, wie er sagte, die Federn zu probiren, schaltete aber plötzlich volle Kraft ein und fuhr vor den Augen von Frau Stendal davon, um nicht wiederzukehren. Die Polizei fahndet jetzt auf den frechen Spitzbuben.

Diebesnest ausgehoben.

Die Polizei, die Wind bekommen hatte, daß sich in einem Stalle hinter dem Hause Nr. 1047 W. 14. Str. eine Diebsbande aufhalte, nahm dort gestern Abend eine Razzia vor und verhaftete vier Männer und einen Knaben. In einem Versteck wurden Tuchballen im Werte von $2,500 gefunden, die kürzlich der Firma Irwin Fay & Co., Nr. 707 W. 12. Str., gestohlen wurden. Die Verhafteten sind: Charles Weinstein, Nr. 1058 W. 14. Str., Louis Zatz, Nr. 1221 Washburn Ave., Jakob Schmit, Nr. 1012 Hastings Str., Abe Omokye, Nr. 1117 Frank Str. und Meyer Sachs, Nr. 1126 Washburn Ave.

Kraftwagenbanditen.

Nachdem zwei Kraftwagenbanditen gestern John Greenwald in seiner Wirtschaft Nr. 701 Wells Str. überfallen und um $60 beraubt hatten, ergriff Greenwald einen Revolver, verfolgte die Gauner und feuerte mehrere Schüsse auf sie ab. Der Kraftwagen, dessen sie sich bedient hatten, wurde später an Lake und La Salle Str. aufgefunden. Zwei Kugeln hatten den hinteren Teil des Kraftwagens durchbohrt.

War unvorsichtig.

Wich Elektrischer aus und trat in den Pfad eines Kraftwagens.

Als Gustav Agan, Nr. 5791 N. Ridge Ave., vor dem Hause Nr. 5739 N. Clark Str. die Straße kreuzte, sah er einen Straßenbahnwagen kommen, dem er auswich. Unglücklicherweise hatte er aber einen Kraftwagen nicht bemerkt, der aus der entgegengesetzten Richtung herangesaust kam und in dessen Pfad er trat. Der Unglückliche geriet unter die Räder und wurde auf der Stelle getötet. Der Kraftwagen, welcher G. R. Cosman, Nr. 1504 Greenleaf Ave., Evanston, gehört, wurde von John Geazarras gelenkt, der verhaftet wurde.

Wieder bei Muttern.

Drei junge Ausreißerinnen erhalten eine heilsame Lehre.

Drei junge Mädchen, die der elterlichen Obhut entlaufen waren, um sich selbständig durchs Leben zu schlagen, kehrten gestern demütig und um eine Erfahrung reicher wieder zu ihren Eltern zurück. Die jugendlichen Ausreißerinnen, Ethel Wasmund, 16 Jahre alt, Nr. 3535 N. Oakley Ave., Rose Tice, 17 Jahre alt, Nr. 2100 Cortland Str., und Inga Thorud, 2129 Cortland Str., hatten sich einen Plan zurechtgelegt, wonach sie sich eine Anstellung suchen und zusammenwohnen wollten. Es kam aber anders, da keines der Mädchen eine Anstellung finden konnte und ihre kleinen Ersparnisse durch die Miete für ihr Zimmer im Hause Nr. 3224 Calumet Ave. bald aufgebraucht waren. Nachdem sie eine ganze Nacht in einem Hochbahnzuge umhergefahren waren, kehrten sie am Morgen durchfroren und hungrig zu ihren Eltern zurück.

Kein Kläger, kein Richter.

Straffrei ging gestern Frau Mildred von Scheben im Stadtgericht aus, da kein Ankläger gegen sie auftrat. Wie vor einer Woche berichtet, hatte die Frau, die in ärmlichen Verhältnissen lebt, sich aus einem Waarenhause Kleidungsstücke für ihren Mann und ihr Kind angeeignet. Obgleich sie dazu Gelegenheit hatte, nahm Frau Scheben aber nichts für sich selbst.

* Von den 47 Personen, die, wie berichtet, im Sittengericht wegen Herumlungerns verhaftet wurden, wurde 37 von Richter Heap eine Strafe von $1 bis $10 auferlegt.

Das Maienfest.

Reger Besuch trotz der Ungunst des Wetters.

Feldzug der Mütter.

Sie warben Zuschauer für die „Baby Show". — Oskar Kropf, John Träger und Andere als Häftlinge. — Die Wahrsagerinnen der Karpathen.

Wenn bei der Ungunst der Witterung das Maienfest im Bismarckgarten so stark besucht wird, wie gestern Abend, wie müßte die Beteiligung erst sein bei schönem warmen Wetter! Der Garten würde die Menge nicht fassen können. Schon am Spätnachmittag, als der Regen zwar vorüber war, der Himmel aber fortfuhr, ein düsteres Gesicht zu machen und die Luft kühler und kühler wurde, setzte ein Massenbesuch ein, der bis zum Schluß am späten Abend vorhielt und die Anteilnahme und Opferwilligkeit des deutschen Publikums an dem großen, edlen Werke der Barmherzigkeit in das schönste Licht rückte. An den Verkaufs- und Erfrischungsständen, an den zahlreichen Glücksrädern, in Nürnberg und Ungarn herrschte das regste Leben, in der Straße von Konstantinopel und an anderen Stellen des Festplatzes konnte man sich nur mühsam den Weg durch den Festtrubel bahnen.

Am Nordende der Terrasse des Wiener Kafes hatten die Herren vom Verwaltungsrat der Deutschen Gesellschaft sich zum Abendessen niedergelassen und betrachteten sich von diesem gemütlichen Eckchen aus die Welt, in der man sich nicht langweilte.

Der Regen verdarb natürlich die ersten Nachmittagsstunden, aber doch nicht so ganz. Die „Baby Show" wurde programmgemäß abgehalten, allerdings zunächst unter großem Mangel an Zuschauern, bis die Mütter der kleinen Wettbewerber auf einen ausgezeichneten Gedanken verfielen. Jede nahm kurz entschlossen ihren Sprößling auf den Arm und entfaltete im Garten eine rege Werbetätigkeit für den Besuch der „Show" und die Beteiligung an der Preisabstimmung. Selbstverständlich hatte das Werk der Mütter großen Erfolg, und die „Show" kam auch gestern zu gutem Ende. Als Sieger gingen hervor Emma Geist, 1½ Jahre, 4609 St. Lawrence Avenue; William Binder, 4 Jahre, 2548 N. Halsted Str.; Dorothy Silhanek, 3524 Wrightwood Ave., 20 Monate alt, und Zäzilie und Lorette Reget, 1527 N. Western Ave. Ein kleiner Bursche, der die vollständige Uniform eines ungarischen Soldaten trug, erregte viel Aufsehen.

Tanzende Mädchen.

Auf dem Platz neben dem Musikstand zeigten unterdessen die kleinen Mädchen von der Turnschule des Hebrew Institute unter ihrem Lehrer Harry Bergmann ihr Können. Vier von ihnen tanzten einen spanischen Tanz, zwölf andere führten eine Art Ballet auf, und zum Schluß traten alle sechzig zu einem großen Reifenreigen an. Die Kinder in ihren Turnanzügen machten ihre Sache allerliebst und wurden von den Zuschauern mit Beifall geradezu überschüttet und auch mit allerlei Gaben, mit denen die Herren vom Festausschuß und Viele aus dem Publikum die Kleinen erfreuten. Mit gleich großem Erfolge turnten am Abend die Damenklassen.

Nach und nach strömten die Besucher nur so herbei, und im ganzen Garten entwickelte sich das lebhafteste Gewühl und Treiben. Viele unternahmen das seltsame Abenteuer einer Besteigung der Karpathen bei künstlicher Beleuchtung. Auf den Vorbergen erheben sich bekanntlich zwei Zigeunerzelte, in denen Zigeunerinnen dem Wanderer seine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erzählen. Die Damen machen sehr gute Geschäfte. Es sei ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß dies nicht etwa ein Ulk ist, sondern daß die Damen auf Grund scharfer und wissenschaftlich ausgebildeter Beobachtungsgabe psychologische Schlüsse zu ziehen verstehen. Ein Besuch bei ihnen ist hoch interessant und verlohnt sich für Mann und Weib.

Das fidele Gefängniß.

In ganz außergewöhnlichem Maße blüte das Geschäft gestern Abend im Gerichtshof und Gefängniß, wo die Richter Kickham Scanlan und M. F. Girten zu Gericht saßen. Das „Loch" wurde fast niemals leer. Einer der ersten Häftlinge war Oskar A. Kropf, den Richter Scanlan wegen „Flirts" um $10 kränkte. Dann kam die Reihe an „Johnnie" Träger, der im ungarischen Dorf die Würste zu schnell verschlungen hatte. Vor den Richter geführt, bekam er eine Geldstrafe von $10 aufgebrummt, als er aber die Güte der Würste zu loben begann und den Richter einlud, an dem Schmause teilzunehmen, trug dieser Bestechungsversuch ihm noch einen Strafzuschlag von $5 ein. Paul Schulze und mehrere Damen mußten ebenfalls an die irdische Gerechtigkeit glauben, und Henry Bitte wurde wegen Balgerei mit einer Nickelmaschine ebenfalls bestraft. Als Obmännin der Jury amtirte Frau Ida Stockmann.

Die Einpanzerung des hölzernen Ritters nahm raschen Fortgang, zwischen 500 und 600 Nägel wurden gestern eingetrieben, und die Gesammtzahl beläuft sich jetzt auf mehr als 4000. Unter den Panzerschmieden befand sich auch ein blinder Besucher, der 20 Nägel kaufte und den ersten davon eigenhändig eintrieb.

Die Maienkönigin.

Gestern hat auch der Wettbewerb um den Thron der Maikönigin begonnen, die am kommenden Samstag gekrönt werden soll. Anmeldungen von Bewerberinnen werden im Büro hinter der holländischen Mühle angenommen, die Einschreibegebühr beträgt $1 und berechtigt gleichzeitig zu 500 Stimmen, jede weitere Stimme kostet 10 Cents. Als Preise sind ausgesetzt: Für die Maikönigin eine Büste von ihr selbst, welche der Bildhauer Maximilian A. Hoffmann herstellen wird; für die erste Ehrendame ein Oelbildniß von ihr selbst, gemalt von einem Künstler, dessen Name vorläufig Geheimniß bleiben muß; für die zweite Ehrendame ein Silberpokal im Werte von $25.

Sängergrüße.

Die deutschen Sänger waren wieder zahlreich auf dem Fest vertreten und erfreuten die Anwesenden mit Liedervorträgen: Teutonia und Orpheus, Dirigent Herr G. Ehrhorn; Ambrosius Männerchor, Richard Wagner Männerchor und Calumet Gesangverein, Dirigent Herr Jos. Memmesheimer, Windthorst Männerchor und Nord Chicago Liederkranz, Dirigent Herr Hugo Edelmann; Harmonie Frauenchor, Dirigent Herr Joh. Schulze, und Luxemburger Damensingverein, Dirigent Herr H. Engels.

Mit dem „Tanz der Zauberin" entzückte die Barfußtänzerin de Valmaseda die Zuschauer.

Heute werden der Verwaltungsrat des Unterstützungsfonds für notleidende deutsche Veteranen und der Zentralverband deutscher Militärvereine das Fest besuchen, ferner der Aurora Turnverein und die Gesangvereine Liedertafel Freiheit, Schiller Liedertafel, Junger Männerchor, Gesangverein Frohsinn, Chicago Quartettklub, Katholisches Kasino, Chicago Liedertafel, Harugari Männerchor und Schleswig-Holsteiner Sängerbund. Der Tag ist als Schwaben- und Kriegertag angesetzt; auf dem Programm stehen ferner ein von 40 jungen Mädchen ausgeführter Maibaumtanz und Solotänze von Frl. Ernestine Myers.

Morgen Abend werden die Mitglieder der Damensektion des Zentral Turnvereins das Maienfest besuchen und im Wiener Kafe eine Erfrischung zu sich nehmen. Die Unkosten werden aus der Vereinskasse bestritten.

Im ungarischen Dorf wird morgen der weltberühmte Zigeunerprimas Rigo, früherer Gatte der ehemaligen Fürstin Chimay, mit seinem 7 Mann starken Orchester spielen, und seine jetzige Gattin wird in ungarischer Nationaltracht Erfrischungen auftragen.

Für Samstag hat die Chicago Turngemeinde ihren Gesammtbesuch angekündigt, und am Samstag werden auch, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, mit Genehmigung der American Federation of Musicians 100 Musiker zum Besten des Festes unter Martin Ballmanns Leitung konzertiren.

Als Versammlungsort für den Zentralverband heute ist das Wiener Cafe bestimmt worden. Bei dieser Gelegenheit werden die Mitglieder darauf aufmerksam gemacht, daß das für das Unternehmen gestiftete Jagdgewehr wahrscheinlich an diesem Abend zur Verloosung kommen wird.

Der Banner Wohltätigkeitsverein wird sich morgen an dem Fest beteiligen.

Mußte fallen gelassen werden.

Es dürfte den Besuchern aufgefallen sein, daß in den letzten Tagen das vorher häufig erwähnte „Kabaret" nicht mehr unter den zahlreichen Attraktionen zu finden war. Das hat darin seinen Grund, daß der dafür vorgesehene Platz räumlich nicht genügte, um das Publikum den Wert der künstlerischen Darbietungen derart schätzen zu lassen, daß ein großer finanzieller Vorteil für den guten Zweck herausgekommen wäre. Im Hinblick auf den beschränkten Raum wurde vom Festausschuß beschlossen, von der Fortführung der Kabaret-Vorstellungen überhaupt Abstand zu nehmen.

Herr Ludwig Schindler, der Leiter des Schindlerschen Theaters, hat zusammen mit den verschiedenen Mitgliedern seines Komites mehrere Wochen in aufopfernder Weise sich bemüht, etwas Erstklassiges zusammenzustellen und dem hiesigen Publikum eine interessante Kabaret-Vorstellung vorzuführen. Der Festausschuß bedauert aufrichtig, daß aus den oben angegebenen äußeren Gründen der Plan aufgegeben werden mußte, und nimmt diese Gelegenheit wahr, Herrn Schindler und den Mitgliedern seines Komites Dank und Anerkennung für ihre Tätigkeit im Interesse der guten Sache auszusprechen.

Vom Maienfest.

Vor der holländischen Windmühle. Am Eingange die Damen des Komites.

Verein deutscher Theaterfreunde.

Abendunterhaltung und Ball zum Besten seiner Kasse.

Um den Verein deutscher Theaterfreunde in den Stand zu setzen, allen aus der verflossenen Theatersaison erwachsenen Verbindlichkeiten gerecht zu werden, wird am Samstag Abend, dem 5. Juni, in der Wicker Park Halle, W. North Ave., nahe Milwaukee Ave., eine große Abendunterhaltung nebst Ball veranstaltet. Man hat sich zur Durchführung des Programms hervorragende Kräfte gesichert, so daß den Besuchern ein genußreicher Abend verbürgt werden kann. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents. Im Vorverkauf sind Karten zu haben bei Koelling & Klappenbach, 170 W. Adams Str.; Leopold Saltiel, Room 1044 Unity Bldg., 125 Dearborn Str., und Wm. Schmidt, 3959 Montrose Blvd.

Von Eifersucht verblendet.

In der Wohnung von Frau Edna Barthill, Nr. 3820 Rhodes Ave., wo sie zu Besuch weilten, brachte gestern John Leonard, Nr. 814 Bowen Ave., Frau Ora Sargrelis, Nr. 551 Ost 43. Str., mit einem Rasirmesser schwere Schnittwunden bei. Der Messerheld wandte sich dann gegen Frau Barthill und verletzte sie ebenfalls. Beide Frauen wurden nach dem Fort Dearborn Hospital gebracht, Leonard wurde verhaftet. Eifersucht war die Ursache.

Vom Wahnsinn befallen.

In einem Anfalle von zeitweiligem Irrsinn jagte gestern E. M. Boand, Nr. 254 W. 110. Str., seine Gattin und seine drei Kinder auf die Straße, nachdem er sie zu ermorden gedroht hatte. Hierauf verrammelte er sämmtliche Türen und Fenster und drohte jeden niederzuschießen, der sich dem Hause nähern würde. Die Polizei war schließlich gezwungen, die Türen mit Aexten einzuschlagen, ehe sie den Mann in Gewahrsam nehmen konnte.

Leset die „Sonntagpost".

Sparen Sie Geld an Butter und Kaffee

Unser Kaffee zu 26 Cents das Pfund ist unbedingt der beste Kaffee, der irgendwo für Geld zu haben ist. — Versuchen Sie

BANKES'
26 Cent Kaffee

noch heute. Sie werden seinen köstlichen Geschmack anerkennen müssen.

Vortrefflicher Santos-Kaffee. Wird sonstwo für 28c das Pfund verkauft. Bankes' Preis....19c

Bankes' allerbeste Creamery Butter. Keine bessere zu haben. Mit dem delikaten Frühlingsgeschmack....30c

Bankes' Tafel-Dairy-Butter....25c

Bankes Kaffee-Läden:

Nordwestseite:	Nordseite:	Westseite:	
1644 W. Chicago Ave	406 W. Division Str.	1510 W. Madison Str.	1818 W. 12. Str.
1373 Milwaukee Ave	720 W. North Ave.	2830 W. Madison Str.	3102 W. 22. Str.
1045 Milwaukee Ave	2640 Lincoln Ave.	1836 Blue Island Ave.	Südseite:
2054 Milwaukee Ave	3244 Lincoln Ave.	1217 S. Halsted Str.	3032 Wentworth Ave
2710 W. North Ave.	3413 N. Clark Str.	1832 S. Halsted Str.	3427 S. Halsted Str.
			4729 S. Ashland Ave.

mifrson

(Eigener Beitrag für die „Abendpost".)

Zur Kriegslage.

Politiker, nicht Generäle leiten die italienische Armee. — Triest das Ziel ihrer Truppen am Isonzo. — Ancona antwortet Schiffsgeschützen mit Maschinengewehren. — Wie sich die Festung Modena bei einem österreichischen Luftangriff benahm. — Deutsche Siege im Osten und Westen.

Was an dieser Stelle vor einigen Tagen über die voraussichtliche italienische Strategie vorausgesagt wurde, ist eingetroffen. Unter Geringachtung der österreichisch-deutschen Vorbereitungen zu einem Einfall von Südtirol aus, richtet die italienische Kriegsleitung ihren ersten Schlag gegen das Isonzotal und das unbefestigte Triest. Hieraus kann man, ohne die Einzelheiten des italienischen Kriegsplanes zu kennen, doch schließen, daß in Italien Kriegführung und Politik zu einer Mischung vereinigt sind, die noch niemals viel Gutes gezeitigt hat. Vor der Kriegserklärung hatte Italien vor Udine eine größere Armee versammelt. Diese ist nun in der Provinz Goerz und Gradiska eingefallen und hat vier Ortschaften im flachen, unbefestigten Land besetzt, die von den Oesterreichern als unhaltbar aufgegeben worden waren. Italien scheint somit zu beabsichtigen, sich so schnell als möglich in Besitz der begehrten österreichischen Provinzen zu setzen, während das Hauptziel doch die Niederwerfung der deutsch-österreichischen Armee bilden sollte.

Noch ist nicht bekannt geworden, welches die österreichischen Gegenmaßregeln am Isonzotal bilden, ob beabsichtigt wird, die Italiener, die auf auf einer Linie vom Golf von Venedig bis zu den karnischen Alpen vordringen, zwischen Görz und Villach zur Schlacht zu stellen. Aber selbst angenommen, daß es ihnen gelänge, Triest zu nehmen, so hätten sie damit wenig mehr erreicht, als ihre Kräfte für die Hauptentscheidung zersplittert zu haben, und dies nur der um die strategische Bedeutung der Einnahme Triests wenig bekümmerten italienischen Oeffentlichkeit zuliebe. Angenommen jedoch, daß auch Triest nicht ihr strategisches Ziel bildet, sondern daß ein Angriff gegen Pola, den Hauptkriegshafen der Monarchie, von der Landseite beabsichtigt wird, müßte ein solcher Plan unter den Umständen ein strategischer Fehler erscheinen. Das Ziel einer Armee in der Offensive, ebenso wie das einer Flotte gegen eine andere Seemacht, kann niemals die Eroberung einer Provinz oder eines festen Platzes sein, sondern muß immer die feindliche Armee oder Flotte selbst bilden. Das übersieht Italien. Ein siegreiches Vordringen der Verbündeten in die Poebene von Tirol aus, das jedenfalls zu erwarten ist, wird die in Görz eingebrochenen Truppen zum schleunigen Rückzug bewegen und Italien wird sich auf diese Weise des Vorteils seiner langer Hand vorbereiteten Bereitschaft beraubt sehen.

Zur See haben bisher nur kleinere Gefechte stattgefunden, die den Italienern einen Torpedobootzerstörer gekostet haben. Derselbe ergab sich dem österreichischen Kreuzer „Helgoland" in der Nähe von Barletta, einer der südlichen italienischen Hafenstädte. Am Tag der Kriegserklärung erschien die Hauptmacht der österreichischen Flotte vor Ancona und bombardirte diesen befestigten Hafen. Scheinbar brauchten italienische Minen und Unterseeboote nicht allzusehr befürchtet zu werden. Die Italiener beantworteten das österreichische Feuer sonderbarer Weise nur mit kleinkalibrigen Geschützen und Maschinengewehren. Gleichzeitig wurde das Schlachtschiff „Zriny" zur Beschießung von Senegalia, etwas nördlich von Ancona, der Kreuzer „Novara" gegen Porto Corsini, der Panzerkreuzer „St. Georg" gegen Rimini entsandt. Von der italienischen Flotte zeigten sich nur zwei Schlachtschiffe, denen es in der nördlichen Adria gelang, einen österreichischen Zerstörer zu beschädigen. Ein für die Italiener wenig ehrenvoller Zwischenfall trug sich auf dem Fort Alfredo Saoli der Festung Modena zu. Ein österreichischer Aeroplan erschien über dem Fort und, anstatt zu versuchen, ihn abzuschießen, ergriffen die Geschützbemannungen vor dem Maschinengewehr des Flugzeuges die Flucht, der auf diese Weise eine Ballonhalle und andere militärische Anlagen zerstören konnte.

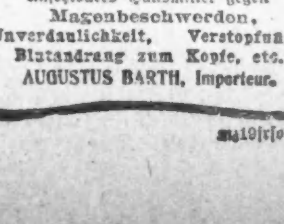
Unterdessen hat General Mackensen einen neuen Erfolg in seinem Ansturm gegen Przemysl errungen. Unerwartet hat er die Offensive ergriffen, nachdem schon Petrograd triumphierte, sein Vormarsch wäre nunmehr endgültig zum Halten gebracht, und nahm die stark befestigte Ortschaft Radymno, unmittelbar nördlich Przemysls, im Sturm. Die Russen versuchten hierauf Gegenangriffe, die jedoch nur ihre Niederlage zu einer Katastrophe vergrößerten. Sechs weitere Ortschaften in der Umgebung Przemysls wurden genommen, 21,000 Gefangene gemacht, 39 Geschütze, davon neun schwere, sowie 40 Maschinengewehre erorbert. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz in Rußland, in Kurland, wird es wieder lebendig. Nachdem von diesem Kriegsschauplatz mehrere Tage Nachrichten ausgeblieben sind, hört man heute von bedeutenden deutschen Erfolgen an der Dubissa, östlich von Roscinye, wo den Deutschen 2250 Gefangene und mehrere Maschinengewehre in den Händen blieben.

Im Westen nähert sich endlich der Augenblick, an dem die Deutschen in dem heiß umstrittenen Ypern oder seinen Resten ihren Einzug halten werden. Auf einer Front von mehr als fünf Meilen wurden die Engländer zurückgeworfen und konnten, wie General French selbst zugibt, den verlorenen Grund nicht zurückerobern. Dieser Gewinn bringt die Deutschen östlich der Stadt in eine Entfernung von anderthalb Meilen von derselben. Die Geduld und Zähigkeit, mit der die Deutschen seit Monaten Schritt für Schritt die Engländer aus der Umgegend Yperns zurückdrängen, ebenso unermüdlich wie systematisch in ihrem Vordringen von Nordosten, Osten und Südosten, verdient große Bewunderung. Angriffe der Alliirten in der Nähe von Neuve Chapelle blieben erfolglos. Die Ereignisse im Westen sowohl wie im Osten sind somit sehr wenig danach, die Italiener, wenn sie von Landgier und englischen Vorspiegelungen nicht ganz blind geworden sind, in ihren Plänen zu ermutigen.

Väterchens Erfolge.

Wenn die Russen einmal statt zehntausend nur neuntausendneunhundert Mann verlieren, meldet Petrograd sofort „Erfolg".

FRESE'S
Hamburger Thee



Unfehlbares Hausmittel gegen
Magenbeschwerden,
Unverdaulichkeit, Verstopfung,
Blutandrang zum Kopfe, etc.
AUGUSTUS BARTH, Importeur.

My19frsonmi6m

Wurz'nsepps Sommerresort.

An Lake Marie gelegen, prächtige Badegelegenheit und gutes Fischen.

Das frühere „Tobi Inn", in der Nähe von Antioch, Ill., am Lake Marie gelegen, ist vor einiger Zeit in den Besitz von Joseph Fallbacher übergegangen, der es jetzt unter dem Namen „Wurz'nsepps Sommerresort" das ganze Jahr hindurch, also auch im Winter, betreibt. Er hat das Hotelgebäude, das dreißig große Zimmer enthält, vollständig renoviren und durchweg neu möbliren lassen, wobei namentlich auch auf bequeme Betten gesehen wurde. Bahnstation ist Antioch, das mit der Wiskonsin Zentralbahn in nur zwei Stunden zu erreichen ist. Dort halten bei jedem Zug Omnibusse, die den Reisenden in 25 Minuten nach Lake Marie bringen. Der See hat einen prächtigen Kieselstrand, wie kein anderer in gleicher Nähe von Chicago, kristallhelles Wasser und bietet reiche Gelegenheit zu Fischzügen. Namentlich Schwarzbarsche werden jetzt dort in ansehnlichem Gewicht gefangen. Der Wurz'nsepp stellt seinen Gästen Ruderboote zu freier Verfügung, so daß sie auch diesem Sport huldigen können. Hinsichtlich der Verpflegung braucht nur gesagt zu werden, daß die Küche dieselbe ist, wie in dem Münchener Restaurant, das der Wurz'nsepp hier Nr. 715 W. North Ave. betreibt, denn diese ist in der ganzen Stadt berühmt. Nähere Auskunft erteilt Herr Fallbacher in seinem hiesigen Restaurant, wo er auch Bestellungen für Zimmer in seinem Sommerresort entgegennimmt, das sich der guten Bahnverbindung wegen hauptsächlich auch als das Ziel sog. „Weekend"-Ausflüge, z. B. in dieser Woche wegen des Feiertags am nächsten Montag, eignet. Besonders sei noch bemerkt, daß die Preise sehr mäßig gehalten sind.

* Dr. William Ludwig Baum und seine Gattin, Wittwe des Anwalts Dwight Lawrence, haben im Countygericht das übliche Verfahren zur Adoptirung der beiden Kinder der Frau aus ihrer ersten Ehe eingeleitet. Lawrence war Schatzmeister des Rooseveltschen Nationalausschusses.

UMI

Geldsendungen

—nach—

Deutschland, Oesterreich-Ungarn

und allen übrigen Teilen Europas unter vollster Garantie

Kronen 100 heute $16.90

Mark 100 heute $21.90

Portofrei ins Haus.

Nominale M 100 5%ige Deutsche Kriegs-Anleihe.................. **$22.05**

Nominale K. 100 5½%ige Oest. Kriegs-Anleihe.................. **$15.50**

Nominale K 100 6%ige Ung. Kriegsanleihe.................. **.$1550**

Orders effektuirt hierauf, und Information über diese Staatspapiere, wie über alle österr.-ungar. und deutschen Bank- und Industrie-Wertpapiere erteilt

Erstklassige Hypotheken und Real Estate Bonds 5½%—6%.

In Beträgen von $100.00 an.

Allgemeines Bankgeschäft

Checking und Savings Accounts

Safe Deposit Vaults

STATE COMMERCIAL AND SAVINGS BANK

Checks u. Trafts nach allen Teilen der Welt zu den billigsten Preisen.

Offen Montag, Donnerstag u. Samstag bis 9 Abends. Sonntags von 11 bis 12 Uhr.

Deutsches Bankhaus. früher Banking House of Jos. Stein & Co. 1935 Milwaukee Avenue.

4maiX*

„Minirt" oder „torpedirt"?

Amer. Staats-Departement ordnet eine Untersuchung an.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, 26. Mai. Nähere Mitteilungen über den dem amerikanischen Dampfer „Nebraskan" zugestoßenen Unfall werden vom Staatsdepartement erwartet, da man die Richtigkeit des ersten vom Generalkonsul Skinner in London übermittelten Berichts, der Dampfer sei „torpedirt" worden, bezweifelt. Aus den Bekanntmachungen der „American Hawaians Steamship Company" ist auch nicht zu ersehen, ob der Dampfer auf eine Mine geriet oder torpedirt wurde. Das Staatsdepartement hat deshalb den Generalkonsul in Liverpool beauftragt, eine genaue Untersuchung einzuleiten und der Sekretär Bryan hat schon zugegeben, daß seine Aeußerung am heutigen Morgen, das Schiff sei torpedirt worden, etwas voreilig war. **K.**

Dampferzusammenstoß!

„Ryndam" und ein Obstdampfer kollidiren im Nebel.

(Geliefert von der „Associirten Presse").

New York, 26. Mai. Der Holländisch-Amerikanische Dampfer „Ryndam", soeben von New York nach Rotterdam ausgefahren, wurde von dem Obst befördernden Trampdampfer „Joseph J. Cuneo" in dichtem Nebel unfern des Leuchtschiffs von Nantucket, Mass., angerannt und schlimm beschädigt. Drahtlose Hilferufe brachten verschiedene amerikanische Kriegsschiffe herbei, die an Manövern in der Nachbarschaft beteiligt sind. Alle 77 „Ryndam"-Passagiere wurden vorläufig auf den Trampdampfer transferirt, da ersterer Dampfer teilweise Wasser aufnahm.

Washington, D. C., 26. Mai. Das Schlachtschiff „South Carolina" meldete funkentelegraphisch, daß es 250 Personen vom Dampfer „Ryndam" an Bord habe und erwarte, dieselben heute Nacht in New York zu landen.

Ex-Polizeileutnant Beckers Schicksal.

(Geliefert von der „Associirten Presse".)

Albany, N. Y., 26. Mai. Der Appellhof (höchste gerichtliche Instanz im Staate New York) welcher die Berufung gegen das Urteil über den früheren Polizeileutnant Becker (wegen der Ermordung H. Rosenthals) abwies, setzte die elektrische Hinrichtung für die, am 12. Juli beginnende Woche fest.

Mit 50 Menschen untergegangen

(Geliefert von der „Associirten Presse").

Santjago de Chile, 25. Mai. Der chilenische Dampfer „Maximiano Errapuris (1872 gebaut, 240 Fuß lang, 1186 Tonnen) lief auf ein Riff und versank, und 50 Personen ertranken dabei.

Lokalbericht.

Der Oak Park-Ausläufer.

Vor Hilfsrichter Morrison im Bundesgebäude begann heute die Zeugenvernehmung in der Klage der Stadt gegen die Oak Park Hochbahn auf Entfernung des Ausläufers in der Market Str. Zeugen für die Stadt wurden vernommen. Letztere vertritt den Standpunkt, daß die Hochbahngesellschaft auf Grund des seinerzeit mit der Stadt getroffenen Abkommens gehalten sei, jenes Gerüst zu entfernen und dies schon längst hätte tun müssen. Die Sache beschäftigt das Bundesgericht, weil die Hochbahn unter Masseverwaltung steht.

Gefährlicher Tummelplatz.

Als der 12jährige William Küntzel, Nr. 924 N. Karlov Ave., mit mehreren Gefährten auf den Geleisen der Northwesternbahn auf einem Frachtwagen umherkletterte, setzte sich der Wagen mit einem Ruck in Bewegung, und der Junge stürzte ab. Er blieb mit einer Schädelverletzung betäubt liegen. Seine Spielgefährten trugen ihn seinen Eltern in Haus.

Zum Mörder geworden.

Der 21jährige Sam Jackson, Nr. 2908 Federal Str., der am 24. Mai im Laufe eines Streites von seinem Rassegenossen John H. Lee mehrere Male gestochen wurde, starb heute im Provident Hospital. Lee befindet sich in Haft.

Der Nachlaß muß zahlen.

Das Schlußkapitel im Prozeß um Frau Hawleys Erbe.

Frau Großmann unterliegt.

Zwei andere Frauen vom Gatten wegen Ehebruchs verklagt.—Ben Simon hatte „zu viel bewiesen" u. ging leer aus. — Verlor Auge beim „Schönheitsdoktor".

Die gute Frau Sarah A. Hawley würde sich im Grabe herumdrehen, würde sie gehört haben, wie heute vor Superiorrichter Foell mit ihrem Nachlaß verfahren wurde, durch ihre eigene Schuld. Wie wohl erinnerlich, hatte die Frau der Anti-Saloonliga in ihrem Heimatsort Buchanan, Mich., dem dortigen Christlichen Jünglingsverein, den „Freiwilligen von Amerika" an der Dearborn Straße, dem „Old People's Home", dem „Heim der Freundlosen" und dem „Illinoiser Staatstierschutzverein" je ein Sechstel eines großen Teils ihres Nachlasses ausgesetzt, das Uebrige den anfänglich mit zusammen $26,500 abgefundenen, dann von Frau Hawley in der Sterbestunde weit reichlicher bedachten sechs Blutsverwandten. Da nun die Anti-Saloonliga in Buchanan beim Tode der Frau schon sanft entschlafen war, so hatte der Michiganer Staatsverband jener Ligen Erbanspruch erhoben, war aber damit vor Kreisrichter Baldwin gründlich abgeblitzt. Die „Freiwilligen von Amerika" waren inzwischen vom Staatsobergericht mit ihrem Anspruch auf ein Fünftel des verfallenen Antisaloonanteils abgewiesen und das Superiorgericht, an das sie sich zuerst gewandt hatten, ermächtigt worden, jenen der Liga zugedachten Sechstelanteil den Blutsverwandten zuzusprechen. Vergebens erhoben die „Freiwilligen" vor Richter Foell heute dagegen ihre Stimme, und dann kam die Frage der Kostenverteilung, welche der Gesammtnachlaß zu tragen hat. Es sind aus diesem bereits angewiesen worden: $1500 den Anwälten der „Freiwilligen von Amerika", $1250 denen des Christlichen Jünglingsvereins, $1000 denen des Tierschutzvereins, des „Old People's Home" und des „Heims der Freundlosen", $2000 den Leuten aus Buchanan und $7000 dem Nachlaßverwalter Daniel A. Pierce und seinem Anwalt, aber damit ist die Rechnung noch nicht fertig, und die Verhandlung ist auch noch nicht abgeschlossen. Und alles das, weil Frau Hawley helfen wollte, den Wirtschaftsbetrieb in Buchanan zu unterdrücken. Bei ihrem sparsamen Sinne war es eine Wohltat für sie, daß sie diese Ausgaben nicht zu erleben brauchte.

Frau Großmann unterliegt.

In dem Scheidungsverfahrens des Anstreichers Frank Großmann und seiner Gattin Anna haben die Geschworenen im Superiorgericht nach vielstündiger Beratung zu Gunsten des Mannes entschieden. Dieser machte Ehebruch geltend und warf der Gattin vor, sich mit dem Barbiergehilfen Paul Martin, der seither nach Oesterreich zurückgekehrt ist und im Felde steht, und später mit dem Maschinisten Philipp Becker eingelassen zu haben. Dies ist der zweite Prozeß der Leute. Frau Großmann versuchte einen Teil der Ersparnisse des Gatten, $1000, zu erlangen.

Fred Moore wirft in seiner, heute im Superiorgericht angestrengten Scheidungsklage seiner Gattin Sophie oder May Moore, die er am 14. Juni 1905 in Guthrie, Okl., geheiratet und von der er sich im letzten Januar getrennt hat, mit einem gewissen Hugo, ferner mit einem Zahnarzt und mit William Feldmann sich vergangen zu haben. Er verlangt auch die Obhut des sechs Jahre alten Kindes des Paares, welches noch bei der Mutter ist.

Christian Christensen aus Berwyn hat ebenfalls wegen angeblichen Ehebruchs auf Scheidung geklagt. Er heiratete seine Luise Neujahr 1907 in Minneapolis, am 30. September letzten Jahres gingen ihm die Augen auf und er trennte sich von ihr. E. R. Woodruff ist in der Klageschrift als „der Dritte im Bunde" genannt.

Die Vertreibung der Runzeln.

Mary Bradley, eine nicht mehr ganz junge Frau, welche mit Gatten und Kindern jetzt in San Diego, Kal., lebt und früher hier als „Schönheitsdoktor" tätig war, hatte einen Kollegen, „Dr." George A. Ward an der Ost Washington, nahe State Str., am 9. August 1912 in Anspruch genommen, um Runzeln aus ihrem Gesicht zu entfernen. Der Mann soll ihr Einspritzungen in die Stirn gemacht und das zur Folge gehabt haben, daß sie auf dem linken Auge erblindete und seither häufig große Schmerzen erdulden muß. Sie verklagte ihn daher auf $15,000 Schadenersatz; darob wird zur Zeit vor Geschworenen in Richter Pomeroys Gerichtssaal verhandelt.

Die Straßenbahn muß bezahlen.

Geschworene in Superiorrichter Coopers Gericht sprachen heute Frau Julia Turk $3300 Schadenersatz für Verletzungen zu, welche die Frau an der Ecke der North und California Ave. bei einem Straßenbahnunfall erlitten hatte. Hingegen wiesen Geschworene in Richter Goodwins Abteilung Benj. Simon mit seiner Schadenersatzklage gegen die gleiche Gesellschaft ab. Simon, seine Gattin Rebekka und sein Kind waren in einem Straßenbahnwagen der Clybourn Ave.-Linie, als dieser mit einem der North Ave. Linie zusammengestoßen war; sein Kind war von den flüchtenden Fahrgästen niedergetreten, seine Gattin auch verletzt worden, und diesen hatte die Gesellschaft Sühne bezahlt. Simon hatte einen Vergleich abgelehnt. Auf dem Zeugenstand behauptete er, daß er acht Tage nach dem Unfall an Blinddarmentzündung schwer erkrankt sei, ein als Sachverständiger vernommener Arzt bezweifelte das aber, und die Geschworenen glaubten ihm mehr als Simon. Letzterer hat auf Neuverhandlung angetragen.

Feiertag in den Gerichten.

Am nächsten Montag werden, wegen des Gräberschmückungstages das Kreis-, Superior-, County- und Nachlaßgericht geschlossen sein.

Polizist verunglückt.

Wollte vor Wagen die Straße kreuzen, unterschätzte aber die Entfernung.

Einen folgenschweren Zusammenstoß mit einem Milchwagen hatte heute der der Kraftfahrradabteilung zugeteilte Polizist Henry F. Rauscher, Nr. 4427 Nord Kenneth Ave., an Montrose Blvd. und Ravenswood Ave. Ein der Borden Condensed Milk Co. gehöriger, von Edward Edgerton, Nr. 1906 Lachmont Ave., gelenkter Wagen kam angefahren und Rauscher versuchte, noch vor ihm die Straße zu kreuzen. Er hatte aber die Entfernung unterschätzt, fuhr mit seinem Kraftfahrrad in den Wagen hinein, wurde in hohem Bogen auf das Straßenpflaster geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch. Im Alexianer Hospital hält man seinen Zustand für bedenklich. Edgerton wurde nicht verhaftet.

Der fünfjährige Samuel Spignola, Nr. 2131 Wentworth Avenue, lief heute vor dem Hause Nr. 145 West 22. Straße im Eifer des Spiels, ohne sich umzuschauen, über die Straße seinem Ball nach. Ein schwerer Kraftlastwagen kam angefahren und erfaßte das unglückliche Kind. Der Lenker fuhr ruhig weiter und konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Der Kleine liegt in hoffnungslosem Zustand darnieder.

Der Wert eines Briefes. „Unter den Tausenden von Anerkennungsschreiben, welche Sie erhalten, mag das meine nicht viel bedeuten", schreibt Frau Kate Renners von Hackley, Texas, in einem Brief an Dr. Peter Fahrney & Söhne, die Hersteller von Forni's Alpenkräuter, „aber ich muß Ihnen doch für Ihr Alpenkräuter danken. Ich habe jetzt drei Flaschen davon gebraucht und es hat mich stark und gesund gemacht. Es ist die beste Medizin, die ich je benutzt habe. Ich litt an Magenschmerzen, aber sie sind jetzt verschwunden. Bitte senden Sie mir einige Schriften über Forni's Alpenkräuter, damit ich auch meine Freunde dadurch mit Ihrem Heilmittel bekannt machen kann."

Von Haus zu Haus, von Ort zu Ort, verbreitet sich die Neuigkeit von der wunderbaren Wirkung dieses alten Kräuterheilmittels. Seit über hundert Jahren hat es an leidenden Männern und Frauen seine Vorzüge bewiesen. Es ist nicht in Apotheken zu haben, weil es nicht durch den Großhandel zum Vertrieb kommt. Spezialagenten liefern es, oder man beziehe es direkt vom Laboratorium. Man schreibe an: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19—25 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill. anz

Kurz und Neu.

* Während seine Mutter sich auf einige Minuten entfernt hatte, um Einkäufe zu besorgen, riß der 3jährige Tom Gojizozik, Nr. 454 West 26. Straße, einen Kessel voll heißen Wassers vom Herde. Das Kind trug so schwere Brandwunden davon, daß es einige Stunden darauf starb.

Ist es Glücksspiel?

Polizei bringt Angestellte von Speiseanstalten vor den Richter.

Die Speiseanstalten von Thompson und Weeghman hatten in dieser Saison als ein Reklamemittel jedem ihrer Kunden beim Verlassen des Lokals ein Loos geschenkt, das an einem bestimmten Tage ausgespielt wurde und, falls es mit dem Treffer herauskommen sollte, seinem Besitzer eine Saisonkarte für den Baseballpark verhieß. Die Thompsonschen Loose sollten für eine Saisonkarte für den Comiskeypark und die Weeghmanschen für eine Eintrittskarte für den Federal League Park ausgespielt werden. Die Polizei erblickte aber in der Ausgabe dieser Loose das Betreiben einer Lotterie und ließ gestern mehrere Kassirerinnen der beiden Firmen verhaften. Heute sollten sich Frau Edith Weller, Kassirerin in der Thompsonschen Speiseanstalt, 1554 N. La Salle Str, Hazel Lucas, 1039 W. Jackson Blvd., Angestellte von Thompson, Hazel Thompson, 547 N. Troy Str., Angestellte von Weeghman; James Caleman, 1147 S. Springfield Ave., und Albert Smith, 2750 Washington Blvd., Geschäftsführer von Weeghman, vor Richter Prindiville wegen Verausgabung von Lotteriescheinen verantworten. Die Rechtsanwälte der Firmen Weeghman und Thompson ersuchten aber um Verschiebung der Fälle, da sie das zur Verteidigung nötige Material noch nicht beisammen hätten. Richter Prindiville gab diesem Antrag statt und verschob die Verhandlung auf den 2. Juni. Auf denselben Tag werden auch die Fälle zweier Oberkellner, nämlich Ralph Baker, vom States Restaurant, und John Dent, vom North American Restaurant, die ebenfalls in ihren Lokalen Geschenke unter den Gästen verlooften, verhandelt werden.

Wegen Uebertretung des Sonntagsgesetzes sollten sich heute E. J. Stevens und F. W. Bering vom Hotel Sherman, H. O'Day vom Kongreßhotel und W. C. Bierbucken vom Palmer House, die Inhaber der Schanklizensen der genannten Hotels, vor Richter Prindiville verantworten. Auf Betreiben der Chicago Citizens Ass'n waren die Beschuldigten gestern verhaftet worden, die Fälle mußten aber verschoben werden, da die Verteidiger der Verhafteten um Vertagung baten. Der Verhandlungstermin wurde auf den 15. Juni festgesetzt. Sie sind beschuldigt, ihre Schankräume am Sonntag in Betrieb gehalten zu haben, was das Staatsgesetz bekanntlich verbietet.

* Extra Pale Pilsener und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel.: Calumet 730 und 869. Anzeige

Verdächtige in Haft.

An Clark Str. und Chicago Ave. wurden heute von den Detektives Schleuer und Locklen Ralph R. Clayton, Thomas Hitt und William F. Kleng verhaftet. Sie werden auf einer Wache der Westseite gefangen gehalten, weil sie in dem Verdacht stehen, die Kerle zu sein, die anläßlich des Streiks in den letzten drei Wochen in einem großen schwarzen Kraftwagen herumgefahren sind und allerlei Unfug an Bauten, wie Einwerfen von Fenstern u. s. w., verübt zu haben. Staatsanwalt Hoyne wird sie ins Verhör nehmen.

Leset die „Sonntagpost"

Ernennungen des Gouverneurs.

Staatsoberhaupt zieht Ernennung von J. Andra zum Westparkkommissär zurück.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Springfield, Jll., den 26. Mai.

In einer Botschaft an den Senat zog Gouverneur Dunne heute die Ernennung von John Andra zum Mitglied der Chicagoer Westparkbehörde zurück und ernannte fünf Mitglieder der staatlichen Erziehungsbehörde. Die neuen Mitglieder sind C. L. Capen, Bloomington, E. R. E. Kimbrough, Danville, J. Stanley Browne, Joliet, George W. Hughes, Edgar County, und G. F. Blatz, St. Clair County. Alle bis auf Blatz, der zum Nachfolger von C. W. Mundell ernannt worden ist, haben der Behörde bisher angehört. Die Ernennung Andras wurde, wie verlautet, vom Gouverneur zurückgezogen wegen seiner Haltung im Kampf gegen Senator Herlihy im letzten November.

Der Senat nahm eine Anzahl kleinerer Budgetvorlagen an, deren eine $25,000 für Deichbauten in Mound City auswirft.

Kommission verliert Machtbefugnisse.

Im Haus führte die Selbstverwaltungsvorlage für Chicago, die zur zweiten Lesung stand, zu einer längeren Debatte. Die Maßregel wurde stark abgeändert und zur dritten Lesung vorgerückt. Ein vom Abgeordneten Basel von Astoria zur Annahme gebrachter Abänderungsantrag nimmt der staatlichen Nutzeinrichtungskommission den größten Teil ihrer Machtbefugnisse und läßt ihr nur die, welche die ehemalige Eisenbahn- und Lagerhauskommission besessen hat. Der Antrag gibt jeder Stadt und inkorporirten Gemeinde im Staat das Recht, ihre öffentlichen Nutzeinrichtungen selbst zu regeln, wenn sie sich in einer Urabstimmung dafür erklärt. Der Antrag wurde mit 70 gegen 49 Stimmen angenommen. Die einzigen Nutzeinrichtungen, deren Regelung der staatlichen Nutzeinrichtungskommission verbleibt, sind die, deren Betrieb sich über den ganzen Staat erstreckt, wie Bahnen, Eisen- und elektrische Bahnen, Telegraphen- und Telephongesellschaften. Die Kontrole örtlicher Nutzeinrichtungen würde wieder den Ortsbehörden zufallen.

Der Abgeordnete Gorman von Peoria führte die Opposition gegen die Vorlage und zugunsten der staatlichen Nutzeinrichtungskommission. Er erklärte, dieselben Elemente, welche die Schaffung der Staatskommission bekämpft hätten, verlangten jetzt örtliche Selbstverwaltung. Diese Elemente seien die Aemterinhaber Chicagos. In den Verhandlungen über die Maßregel seien nur ihre Befürworter zu Wort gekommen, nicht aber ihre Gegner, und erstere hätten, um die Stimmen der ländlichen Stimmgeber zu fangen, sie dahin abgeändert, daß sie auch auf die Landbezirke Anwendung finde. Um der Maßregel den Garaus zu machen, beantragte Gorman die Streichung der Einführungsbestimmung, was mit 76 gegen 41 Stimmen abgelehnt wurde. Der Abgeordnete McCormick erklärte, die einzige Opposition gegen die Vorlage rühre von den Intressen her, welche Samuel Insull in Chicago und W. B. McKinley von Bloomington verträten, die zusammen 75 Prozent aller Nutzeinrichtungen im Staat kontroliren.

Ein weiteres Amendement, das angenommen wurde, stellt die Landbahnen unter die Aufsicht der staatlichen Kommission. Weitere Abänderungsanträge, welche Schlachthöfe und Getreidespeicher der Aufsicht der Staatskommission unterstellen, wurden ebenfalls angenommen.

Im Senat wurde die Vorlage Senator Cornwells, welche das Betreten von Bahndämmen zu einem Vergehen gegen die Staatsgesetze stempelt, abgelehnt.

Soweit sechs.

Die Hälfte der Jury im Prozeße Storen und Konsorten glücklich beisammen.

In dem Prozesse gegen die der Annahme von Bestechungsgeldern angeklagten Polizeibeamten Kapt. Storen, Weißbaum und Roth haben sich die Verteidiger und die Vertreter der Staatsanwaltschaft auf die Annahme von vier Kandidaten zum Geschworenendienst geeinigt. Die angenommenen und bereits verteidigten Bürger sind:

P. H. Smith, 11402 Lothair Ave., Morgan Park; Clerk in Diensten von Armour & Co.

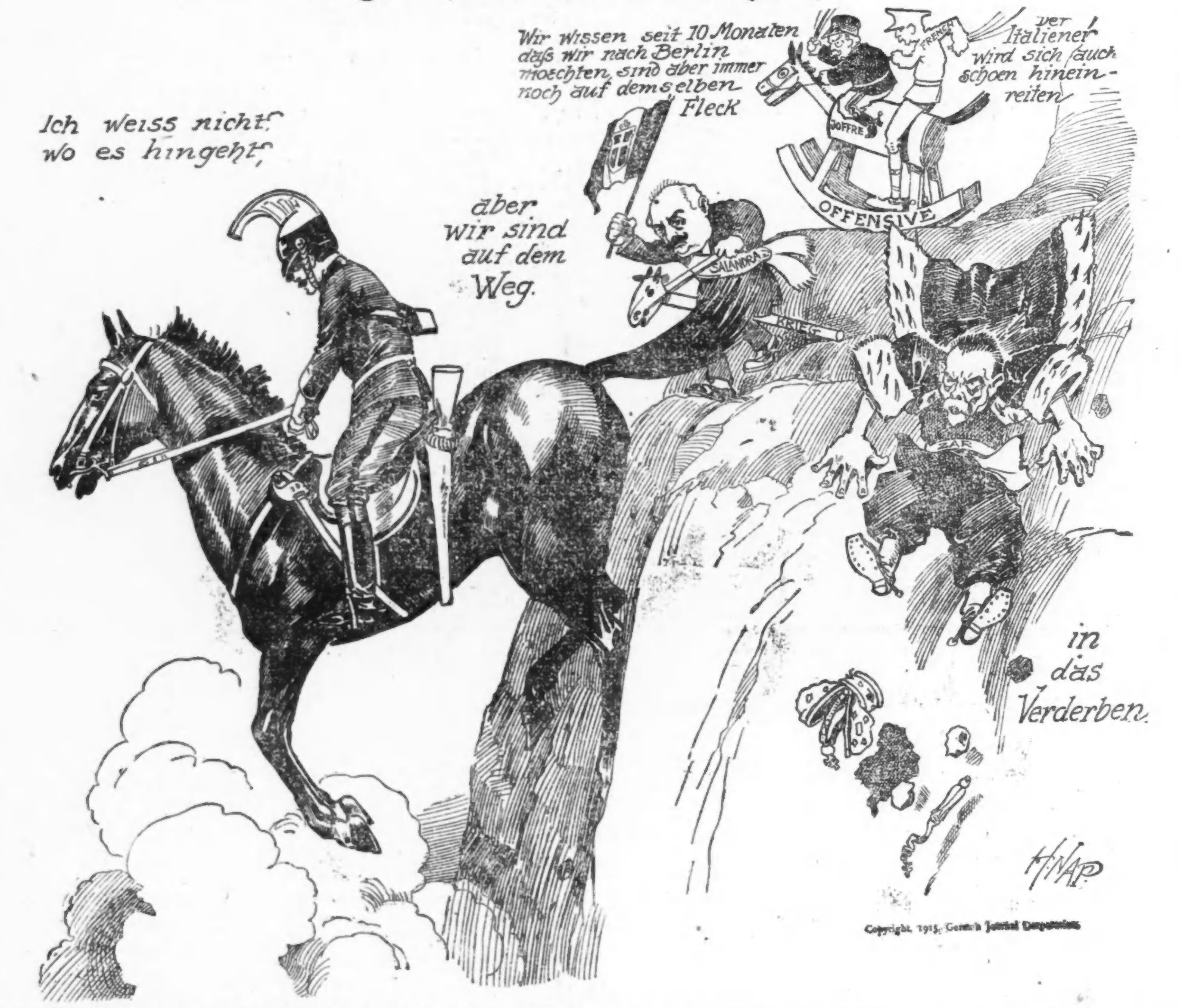
Andrew Bandy, 5029 Süd Loomis Straße, Clerk.

Charles B. Bagby, 100 Südost Avenue, Oak Park; Abteilungsvorsteher bei Sears, Roebuck & Co.

Henry J. Webb, 1114 Nord Richmond Straße, Lokomotivführer.

Zwei weitere Geladene, die aber noch nicht in Eid und Pflicht genommen sind, wurden heute Morgen ebenfalls von der Staatsanwaltschaft und den Verteidigern als angenommen bezeichnet und auf ihren Sitzen auf der Geschworenenbank belassen.

Sie sind „unterwegs".



Copyright, 1915, German Journal Department.

Verlangt Herzenspflaster.

Im Superiorgericht wurde heute der frühere Alderman Frank Nowak von Frl. Julia Price wegen Bruch eines angeblichen Eheversprechens auf $10,000 Schadenersatz verklagt. Frank Nowak verheiratete sich, wie es in der Klageschrift heißt, am 11. dieses Monats mit Josephine Holowinka.

Bunte Kriegsblätter aus Deutschland.

„Ja, wir geb sie alle eine Kuß!"

Auf der Fahrt von Blankenberghe nach Ostende begab sich unlängst eine allerliebste Geschichte. Die elektrische Bahn wird ausschließlich vom Militär bedient, und sowohl der Führer, wie der Schaffner des Zuges waren Matrosen. Benutzt werden darf die Bahn nur von Militär, von Zivilpersonen nur mit Erlaubniß des Generalkommandos in Brügge. Nun sprangen, so wird in der „Frankf. Ztg." erzählt, bei der Abfahrt in Blankenberghe drei junge, hübsche Belgierinnen auf den Hinterperron, um mit nach Wenduyne zu fahren. Der Schaffner wollte sie höflich mit den Worten: „Bedaure sehr, meine Damen!" zurückweisen, doch bat die eine mit den Worten: „Es macht schon so dunkel, wir kannen nicht mehr marcher," um Mitnahme. Als sie noch am Disputiren waren, rief plötzlich eine im Wagen: „Wenn sie jedem einen Kuß gebe, nemme mer te mit," und wirklich klammerte sich die eine, die etwas Deutsch verstand, an den sich ihr bietenden Rettungsanker und rief: „Ja, wir geb sie alle eine Kuß!" Da war denn der Widerstand des Schaffnermatrosen bald gebrochen, und während der Wagen weitersauste, machte sich unter ungeheurer Heiterkeit der ganze Inhalt des Wagens zur Empfangnahme des „Fahrgeldes" bereit, und vor lauter Lachen hörte man kaum etwas von dem jetzt angehenden Geschmatze, als die drei Kerlchen sich vom Hinter- nach dem Vorderperron durchküßten. Die Situation erreichte ihren Höhepunkt, als ein biederer Rheinländer, der gerade am „Inkasso" war, ausrief: „O war dat lecker!"

Zur letzten Ruhe.

Die Leichen von C. A. Plamandon u. seiner Frau auf Calvary beigesetzt.

Trauerfeier in der Kathedrale.

Ein Requiem. — Pfarrer Cavanagh, der Präsident der Notre Dame Universität, preist die trefflichen Karaktereigenschaften der so jäh Dahingeschiedenen.

In der Familiengruft auf dem Kalvarienfriedhof wurden heute Nachmittag die Leichen von Charles A. Plamendon und seiner Frau, die beide bei dem Untergange der Lusitania ihren Tod in den Wellen fanden, beigesetzt, nachdem zuvor in der Kathedrale zum Heiligen Namen, State und Superior Str., eine erhebende Trauerfeier stattgefunden hatte. Welch außerordentlicher Beliebtheit sich die Dahingeschiedenen in den weitesten Kreisen der Bevölkerung erfreuten, beweist die Tatsache, daß nicht nur das große Gotteshaus bis auf den allerletzten Platz besetzt war, sondern auch noch Hunderte, ja Tausende vergeblich Einlaß begehrten. Unter den Anwesenden waren viele der angesehensten Bürger der Stadt, hervorragende Geschäftsleute, Fabrikanten, Mitglieder der Handelsbörse u. s. w. Der Schulrat, welchem Herr Plamondon früher angehörte, war vollzählig vertreten.

Die Trauerfeier.

Die Leichen trafen gestern Nachmittag in Chicago an und wurden zunächst nach einem Bestattungsgeschäft an der N. Clark Str. gebracht, wo Dr. Murphy sie identifizirte, und von dort ging es dann nach dem Trauerhause in der Astor Str., wo heute Morgen eine kurze, speziell für die Familienangehörigen bestimmte Trauerfeier stattfand. An diese schloß sich, um 11 Uhr, die in der Kathedrale an. Schon lange vor der festgesetzten Zeit war sie bis auf den letzten Platz gefüllt, u. immer noch strömten große Menschenmengen herbei, die Einlaß begehrten. Um die Ordnung aufrecht zu erhalten, war unter Führung von Kapitän O'Toole eine starke Polizeiabteilung zur Stelle, es gab für sie aber wenig oder gar nichts zu tun, da das Publikum eine musterhafte Ordnung bewahrte.

Die Leichenrede.

Die Feier bestand in einem Requiem, welches Bischof J. Hennessy von Wichita unter Beihilfe zahlreicher anderer Priester zelebrirte, und einer Gedächtnißrede, die Pfarrer Cavanagh seinen dahingerafften langjährigen Freunden hielt. Er führte aus, daß der Mensch mitten im Leben vom Tode umgeben ist, erwähnte aber mit keinem Worte die Katastrophe, der sie zum Opfer fielen. Im Uebrigen pries er Herrn Plamondon als einen von den edelsten Motiven beseelten Bürger und Geschäftsmann und seine Gattin als das Muster einer guten christlichen Ehefrau, schilderte ihr überaus glückliches Familienleben und wies darauf hin, daß, wie sie im Leben treu zusammenhielten, sie nun auch im Tode vereint sind.

Die Bahrtuchträger für Herrn Plamondon waren: Preston Harrison, Carter H. Harrison, Charles H. Hermann, John E. Owens, John Z. Vogelsang, Murray Keller, Emil Demme, Oscar F. Mayer, Edward F. Ellicott, William L. Wells, A. G. Wackenreuter, Maclay Hoyne, James F. Bowers, William H. Sexton.

Den Sarg von Frau Plamondon trugen: T. J. Coughlin, B. W. Ripley, James Smith jun., Harry Benedict, William Amberg, Dr. John F. Golden, Dr. James J. McGuinn, John M. Glenn.

Bericht eines Augenzeugen.

Dr. C. E. Foß von Harlem, Mont., einer der Ueberlebenden der Lusitaniakatastrophe, erzählte hier gestern den Verwandten der verunglückten Eheleute Charles A. Plamondon, daß gleich nach dem Untergang des Dampfers die See mit Leichen bedeckt gewesen sei. Er sei im Besitz eines Rettungsgürtels gewesen. In seiner Nähe sei der Kopf eines Mannes aufgetaucht, er habe den Toten herumgedreht und gesehen, daß es Herr Plamondon gewesen sei. Es sei ihm noch Blut aus der Nase gesickert, er sei also augenscheinlich durch die Pulverexplosion schwer verletzt worden und gestorben, nicht ertrunken.

Erlogen seien die Geschichten, sagt Dr. Foß, wonach Frauen und Kinder zuerst gerettet worden seien. Jeder sei nur auf die eigene Rettung bedacht gewesen, die Mannschaft habe sich vorgedrängt. Es habe jedes System unter den Seeleuten gefehlt, sonst wäre der Verlust an Menschenleben um Hunderte geringer gewesen. Außerdem seien die Rettungsboote in schlechtem Zustande gewesen und viele gekentert oder gesunken, sobald sie abgelassen worden waren. Kapt. Turner und die Cunard Linie seien nicht frei von Schuld. Nur um etwas Kohlen zu sparen, sei die Fahrgeschwindigkeit auf fünfzehn Meilen in der Stunde verringert worden.

Stürzte ab.

Während die 48jährige Frau Mary Metal gestern die Fenster ihrer im zweiten Stockwerk des Hauses Nr. 1045 Milwaukee Ave. putzte, wurde sie von Schwindel erfaßt und stürzte aus einer Höhe von etwa 25 Fuß auf das Pflaster. Die Verunglückte, die außer einem Bruch des linken Schulterblattes Verletzungen am Kopf und den Armen davongetragen hatte, mußte nach dem Countyhospital überführt werden.

* An der Rosemont Str.-Kreuzung wurde gestern Sidney Jacobson, Nr. 1712 Nord Richmond Straße, von einem Zuge der Northwestern Hochbahn überfahren und schwer verletzt.

Oesterr. Kriegsanleihe.

Zeichnungen für die **zweite Oesterr. Kriegsanleihe**, die in Form von **kurzfristigen 5½prozentigen Schatzscheinen** emittirt wird, können bis zum 29. Mai d. J. in **New York** gemacht werden.

Infolge des Disagios der Kronen bietet sich jetzt eine **außergewöhnliche, günstige Verzinsung** für ausländische Subskribenten.

Die Subskription erfolgt mit $15.50 für jede 100 Kronen

Die österr.-ung. Bank in Wien belehnt die Kriegsanleihe bis zu 75% des Nominalbetrages zum Zinsfuß von 5%.

Nähere Auskunft ertheilt der Vertreter des **„Wiener Bankverein"**

Mr. Alex. von Fest,
17 Battery Place, Zimmer C, New York,

— und —

K. W. KEMPF,
120 North La Salle Street, Chicago.

dimi

(Für die „Abendpost".)

Auf dem Geflügelhofe.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Geflügelstallungen.—VIII.

Die Konstruktion der Wände. — Billige Wände an Koloniehäusern. — Das zweckmäßigste Holz zur Wandverkleidung. — Das Aufnageln des Holzes.

Die Wände der meisten Geflügelställe in den Vereinigten Staaten sind aus Fachwerk mit Holzverkleidung konstruirt; die Holzverkleidung ist dann in der Regel noch wieder mit einem besonderen Pappmaterial, mit Schindeln oder dergleichen, verkleidet. Ein pappeartiges Deckmaterial, sogenanntes „Sheathing Paper", wird ganz allgemein zunächst auf Dächer oder Wände genagelt, die mit Schindeln gedeckt werden sollen. Im Süden genügt in der Regel eine einfache Verkleidung mit Brettern, die direkt auf die Fachwerkbalken der Wände genagelt wird.

Billige Wände für Koloniehäuser.

Eine andere Methode, eine billige, dichte Wand zu machen, wird vielfach beim Bau von Koloniehäusern angewendet. Sie besteht darin, daß man zehn bis zwölf Zoll breite Bretter vertikal aufnagelt und die Fugen dort, wo diese Bretter aneinander stoßen, verdichtet, indem man drei Zoll breite Holzlatten darüber nagelt. Diese letzteren Holzleisten sind in der Regel einen Zoll dick und werden oft aufgeschraubt anstatt aufgenagelt.

Zweckmäßigstes Holz zur Wandverkleidung.

Bei der Konstruktion der Wände von Hühnerställen wird in den meisten Fällen einzölliges Holz benutzt; diese Bretter werden fest ineinandergefügt und geben dann ohne jede weitere Verkleidung eine dichte Wand, besonders, wenn noch ein guter Anstrich folgt. Gewöhnlich benutzt man hierbei schmale Bretter, die nur 2½ bis 6 Zoll breit sind, da breitere Bretter leicht schrumpfen und sich ziehen, sodaß Risse in den Holzwänden entstehen.

Das Aufnageln des Holzes.

Das unterste Brett der Wandverkleidung sollte sich in den Boden bis über die untere Schwelle erstrecken, sodaß eine recht dichte und innige Verbindung zwischen Schwelle und Wand zustandekommt. Desgleichen muß man dafür sorgen, daß die Wand oben recht dicht zum Dach hin abschließt. Dieses letztere kann dadurch ermöglicht werden, daß man die Dachsparren ganz genau in einer Linie mit der Rückwand des Stalles abschneidet und die Wand über die Sparrenstumpfen hinweg noch mit Pappe verkleidet; oder auch dadurch, daß man den Zwischenraum zwischen den Sparren mit Brettern dicht anfüllt.

Anordnung der einzelnen Bretterlagen.

Die Holzverkleidung der Wände sollte so gelegt werden, daß keine fortlaufend sich erstreckenden Fugen dort, wo die Bretter der einzelnen Schichten aneinanderstoßen, entstehen. Wenn dies Prinzip befolgt wird, wird die Konstruktion der ganzen Wand bedeutend kräftiger. Vielfach wird gerade unter dem Dach, dort, wo die Sparren auf der Rückwand liegen, ein verschließbares Gitter eingebaut, um die notwendige Ventilation in der heißen Sommerzeit zu ermöglichen. Hierbei ist immer darauf zu achten, daß die Rückwand des Stalles möglichst dicht ist, weil vor derselben sich ja die Sitzstangen erstrecken; es ist unbedingt notwendig, unter allen Umständen auch dafür zu sorgen, daß niemals Zugluft, auch bei angestellter Ventilation, im Stalle derart entsteht, daß sie über die auf den Sitzstangen ruhenden Vögel hinwegstreicht; denn auch in den wärmsten Sommernächten ist diese Zugluft nur von Nachteil.

F. F. Matenaers.

Lokalbericht.

* Den Folgen eines Schädelbruchs, den er sich am 22. Mai bei einem Falle zuzog, erlag heute im St. Lukas Hospital der 36jährige Henry Bühler, Nr. 1910 Calumet Avenue. Wie der Unfall sich ereignete, konnte die Polizei bisher nicht ermitteln.

* Von ihrer Schwester wurde gestern Abend die 23jährige Alice Patten im Schlafzimmer ihrer Wohnung Nr. 165 Ost Erie Straße an Gas erstickt aufgefunden. Die Polizei ist der Ansicht, daß ein Selbstmord vorliegt.

Reids Stellung gefährdet.

Rauchinspektor wird wahrscheinlich zu anderem Posten ernannt werden.

Ist nicht Ingenieur.

Reid ist Zahnarzt, während Ordinanz vorschreibt, daß Ingenieur mit Erfahrung ernannt werden soll. — George Nye wahrscheinlich sein Nachfolger.

Dr. William H. Reid, der städtische Rauchinspektor, wird, wie aus guter Quelle verlautet, seinen jetzigen Posten verlieren und voraussichtlich mit einem Posten als Mitglied der Behörde für örtliche Verbesserungen abgefunden werden. Dr. Reid ist ein Zahnarzt, der seine Ernennung seinem eifrigen Eintreten für William Hale Thompson während der Kampagne verdankt. Mit dem Posten des Rauchinspektors ist ein Gehalt von $4000 verbunden. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß zum Nachfolger Dr. Reids George Nye von der 13. Ward, Mitglied der republikanischen staatlichen Parteileitung, ernannt werden wird, der sich ursprünglich um den Posten eines Kesselinspektors beworben hat.

Eine Bestimmung der städtischen Ordinanzen und ein Protest, der sich auf diese Bestimmung gründet, ist angeblich für den Plan, Dr. Reid seines Postens zu entheben, verantwortlich zu machen. Die Ordinanz, durch welche der Posten des Rauchinspektors in's Leben gerufen worden ist, schreibt vor, daß zu dem Posten ein Ingenieur ernannt werden soll, der technische Bildung und Erfahrung in der Behandlung von Kesselanlagen hat und mit den Methoden für Unterdrückung des Rauchübels vertraut ist. Natürlich kann davon bei Dr. Reid, der seines Zeichens Zahnarzt ist, nicht die Rede sein.

Dr. Reid gab heute zu, daß davon die Rede gewesen ist, ihn zu einem anderen Posten zu ernennen. Seiner Ansicht nach aber hat die Bestimmung der Ordinanz nichts zu bedeuten, da der Stadtrat seine Ernennung genehmigt hat. Er erklärte heute, diese Bestimmung der Ordinanz sei seiner Ansicht nach durch die Abstimmung des Stadtrats, durch die seine Ernennung gutgeheißen worden sei, aufgehoben worden.

In Stadtratskreisen nahm man die ganze Angelegenheit mit großem Interesse auf und verwies vielfach auf den Antrag Ald. McCormicks, die Ernennungen des Mayors entweder erst nach Ablauf von einer Woche zu genehmigen, oder sie einem Ausschuß zu überweisen. Es wurde darauf hingewiesen, daß, wenn man im Fall der Ernennung Dr. Reids diesen Weg eingeschlagen hätte, jetzt nicht gezwungen sein würde, die Aenderung vorzunehmen.

Besichtigen Müllverwertungsanlage.

Oberbaukommissär Moorhouse und Gesundheitskommissär Dr. Robertson nehmen heute Nachmittag eine Besichtigung der Muellverwertungsanlage an der 39. Straße vor, um zu entscheiden, ob es wünschenswert ist, ein neues Stampfwerk zur Verwertung der Abfälle und Erzeugung der Nebenprodukte zu erbauen oder aber die vorhandene Anlage und Maschinerie auszubessern. Zum Bau einer neuen Anlage würden $300,000 erforderlich sein. Die Stadt hat die Mittel dazu zur Verfügung, da die Bürgerschaft in der letzten Wahl ihre Genehmigung zur Verausgabung von Pfandbriefen im Wert von $750,000 für die Müllverwertungsanlage gegeben hat.

Demokraten noch unentschieden.

Die Faktion Harrison trat heute Nachmittag zusammen, um sich darüber schlüssig zu werden, ob ein anderer Kandidat für das Kreisgericht an Stelle von N. L. Piotrowski aufgestellt werden soll. Von den Vertretern der polnischen Bevölkerung, denen die Auswahl eines Nachfolgers für Piotrowski überlassen worden ist, ist eine Antwort noch nicht eingelaufen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Vakanz überhaupt nicht gefüllt wird.

Ein Gabelfrühstück zu Ehren der republikanischen Richterkandidaten veranstaltete der republikanische Hamilton Klub heute Mittag in seinem Klubhaus. Ansprachen wurden von den im Amt befindlichen Richtern, die zur Wiederwahl stehen, und einigen anderen Kandidaten gehalten.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Munday dringt durch.

Richter MacDonald gewährt Verlegung seines Prozesses in anderes County.

In der Straffache gegen Chas. B. Munday, Vizepräsident der LaSalle St. Trust & Savings Bank, der mit den anderen Beamten dieses verkrachten Finanzinstitutes des Mißbrauchs der Bank anvertrauten Geldern angeklagt ist, gab Richter MacDonald heute Nachmittag eine für den Verlauf des Prozesses wichtige Entscheidung ab. Munday ließ vor einiger Zeit durch seine Anwälte den Antrag stellen, seinen Prozeß in ein anderes County zu verlegen, da er der Meinung sei, daß die Bevölkerung von Cook County gegen ihn, wegen seiner politischen und auch gesellschaftlichen Verbindung mit dem ehemaligen Präsidenten der Bank und Bundessenator William Lorimer, in einem Vorurteil befangen ist.

Die Verhandlungen über diesen Antrag, der von Seiten der Staatsanwaltschaft heftig bekämpft wurde, nahmen mehrere Tage in Anspruch. Richter MacDonald verkündete nun heute, daß dem Antrag auf Verlegung des Prozesses an ein anderes Gericht als das von Cook County von Rechtswegen stattzugeben sei. Der Richter begründete sein Erkenntniß in dieser Sache mit einem gleichen Fall, dem des Staates Illinois gegen Pfannschmidt. In diesem waren ebenso, wie in der Straffache Munday, Tausende von Petitionen im Gerichte eingegangen, in denen von Seiten der Bürger der Antrag Pfannschmidts um Verlegung des Prozesses unterstützt wurde, auch hatte damals die Staatsanwaltschaft Petitionen in Umlauf gesetzt, in denen das Gericht ersucht wurde, die Verlegung nicht zu gewähren. Das Staatsobergericht entschied in dem Pfannschmidtfalle, daß es dem Urteil des Richters überlassen bleiben müsse, ob er dem Ersuchen eines Angeklagten betreffs Verlegung seines Prozesses in ein anderes County stattgeben solle oder nicht. Im Einklang damit entschied auch Richter MacDonald. Welchen Einfluß diese Entscheidung auf die Fälle der anderen Angeklagten haben wird, bleibt abzuwarten; es wurde heute aber wiederholt angedeutet, daß, obwohl die Mehrzahl der Direktoren der genannten Bank sich mit den Richtern von Cook County einverstanden erklärt hat, nun dennoch wieder Anträge auf Ueberweisung der Fälle an andere Gerichte als die von Cook County kommen werden.

Richter MacDonald gab den Vertheidigern und den Vertretern der Staatsanwaltschaft auf, sich auf das County und den Gerichtshof zu einigen, vor dem der Prozeß verhandelt werden soll. Können sie dies nicht, so wird der Richter selber County und Gerichtshof bestimmen.

Leset die „Sonntagpost"!

Börsennotirungen.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma **E. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg.**, geliefert:

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr. gestern
Weizen—				
Mai	$1.55½	$1.53	$1.54	$1.55½
Juli	1.29⅞	1.27⅞	1.27⅞	1.28⅞
Sept	1.22⅞	1.20¾	1.20⅞	1.22
Mais—				
Mai	.75⅞	.75	.75⅛	.75¼
Juli	.77	.76⅝	.76⅞	.76⅞
Sept	.77¼–⅜	.76⅝–⅞	.76⅞–.77	.77⅛
Hafer—				
Mai	.53½	.53⅛	.53⅛	.53½
Juli	.51⅛	.50⅝	.50⅞	.51⅛–¾
Sept	.45⅝–½	.45	.45–⅛	.45½–⅝
Speck—				
Juli	18.15	18.10	18.10	18.10
Sept	18.47	18.42	18.42	18.42
Schmalz—				
Juli	9.80	9.77	9.77	9.80–82
Sept	10.07	10.00	10.00–02	10.05
Rippchen—				
Juli	10.60	10.57	10.60	10.57
Sept	10.85–87	10.85	10.85	10.82

Außerdem liefern **E. W. Wagner & Co.** den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige **Schlußnotirungen**:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Mai	$1.50¼	.74⅛	.52½	17.95	9.97	10.42
Juli	1.26⅝	.76	.50½	18.12	9.80	10.57
Sept	1.20½	.76⅝	.44⅞	18.47	10.02	10.85

Der Markt schloß zu beinahe den niedrigsten Tagesnotirungen ab, Maiweizen fiel von $1.55½ auf $1.48. Baarweizen wurde hier aber um mehrere Cents höher notirt, als in anderen Märkten. Der mit großer Spannung erwartete Bericht von B. W. Snow bestand aus nichts als einigen nicht einmal interessanten Bemerkungen über den Saatenstand in Kansas. Die Mehrzahl der gestrigen Käufer verkauften heute wieder, als gleich nach Eröffnung der Börse der Preis stieg, und das Ergebniß war, daß Juliweizen in rascher Folge von $1.29⅞ auf $1.26⅜ fiel. Die ausländische Nachfrage ist noch immer höchst flau. Nach allen eingelaufenen Meldungen wird der Stand des Winterweizens heute mit 80 bis 82 Punkten bewertet.

Produktenbörse.

Der Umsatz in South Water Straße ließ diese Woche bisher viel zu wünschen. **Butter** hat sehr abgeflaut, während die Zufuhr im Zunehmen begriffen ist. Die Verkäufe beschränken sich tatsächlich auf sofortigen Bedarf, und wich der Preis infolge dessen um ½ Cent.

Eier treffen im Ueberfluß ein, das Geschäft ist jedoch außerordentlich gering. Die Erwartungen der Einkäufer bewährten sich als der bisher sehr hohe Preis um 1 Cent herabging, und beste Qualität nur mit 17 bis 17½ Cent verzeichnet wurde.

Die **Geflügelpreise** blieben unverändert, dagegen stiegen diese besonders für **Gemüse** und **Früchte**. Die kalte Witterung hat die Zufuhr sehr beschränkt, und Verkäufe mit größerem Lagerbestand nehmen angesichts dieser Sachlage ihren Vorteil wahr.

Kartoffeln kletterten gestern von 43 auf 50 Cents empor, und dieser Preis bestand auch heute noch. Die Kälte und die in schlechtem Zustand befindlichen Wege haben die Zufuhr außerordentlich verringert, und dürften die hohen Preise bis zum Eintreten wärmeren Wetters bestehen bleiben.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	$0.27½	—0.28
„Extra Firsts", das Pfund	0.27	—0.27½
„Firsts", das Pfund	0.24	—0.25
„Seconds", das Pfund	0.23	—0.23½
Dairies, „extra", das Pfund		0.27
„Firsts", das Pfund	0.22	—0.24
„Seconds", das Pfund	0.18	—0.19
Ladwaare, das Pfund		0.17
„Ladles", das Pfund	0.17½	—0.18½
Prozeßbutter, das Pfund	0.21½	—0.22

(Preise für Grocers: „Creamery", extra, Kübel 30c; in Pfunde abgewogen 31c.)

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.17	—0.17½
„Ordinary Firsts", das Dutzend	0.16¾	—0.17
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.17	—0.17½
„Dirties", das Dutzend		0.16
„Checks", das Dutzend	0.14	—0.15

(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.15½
„Young America", das Pfund	0.15	—0.15½
„Long Horns", das Pfund		0.15
„Daisies", das Pfund		0.15½
Brick, das Pfund		0.14
Schweizer, rund, das Pfund	0.17	—0.18
do., „Block", das Pfund		0.15
Limburger, 2 Pfund Stück, Pfd.		0.16
do., 1 Pfund Stück		0.16½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr. Einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, das Pfund	$	0.15
„Spring Broilers", 1—1½ Pfd. wiegend, Pfund	0.30	—0.32
do., 1½—2 Pfd. wiegend, Pfd.	0.33	—0.35
Truthühner lebend, das Pfund		0.13
Hähne, das Pfund		0.10
Große, fette Enten, das Pfund		0.15
Indian Runner Enten, Pfund		0.14
Alte und junge Gänse, Pfund	0.10	—0.11
Perlhühner, das Dutzend		3.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		2.00
do., tot, das Dutzend		0.75
„Squabs", lebend, Dutzend		2.00
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine, magere, weniger.		

Geflügel (trocken gerupft).

Truthühner, je nach Qualität, das Pfund		0.18
Gänse, das Pfund	0.12	—0.12½
Enten, das Pfund	0.13	—0.15

Geflügel (gebrüht).

Hühner, 4 Pfund u. mehr, Pfd.		0.16
do., „Springs", das Pfund	0.15½	—0.16½

(Zur Notiz für Geflügelsender. — Nur gute fleischige Tiere sind der Versand werth.)

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.11	—0.11½
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.11½	—0.12
90—100 Pfund Gewicht, Pfd.	0.13	—0.13½
Ausgesuchte Kälber, Pfund		0.14

Kälber (gehäutet).

Kälber, 3c bis 5c das Pfund niedriger als ungehäutet.

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Preise von Armour & Company.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	0.13
do., Nr. 2, das Pfund	0.13
do., Nr. 3, das Pfund	0.10½
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.15½
do., Nr. 2, das Pfund	0.15
do., Nr. 3, das Pfund	0.11½
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.13
do., Nr. 2, das Pfund	0.12½
do., Nr. 3, das Pfund	0.10
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.09¼
do., Nr. 2, das Pfund	0.09¼
do., Nr. 3, das Pfund	0.08½
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.08¼
do., Nr. 2, das Pfund	0.08¼
do., Nr. 3, das Pfund	0.07

Schweine (zugerichtet).

Gesunde Schweine, das Pfund	0.07½	—0.08
Ferkel, 25—40 Pfd. Gewicht, Pf.	0.00	—0.10

Lebende Ferkel.

12—20 Pfund Gewicht	1.50	—2.50

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Fässer regulärer Größe:	Kühlhausäpfel	
Baldwins	$3.50	—4.25
Ben Davis	3.00	—3.25
Wine Saps	3.75	—4.25
Kings	3.00	—3.25
Gano	3.00	—3.25
Grimes Golden	3.00	—3.25
Greenings	3.50	—4.00
Golden Russetts	3.25	—3.50
Northern Spies	4.00	—6.00
Willow Twigs		3.50
Talman Sweets	2.25	—2.75
Norbury Russetts	3.25	—3.50
Starks	2.25	—2.50
York Imperial	2.50	—3.00
Nr. 2 aller Sorten	1.75	—2.25
Westliche Aepfel in Kisten —		
Permain, je nach Größe	1.50	—1.85
Black Twig	1.00	—1.25
Arkansas Black	1.50	—1.75
Rome Beauties, große	1.50	—1.85
Spitzenberg	2.25	—2.50
Stavmen Wine Sap	1.25	—1.40
Nr. 2 aller Sorten	1.00	—1.25

Apfelwein.

15 Gallonen Faß	2.25

Kronsbeeren.

(American Cranberry Exchange, 210 Nord La Salle Straße.)

Eastern Howes	3.50	—4.00
Wisconsin Badger, Bell und Cherry	3.00	—3.50
Cape Cod, Late Howe	3.50	—4.00

Erdbeeren.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Mississippi, die Kiste	1.50	—1.75
Louisiana, Kisten, 24 Quarts	0.75	—1.15
Tennessee, Kisten, 24 Quarts	1.25	—2.00
Illinois, Kisten	1.50	—2.25

Stachelbeeren

Kiste, 24 Quarts	1.50	—2.50

Nüsse.

(Notirungen von E. C. Pierce & Co., 71 West South Water Straße.)

Die Saison ist vorüber. Die Zufuhren haben aufgehört und keinerlei Nachfrage macht sich bemerkbar. Die noch vorhandenen geringen Vorräte werden zu nominellen Preisen abgegeben.

Pistachionüsse, das Pfund	0.45	—0.46
Krachmandeln, das Pfund	0.18	—0.20
Mandeln, das Pfund		0.38
Walnußkerne, das Pfund	0.35	—0.37
Pecannußkerne, das Pfund		0.45

Kalifornisches Obst

Kernobst.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Navels, die Kiste	2.50	—3.50
Tangerinen, ½ Kiste	1.75	—2.25
Grape Fruit, Florida	2.50	—3.25
Zitronen, die Kiste	3.00	—3.50
Ananas, Crate		2.25
Kirschen, kalif., 10 Pfd., schwarz	2.00	—2.50
do., weiß, 10 Pfund	1.50	—1.75

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Artischocken, kalifornische, Dtzd.	$0.60	—0.75
do., Kiste, zu	1.00	—2.00
Blattsalat, das Faß	1.00	—2.50
do., Louisiana, Hamper	0.25	—1.25
Blumenkohl, kalif., 7 Dtzd. Crate	1.50	—2.75
do., Bushel	1.50	—1.65
do., St. Louis, Korb	1.50	—1.75
Bohnenkraut, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Boree, das Bündel	0.15	—0.25
Champignons, Karton zu	0.15	—0.30
do., Minnesota, das Pfund	0.10	—0.15
Andere Sorten von	0.25	—0.50
Eierpflanze, Florida, Kiste 2 bis 3 Dutzend	2.50	—3.50
Endiviensalat, Louisiana	1.00	—1.10
do., imp. französ., in Körben von 19—20 Pfd., das Pfd.	0.20	—0.25
do., imp. belg., einzeln. Pfd.	0.30	—0.35
do., Louisiana, Romaine, großes Faß	1.75	—2.00
Erbsen, Mississippi, Hamper	1.00	—2.00
do., Illinois, 1 Bushel		1.50
Grünkohl, Texas, das Faß	2.50	—2.65
do., neuer, Mississippi	2.00	—2.25
Gurken, das Dutzend	0.50	—0.75
Hubbard Squash, Faß		0.75
Karotten, Louisiana, Faß	2.75	—3.50
do., do., Hamper	0.60	—0.85
Knoblauch, der Strang	0.50	—1.00
do., italienischer, Pfund	0.08	—0.10
Kohlrabi, Hamper	0.50	—0.60
Kopfsalat, Louisiana, Hamper	0.25	—0.75
do., Nord. St. Louis		0.40
do., kalifornischer, Kiste		2.50
do., New Orleans, Lower Coast, das Faß	0.50	—1.75
Majoran, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Meerrettig, Hamper	1.00	—1.15
do., St. Louis, Faß	5.00	—5.50
do., hiesiger, Pfund	0.04½	—0.05
Mohrrüben, in Säcken	0.50	—0.60
do., gewaschen, Kübel		0.50
do., New Orleans, Faß	2.25	—2.50
do., Kanner, Faß	3.00	—4.00
Oysterplant, Dutzend	0.35	—0.40
Pastinaken, Kübel		0.60
do., der Sack	0.45	—0.50
Petersilie, deutsche, das Faß	1.50	—2.00
do., Louisiana, das Faß	1.00	—1.50
Petersilienwurzel, Kübel		0.50
Pfeffer, Florida, große Kiste	1.50	—2.25
do., do., Nr. 2	1.50	—2.00
Pfeffermünze, Dutzend Bündel		0.75
Radieschen, Bushel, Illinois	0.50	—0.75
do., 100 Bündel	1.00	—1.50
Rosenkohl, Quart	0.08	—0.10
do., in 100 Pfund Drums	4.00	—6.00
Rotkohl, Faß	2.25	—2.50
Rüben, großes Faß, Louisiana		2.50
do., Illinois, Bushel	0.50	—0.75
Rettige, schwarze, Kiste	0.35	—0.40
do., do., der Sack	0.50	—0.60
do., Louisiana, Faß	2.50	—3.00
do., New Orleans, Faß	1.50	—2.00
do., do., Hamper	0.40	—0.60
Rhabarber, kalif., 30 Pfd. Kiste	1.10	—1.25
do., Kankakee, Kiste	1.10	—1.15
do., Michigan, Bündel	0.20	—0.25
Rutabagas, kanadische gelbe, Bu.		0.75
Salbei, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Schneidbohnen, Louisiana, H'per	2.25	—2.50
do., Mississippi, ⅞ Bushel	1.75	—2.00
do., Louisiana, ⅞ Bushel	1.65	—1.90
Schnittlauch, in Töpfen, 1 Dtzd. Kiste zu	0.65	—0.70
do., lose	0.45	—0.50
Sellerie, kalifornischer, Kiste	1.25	—1.50
do., Florida, Kiste	2.25	—2.50
do., Illinois, ½ Bushel	0.60	—0.75
Selleriekohl, Florida, Lattenkiste		2.25
Shallots, Louisiana, Faß	3.00	—5.00
do., 20 Dtzd. Faß, Kanner	5.00	—7.00
Spargel, Alabama, Kiste	1.00	—1.25
do., kalif., grüner, Kiste	1.25	—1.75
do., Illinois, ½ Bushel	0.40	—0.60
Spinat, Kiste, St. Louis	0.10	—0.25
do., großes Faß, New Orleans	1.25	—1.75
do., Kübel	0.20	—0.25
Süßkartoffeln, New Jersey, (Kiln dried), Hamper	1.50	—1.75
do., Delaware, Hamper	1.40	—1.60
do., Illinois, Hamper		1.40
Tomaten, Florida, Kiste	2.00	—2.50
do., kleine	1.50	—1.75
Wachsbohnen, Louisiana	2.50	—2.75
Wasserkresse, Körbchen	0.05	—0.10
Wermutkraut, 12 Bündel	0.05	—0.10
Zwiebeln, grüne, 100 Bündel	3.00	—4.00
do., do. rote, der Sack	0.40	—0.50
do., gelbe, der Sack	0.65	—0.75
do., neue, Texas, Nr. 1, gelb	0.85	—1.00
do., do., Nr. 2	0.50	—0.65
do., do., weiße, Nr. 1	0.85	—1.00

Bohnen.

Grüne Bohnen, Hamper	1.50	—3.50
Wachsbohnen, Hamper	1.50	—4.00
do., Nr. 2	1.25	—3.50
Rote Nierenbohnen	3.25	—3.65
„Pea Beans", handgepflückt	3.10	—3.25
do., gewöhnliche	2.90	—3.00
Braune, schwedische, längliche	3.50	—4.00

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur für Abnahme von Waggonladungen.)

Michigan, Bushel	0.40	—0.50
Wisconsin, Bushel	0.39	—0.48
Ohio, Saatkartoffeln, Bushel	0.70	—0.75
Neue Florida, Faß	5.25	—5.50
do., Nr. 2, das Faß	4.25	—4.50
Virginia, weiß	1.25	—1.50
Florida, rot	1.00	—1.85

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen. Nr. 3, rot, $1.54½; Nr. 2, rot, $1.56; Nr. 3, hart, $1.54½—$1.56; Nr. 2, hart, $1.56.

Mais. „Sample Grade", 68—73½c; Nr. 6, gemischt, 75—75¾c; Nr. 3, gemischt, 75¾—76¼c; Nr. 2, gemischt, 75¾—76¼c; Nr. 3, gelb, 74½—76¼c; Nr. 2, gelb, 76—76¼c; Nr. 3, weiß, 76—76½c; Nr. 2, weiß, 76½—76¾c.

Hafer. „Sample Grade", 50¾—52¾c; Nr. 4, weiß, 52½—53c; Nr. 3, weiß, 53¾—53⅞c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt betrug 103,000, von Mais 142,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 90,000 Bu. Weizen und 204,000 Bu. Mais.

Gerste. „Malting", 76—78c; „Feed", 75c; „Screenings", 73—73½c.

Roggen. „Sample Grade", $1.19; Nr. 2, $1.18; Nr. 3, $1.15.

Mehl. „Spring Patents", $8.10—$8.30 das Faß; Roggenmehl, $5.65—$5.90; „First Clears", $6.10—$6.30.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) Bestes Timothy, $18.00—19.00; Nr. 1, 16.50—17.50; Nr. 2, Timothy, $15.50—$69.00; bestes Alfalfa, $18.00—18.50; Nr. 1, $17.00—17.50; Nr. 2, $15.00—16.00; Packheu, $5.00—6.00.

Kleesamen. „Cash Lots", $8.00—$12.50.

Timothysamen. „Cash Lots", $5.00—$6.75.

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $7.75—$8.40 pro 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $6.40—$7.75; Schlachtkühe, $4.85—$7.00; Bullen, $5.00—$7.00.

Schweine. Mittlere bis gute, $7.35—$7.45 pro 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (Mittelgewicht), $7.45—$7.55; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $7.50—$7.65; gute bis ausgewählte Ferkel, $7.00—$7.50.

Schafe. „Fed Wethers", $7.50—$9.00 pro 100 Pfund; „Native Lambs", $9.00—$11.00; „Fed Yearlings", $9.00—$10.00; „Western Ewes", $7.25—$8.50.

Oel, Harz und Alkohol.

Perfection, weiß, 150	$0.08½
Headlight, 175	0.10½
Naphtha	0.09½
Gasolin	0.11½
Maschinen-Gasolin	0.17½
Leinsamenöl, roh, im Faß	0.70
do., gereinigt, do.	0.71
Terpentin, im Faß	0.54
Eocene	0.10½
Bleiweiß, im Faß, Pfund	0.07½

Orangefarbiger Schellack, Gallone $1.40; weißer, $1.50. (Bei Abnahme von 5 und 10 Gallonenkannen 5c die Gallone niedriger.)

180-gradiger denaturirter Alkohol in Fässern, die Gallone	0.38
95-gradiger Holzalkohol, in Fässern, Gall.	0.49

(5 und 10 Gall. Kannen 7c die Gallone höher.)

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schlußpreise.
American Can	200	36½	36¼	36½
Booth Fisheries, bev.	5	76	76	76
Chic. Title & Trust	15	208	208	208
Commonw. Edison	118	133	133	133
Diamond Match	25	95¼	95	95¼
Illinois Brick	60	63	63	63
Montg. Ward, bev.	50	112	112	112
Public Service	25	80	80	80
Sears-Roebuck	50	137	135¾	136
Stew.-Warner, gew.	130	66	65	65
Swift & Comp.	188	108	107½	107⅝
Union Carbide	38	156¾	156½	156½

Bonds.

$2,000 Lake Str. 1st Mortgage 5s	56

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Adam, Albert, 62 J.; 2138 Milwaukee Ave.
Knapp, Elmira, 4942 Ellis Ave.
Kritzler, Agnes, 4942 Ellis Ave.
Mangold, Anna, 1519 Hood Ave.
Schutler, Chas., 63 J.; 2819 Logan Blvd.
Simon, Susan, 2751 Seminary Ave.
Thies, Fred, 44 J.; 2030 Nebraska Ave.
Thomas, Valentine, 67 J.; 1459 N. Halsted St.
Walp, Christine, 70 J.; 1253 N. Clark Str.

Heiratslizenzen.

Folgende Heiratslizenzen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

A. Smith, Margaret McTaggart, 24, 24.
B. A. Morzinski, Pearl Jabinska, 28, 20.
J. E. Herrmann, Josefine Nobuda, 27, 20.
Chas. Hahn, Anna Schultowska, 30, 23.
Hugo G. Orbom, Kathryn Griffin, 28, 24.
J. L. Cocatham, Helen Chase, 30, 30.
Allen Goldstein, Dora Aiman, 21, 18.
Albert Carlson, Anna Hunt, 31, 38.
Hiram S. Robinson, Rose Danek, 21, 18.
George Laier, Annie Monig, 50, 53.
Ben E. Tillis, Pauline Bledledge, 25, 22.
E. A. Kautsky, M. Gergmann, 30, 31.
John Krajcovic, Emilia Stranski, 23, 22.
Andro Hovoncis, Mary Novak, 26, 30.
Anton Strocek, Emily Robiicek, 28, 20.
Walter W. Gold, Myrtle Peardon, 25, 20.
James D. Smith, O. E. Hepburn, 23, 22.
A. Marszatiel, F. Zaiser, 21, 20.
C. Eric Andersen, Adelaide Conrad, 26, 28.
Frank Kanfa, Mae Harris, 26, 20.
James Zettel, Agnes Kolowska, 21, 19.
Abram Kalwin, Rose Bruzan, 59, 46.
F. G. Ericson, S. H. Lindgren, 35, 18.
A. Grzybowski, L. Gogolo, 24, 22.
H. R. Ford, E. G. Aschenbrenner, 44, 34.
A. Schmicker, Theresia Schmidbauer, 26, 19.
C. W. Paterson jr., J. L. Chamberlin, 26, 27.
Myron Narlow, Hannah Young, 38, 30.
Jonathan Clark, Hattie Williams, 40, 25.
Frank Pewa, Kate Grefzmann, 19, 19.
Jozef Wadas, Maria Nowak, 27, 31.
Gust Benson, Carin Lindmark, 28, 33.
T. Zwaszczuk, Zofia Walkowska, 23, 19.
Peter Krebiehl, Anna M. Peterson, 31, 21.
K. Kowalski, Stella Spendowska, 22, 23.

5½% Oesterreichische und 6% Königliche Ungarische steuerfreie Staats-Renten-Anleihe (Kriegsanleihe)

Preis für Nominale Kr. 100.— Rente $15.50

Wir fordern alle Oesterreicher und Ungarn auf, wenigstens einen Teil ihrer Ersparnisse in diesen erstklassigen Staatspapieren anzulegen. Der heutige billige Kronenpreis macht den Kauf derselben besonders rentabel, denn 5½ und 6 Kronen Jahreszinsen auf $15.50 repräsentiren eine brillante Kapitalsanlage.

Wir verkaufen dieselben in großen und kleinen Beträgen zum obigen Preise. Nach dem Ende des Krieges dürften dieselben bedeutend mehr wert sein; außerdem haben die Oesterreicher und Ungarn durch ihre Beteiligung an dieser Kriegsanleihen Gelegenheit, ihre Liebe fürs alte Vaterland auf praktische Weise zu bekunden.

Halbjährige Zinskoupons können regelmäßig durch uns einkassirt werden.

Jenen, die momentan nicht über entsprechende Barfonds verfügen, gewähren wir kulante Ratenzahlungen.

Schreiben Sie um weiteren Aufschluß — ungarisch, deutsch oder englisch.

State Commercial & Savings Bank
Chicago, Ill.
1935 MILWAUKEE AVENUE.

momifr

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt für:

1415—25 Albion Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; H. Emermann, $35,000.
5720 Giddings Str., 1-stöck. Frame-Cottage; Albert Egernmoen, $1900.
804 S. May Str., 1-stöck. Backstein-Residenz; E. Edquist, $4500.
1150 S. Whipple Str., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; A. Weisberg, $6000.
8025 Throop Str., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Axel Berglund, $6000.
5134 Irving Park Blvd., 1-stöck. Backstein-Laden- und Residenzgebäude; T. Golden, $3500.
1331 S. Avers Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; J. Goldblatt, $10,000.
2656 Wilcox Ave., 2-stöck. Backstein-Residenz; S. A. Bishop, $4500.
4910 N. Spaulding Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; A. Nyberg, $12,000.
305 N. Latrobe Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; S. M. Round, $6500.
501—03 W. Chicago Ave., 4-stöck. Backstein-Fabrikgebäude; Seitz-Schwab Co., $70,000.
1857 Rice Str., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; L. Siegel, $35,000.
4849—51—53 Rice Str., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; L. Siegel, $18,000.
34 E. State Str., 4-stöck. Backstein-Anbau; L. Schwarz, $25,000.
5562 W. Adams Str., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; E. E. Hate, $5500.
5017 N. Lavergne Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; A. B. Youngberg, $5500.
2843 Leland Ave., 1-stöck. Backstein-Residenz; E. Jemen, $4000.
4257 N. Ashland Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; R. M. Logeman, $10,000.
9609 S. Hoyne Ave., 1-stöck. Backstein-Residenz; O. Luegel, $3500.
9632 S. Hoyne Ave., 1-stöck. Backstein-Residenz; O. Luegel, $3500.
49 Ost 39. Str., 1-stöck. Konkret-Lagerhaus; Ford Motor Co., $2000.
4367 W. 55. Str., 1-stöck. Frame-Residenz; John Hajer, $2000.
2944 Belmont Ave., 2-stöck. Backstein-Laden- und Officegebäude; H. Liebermann, $10,000.
1617—19 Highland Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; Seatenberg, $18,000.
3221 W. 62. Str., 1-stöck. Backstein-Residenz; J. Gump, $2500.
11709 Lowe Ave., 1-stöck. Frame-Residenz; G. Ciezar, $1500.
4819—21 N. Sawyer Ave., 3-stöck. Backstein-Apartmentgebäude; Thorgeson und Erickson, $20,000.
5809 S. Bishop Str., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Bernhardt Scholtia, $3500.
4906 N. Winchester Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Zelosky Construction Co., $3800.
2846 Grady Court, 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; S. Grzykowski, $3300.
934 N. Ridgeway Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; J. Steinkraus, $3500.
926—28 N. Ridgeway Ave., zwei 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; J. Steinkraus, $7000.
4033-35-37-41-43 S. Richmond Str., fünf 2-stöck. Frame-Flatgebäude; W. A. Hansen, $17,500.
8736—38 S. Morgan Str., zwei 1-stöck. Frame-Residenzen; Edwin Ballou, $4000.
4900—02 N. Winchester Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Zelosky Construction Co., $7200.
1947—55 Leland Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; B. B. Clover, $40,000.
5060—62 Kenmore Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; A. H. Weigle, $30,000.
8110 S. Peoria Str., 2-stöck. Backstein-Apartmentgebäude; E. M. Walsh, $7000.
2247 W. 109. Str., 1-stöck. Frame-Residenz; C. C. Smith, $2000.
4228 S. Mozart Str., 1-stöck. Frame-Wohnhaus; Edward Piepenbrink, $2000.
6450 S. Lincoln Str., 1-stöck. Frame-Residenz; H. Luetgert, $2000.
6112—18 S. Albany Ave., zwei 1-stöck. Backstein-Residenzen; F. Ory, $6400.
4206—08 Milwaukee Ave., 1-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; A. K. Sorensen, $2000.
2424 N. Lockwood Ave., 1-stöck. Frame-Wohnhaus; Marek Pichla, $1500.
5542—44 Maryland Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; D. F. Becklenberg, $18,000.
5100—02 Federal Str., 1-stöck. Backstein-Anbau; J. J. Dunn, $2500.
4300—02 W. 21. Pl., 2-stöck. Backstein-Residenzen; Joseph Kral, $5000.
2458 N. Avers Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; J. Futtermann, $35,000.
1501—03 S. Kildare Ave., 1-stöck. Frame-Residenz; R. Lipek, $1300.
3027 W. 11. Str., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; M. Cwiklo, $6000.
1500—02 Carroll Ave., 5-stöck. Backstein-Fabrikgebäude; William J. Kune, $25,000.
9102 Greenwood Ave., 2-stöck. Frame-Flatgebäude; Antonio Silveenia, $2600.
5015 N. Lawndale Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; E. E. Roß, $6500.
2640 S. Central Park Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; John Bures, $3200.
854—56 Blue Island Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; Silvestro Cici, $16,000.
5404—06 Glenwood Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; Arthur Dahlquist, $20,000.
8840-44-48-52 S. Elizabeth Str., vier 1-stöckige Frame-Residenzen; T. H. Hulbert, $8800.
5149—51 S. Dearborn Str., 1-stöck. Backstein-Kirche; Berean Baptist Church, $12,000.
3321 N. Crawford Ave., 2-stöck. Backstein-Umbau; Elizabeth Langheinrich, $1000.
3536—3542 N. Oakley Ave., zwei 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Zelosky Construction Co., $7200.
3642—50 N. Oakley Ave., zwei 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Zelosky Construction Co., $6800.
536—38 W. 119. Str., 1-stöck. Backstein-Garage, James Darney, $5000.
3342 N. Springfield Ave., 2-stöck. Backstein-Apartmentgebäude; C. Arendt, $4100.
5440—50 N. Clark Str., 1- u. 2-stöck. Backstein-Laden- u. Officegebäude und Garage; Charles Schubert, $30,000.

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Austin Ave., 127 Fuß südl. von Potomac, Westfront, 32 bei 124, Joseph Walsell u. a. an Gustav A. Storm; $6900.
Augusta Str., 257 F. westl. v. Rockwell, Südfr., 25 bei 124; Wm. Rach an Martin E. Johnson, $2500.
Chicago Ave., 25 F. westl. v. Rose Str., Südfr., 25 bei 120; Adam Jonas an Jakub Szella, $5200.
Crittenden Str., 1330, Südfront, 25 bei 125, Ludwig Jannsz, halber Anteil, an Henryk Lipul, $2950.
Currier Str., 100 Fuß nördl. von Augusta Str., Westfront, 25 bei 125, Louis Wittiewicz an Agnes Sowa; $4000.
Fairfield Ave., Südwestecke Cortland Str., Ostfront, 48 bei 125, Clara Stauch an Joseph Jeck; $6200.
Lawndale Ave., 166 Fuß südl. von Division Str., Westfront, 25 bei 124; C. H. Serum an E. J. Hofmann, $3000.
Lawler Ave., 240 Fuß südl. von Thomas Str., Westfront, 30 bei 125, Gustav J. Berg an Emma Erikson, $6000.
Leavitt Str., 74 Fuß nördl. von Le Moyne, Westfront, 24 bei 150, David Geliebter an Anna Honon, $7500.
Le Moyne Str., Nordwestecke Homan Ave., Südfront, 24 bei 123, E. J. Hoffmann an Chas. H. Serum; $6000.
Lockwood Ave., 320 F. östl. v. Fulton Str., Ostfront, 40 bei 125, Margaret J. Flett an Cora J. Pickel, $4500.
Menard Ave., 136 Fuß nördl. von Fulton Str., Westfront, 48 bei 179, Priscilla Gunthorf an Soren C. Peterson; $6500.
Monroe Str., 24 Fuß westlich von Kilpatrick Ave., Südfront, 25 bei 164, Elsie M. Von Arx an Mary McMahon; $950.
Monroe Str., 286 Fuß westl. von Lotus Ave., 25 bei 124, C. C. Scouller an Thos. J. Duffy, $10.
Monroe Str., 77 F. westl. v. LaVergne Ave., Südfr., 50 bei 125; J. T. Kerwin an James A. Dooley, $4500.
Michigan Ave., Südwestecke Ost 101. Place, Ostfront, 38.42 bei 125; The Hibernian Banking Association an Thomas J. Reidy; $1250.
104. Str., 180 F. westl. von Morgan, Nordfront, 60 bei 133; E. A. Buzzell an Paul Stacei; $1747.
104. Str., W., 300 Fuß westl. von Morgan, Nordfront, 60 bei 133; E. A. Buzzell an Conrad Hanson; $2000.
104. Str., W., 360 F. westl. von Morgan, Nordfront, 60 bei 133; E. A. Buzzell an John Anderson; $1757.
104. Place, W., 120 F. westl. von Aberdeen St., Südfront, 60 bei 133; E. A. Buzzell an Ralph G. Jacoby; $2088.
Wilmette, Springer's Add., Teil von Block 6; John Fischer an Anna M. Meierhoff, $4000.

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Racine Ave., S., 80 F. nördl. von West 105. Str., 30 bei 155, E. A. Buzzell an Louis Tiemann, $2000.
Rhodes Ave., zwischen 72. und 73. Str., Südfront, 29 bei 123.87, Maurice Sheehan an Maurice J. O'Connell; $7500.
St. Lawrence Ave., 218 F. nördl. von Ost 81. Str., Westfront, 33 bei 124, Russell Tyson an Wm. B. Sleate; $1100.
Flournoy Str., 261 F. westl. von Hoyne Ave., Nordfr., 24 bei 125; Samuel Mehl an Ralph D. Angelo, $4800.
Forquer Str., 313 F. westl. von Halsted Str., Südfr., 25 bei 103; Pasquale Casale an Giovanni Fiore u. And., $4250.
Monroe Str., 250 F. östl. von Aberdeen Str., Südfr., 25 bei 120; M. A. Wells an Elsa Madlener, $1000.
Oakley Ave., 283 F. nördl. von Taylor Str., Westfr., 19 bei 125; Harry J. Bradley an Max Hausmacher, $3300.
Spaulding Ave., Nordostecke W. 21. Str., Westfr., 23 bei 125; Josef Praisler an Frank Benak, $4000.
Blue Island Ave., 93 F. nordöstl. von W. 19. Str., Nordwestfr., 50 bei 120; John Novotny an John F. Novotny, $5000.
15. Str., 216 F. östl. von Wood Str., Südfr., 24 bei 124; Adolph Deman an Joseph Marek, $2725.
May Str., Nordwestecke W. 21. Str., Ostfr., 23 bei 100; C. J. Hruby an Jan Harant, $2300.
21. Pl., 75 F. westl. von Robey Str., Nordfr., 25 bei 126; Tekla Gorelda an Johanna Ledvora, $4000.
St. Louis Ave., 200 F. nördl. von 31. Str., Westfr., 25 bei 125; Barbara Kiec an Vaclav Smidt, $2250.
Springfield Ave., Nordwestecke W. 28. Str., Ostfront, 24 bei 125; Charles A. Coda an William J. Lahn, $2900.
Spaulding Ave., 300 F. südl. von 28. Str., Westfront, 25 bei 124; F. L. Karel an Josef Basfovsky, $2700.
Trumbull Ave., 168 F. südl. von 26. Str., Westfront, 24 bei 124; William G. Behnke an Henry Peche, $2650.
Bismarck Place, 315 F. westl. von Racine Ave., Nordfr., 24 bei 60; Michael Barnas an Jozef Checinski, $3000.
Grand Ave., 139 F. südöstl. von Campbell, Ostfront, 25 bei 125; Erben von Luigi Mazzacavallo an Angelica Mazzacavallo, $2500.
Marshfield Ave., 189 F. südl. von Ohio Str., Ostfr., 24 bei 123; Jozef Krup an John Domeracki, $4000.
Ohio Str., 264 F. östl. von Oakley Ave., Südfr., 24 bei 124; Fred Hering an Antonio Zanguill, $3500.
Ohio Str., 48 F. östl. von Ada, Südfr., 24 bei 128; Joseph Kowalczyk an Stefan Martinat, $8000.
Temple Str., 108 F. nördl. von Huron, Westfr., 24 bei 100; Jakub Szella an Adam Janas, $5500.
Wood Str., 161 F. südl. von Adams, Ostfr., 24 bei 125; C. R. Gregory u. A. an George Revelis, $5600.
Circuit Court Pt., Teil des w. ½ Bl. 37, 3, 39, 13; Martin Peda an John Blahous, $10,000.
Grant Locc. Wks. Add., Lots 25 u. 26, Bl. 22; James Smith jr. an Ben Giorgetti, $1900.
Grant Locc. Wks. Add., Lots 25 u. 26, Bl. 22; Benigno Georgetti an G. Pollastrini, $2000.
Hookers Sub., Lot 2, Bl. 8, 5, 39, 13; Otto A. Soergel an J. James O'Connor, $4500.
Morton Park L. Assn. Sub., Lot 10, östl. ½ Bl. 11; Marie Macek an James Kutter, $3036.
Morton Park, Baird & B.'s Add., Lots 21 u. 22, Bl. 12; Vaclav Bastl an Frank Kasl, $3025.
Oak Park, Wallen u. B.'s Add., Lots 1 u. 2, Bl. 8, Sub Blocks 1 bis 19; Lucien Broudwell an Frank W. Esserh, $1000.
Rose Sub., Teil von Lot 21, südöstl. ¼, 30, 39, 13; Jan Krav an Alois Zemla, $2000.
Warren Park, Schumacher u. G.'s Add., Lot 68; Frank Heinig an Henry J. Pikas, $3400.
Warren Park, Schumacher & G. Co.'s Add., Lots 62 u. 64; E. J. Gnaedinger u. A. an Frank Heinig, $1000.
Schmidt's Sub., Teil von Lot 6, Block 1: Alva M. Gair an Hermann C. Schuchardt, $4800.
Township 39, Lot 14 u. ganze Lot 15, Bl. 6; C. J. Scheel an Adolph Williams, $5300.
Elizabeth Str., Nordwestecke 57., Ostfr., 23 bei 124; Ottelia Dahlberg an Annie Heneghan, $1000.
Loomis Str., 27 F. südl. v. 50., Ostfr., 25 bei 124; Joseph Martynowicz an John Szoda, $7200.
Laflin Str., 198 F. nördl. v. Garfield Blvd., Ostfr., 25 bei 124; Mathias Jost an Jakob Mutre, $4350.
Justine Str., 300 F. südl. v. 53., Westfr., 25 bei 124; Tobias Rehling an Joseph Rehling, $5775.
Lincoln Str., 50 F. südl. v. 46., Ostfr., 25 bei 124; Jozef Loncierz an Wiktorya Wolniak, $3500.
Wood Str., Nordostecke 66., Westfr., 41.9 bei 123; C. T. & T. Co. an Ellen K. Thoren, $1600.
66. Str., 100 F. östl. v. St. Louis Ave., Südfr., 37 bei 124; Roy W. Collins an Howard S. Gemmill, $1000.
Winchester Ave., 129 F. nördl. von 62. Str., Ostfr., 35 bei 124; The Merchants L. and T. Co., Trustee, an George A. Austin u. And., $840.
Winchester Ave., 98 F. nördl. von 62. Str., Ostfront, 30 bei 124; The Merchants L. & Tr. Co. an dieselben, $720.
Winchester Ave., 193 F. nördl. von 62. Str., Ostfront, 30 bei 124; Dieselbe an Frank Holzhausen u. And., $835.
Carpenter Str., 175 F. nördl. von 80., Ostfr., 25 bei 124; C. J. Ringbloom an Erik Peiersen, $6300.
S. Racine Ave., 325 F. südl. von W. 88. Str., Westfr., 37 bei 124; T. H. Hulbert an Fred Lehaske, $3500.
1958 N. Racine Ave., Westfr., 25 bei 93; Stefan Martinat an Joseph Kowalczyk, $5000.
W. 22. Str., 55 F. östl. von Kirkland Ave., Nordfront, 30 bei 125; Albert Kinst an Josephine Kozella, $1130.
W. 25. Str., 70 F. westl. von Keeler Ave., Südfront, 30 bei 125; Frank Knight an Joseph Zacek, $1110.
Follansbee Str., 175 F. östl. von Catalpa Court, Südfr., 50 bei 132; A. F. Koch an Giovanni Pecoraro, $3100.
Lincoln Str., 159 F. südl. von Augusta, Ostfr., 25 bei 125; Anton Kurylo an Rudolph Buchholz, $3500.
Rice Str., 140 F. östl. von Leavitt, Nordfr., 24 bei 123; Emma Merkes an Anna J. K. Greenberg, $800.
Beach Ave., Nordostecke St. Louis, Südfr., 24 bei 123; B. M. Levine u. A., durch M. in Ch., an Fred W. Crell, $2044.
Hoyne Ave., Südwestecke Flournoy Str., Ostfr., 20 bei 74; Emma Scheibe, unvert. ¼ Anteil, an Emilie Scheibe, $1050.
Dasselbe Eigentum: Erben von Wm. Scheibe, unvert. ¼ Anteil, an Emilie Scheibe, $1050.
Leavitt Str., 84 F. nördl. von Boone, Westfr., 21 bei 86; Charles Braunman, unvert. ½ Anteil, an Rosario Barbagallo, $1300.
Dasselbe Eigentum; Charles Brauman, unvert. ½ Anteil, an Pietro Ballone, $1300.
Rockwell Str., Südwestecke Thomas, Ostfr., 24 bei 182; Theodore F. Decker an Nathan Mesirow, $14,000.
Washtenaw Ave., Südwestecke W. 21. Str., Ostfront, 25 bei 125; Rudolf Brand an Max Klein, $6000.
13. Str., zwischen Hoyne Ave. u. Robey Str., Nordfr., 25 bei 124; Marcus Rosenfield an Anna Rosenfield, $1000.
Jackson Blvd., 50 F. westl. von Francisco Ave., Nordfr., 25 bei 125; J. J. Jones an John Cullmann, $3000.
Marshfield Ave., 61 F. nördl. von Polk Str., Ostfr., 25 bei 126; Harry Berkson an Antonio Lamantis, $7500.
Jefferson Str., 148 F. südl. von Canalport Ave., Ostfr., 30 bei 97; Ernest Klemme an Weirl D. Brennstein, $5500.
Walnut Str., Südostecke Wood, Nordfr., 98 bei 120; F. E. Lammert an Arthur S. Mann, Schenectady, N. Y., unvert. .146 Anteil, $12,272.
Blue Island Ave., 96 F. westl. von Paulina Str., Südostfr., 24 bei 100; Alois Zemba an Jan Koran, $3300.
Edgewood, Lot 8, 20, 35, 14; C. T. and T. Co., Trustee, an Louise F. Stoll, $1400.
Oak Park, Gunderson u. Sons' Add., Lot 13, Block 2; S. M. Gunderson an Francis B. Bentley, $6200.
Fairview Heights, Lots 11 u. 12, Block 8; O. R. Trowbridge an Frank Plank u. A., $1000.
La Grange, Coffitt's 1. Add., Lot 11, Bl. 12; Erben von George C. Watts an Nels A. Nystrom, $800.
Racine Ave., S., 100 F. nördl. von West 105. Str., Westfront, 30 bei 155; E. A. Buzzell an Louis Tiemann; $2000.

Vergnügungs-Wegweiser.

Bismarck Garten. — Großes deutsches Maienfest.
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Princeß. — „The Lady in Red."
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „The Songbird."
Garrick. — „Dancing Around."
Powers'. — „Moloch."
Cort. — „Peg o' My Heart."
Victoria. — „Thelma."
Crown. — Wandelbilder.
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Konzert.
Wurzniesky, 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Instrumental- und Vokalkonzert.

Keine Prohibitionisten.

Die Bevölkerung trinkt Wein und Bier, aber nur sehr wenig Wasser.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Washington, D. C., 26. Mai. H. S. Bettes von St. Louis, der, von einer Reise nach Argentinien zurückgekehrt, sich kurze Zeit in Washington aufhielt, erzählte, daß die dortige Bevölkerung von Prohibition, wie sie William Jennings Bryan predigt, nichts wissen will, und überhaupt nur sehr wenig Wasser trinkt. Manche trinken wohl Wasser in geringem Maße, viele wissen aber kaum, wie es ungemischt schmeckt, und in Büros, Werkstätten und Hotels steht Trinkwasser nicht frei zur Verfügung. Als mehrere Amerikaner in einem Hotel um ein Glas Trinkwasser baten, glaubte der Wirt, sie seien krank geworden, und in einem anderen bot man einem Amerikaner, der ein gleiches Verlangen stellte, einen Geldvorschuß an, weil man glaubte, er hätte seine Börse verloren. Selbst Kinder dürfen nur sehr wenig Wasser trinken, weil die Eltern es als gesundheitsschädlich erachten. Vergleicht man dann die kräftigen Gestalten in Argentinien mit den nur Wasser trinkenden Männern und Frauen in den Vereinigten Staaten, so ziehen die letzteren sicherlich den Kürzeren. Eine Mutter sagte mir einmal, Wasser sei ein ganz gutes innerliches Reinigungsmittel; aber da man ihm, als solches äußerlich angewandt, Seife zusetze, so sei es jedenfalls sehr richtig, auch dem für Kinder bestimmten Trinkwasser etwas Rotwein beizufügen. Whisky und Brandy werden selten getrunken, aber Jedermann trinkt Bier oder Rotwein.

K.

Nachrichten-Aushungerung.

Loos gefangener Deutscher in Jamaika.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Washington, D. C., 26. Mai. Den deutschen Kriegsgefangenen in Kingston, Jamaika, wird es unmöglich gemacht, auch nur das geringste über den Verlauf des großen Krieges zu hören, so wurde dem Staatsdepartement vom dortigen amerikanischen Vizekonsul Arthur J. Bundy mitgeteilt. Er war aufgefordert worden, einen Bericht über die Behandlung der Gefangenen in Kingston, deren Zahl 800 beträgt, abzustatten, und meldete, daß sie es sonst recht gut haben, reichlich zu essen bekommen, und daß man auch auf ihre Gesundheit bedacht ist. Gerüchte, die Gefangenen würden schlecht oder sogar grausam behandelt, seien deshalb völlig grundlos. Es befinden sich zwei große Lager in Kingston, von denen das eine für die gefangenen deutschen Seeleute und das andere für die Offiziere und die deutschen Zivilgefangenen bestimmt ist. Viele der gefangenen Seeleute gehörten zur Besatzung des Hilfskreuzers „Kaiser Wilhelm der Große", der an der Westküste von Afrika gesunken wurde. In den Lagern befinden sich auch Kantinen, und der aus ihnen erzielte Ueberschuß wird dazu verwandt, um die Gefangenen mit Spielen und Büchern zu versehen, aber es wird dabei sorgfältig darauf geachtet, daß sie nichts von den gegenwärtigen Vorkommnissen in der Welt erfahren. An bestimmten Tagen und Stunden können die Gefangenen besucht werden, aber den Besuchern wird es untersagt, mit ihnen über den Krieg zu sprechen.

K.

— Belohnung. — „Wie alt bist du denn, Fränze?" — „Jetzt bin ich drei; aber Mama sagt, wenn ich schön artig bin und immer meine Suppe esse, dann werde ich an meinem nächsten Geburtstag vier Jahre."

— Ein Gemütsmensch. — Sie: Du warst heute wieder in der Weinstube und hast Austern gegessen! — Er: Ich mußte mir zwanzig Mark wechseln lassen. — Sie: Na, die hätten sie dir auch wo anders gewechselt. — Er: Aber nicht so gerne.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Erfahrener Farmarbeiter, junger Mann, sucht Arbeit für ganzen Sommer, kleiner Lohn. Adr.: T 156 Abendpost. dofr

Verlangt: Erster Klasse Trockenreiniger. — Strauß Dye Works, 2649 Sheffield Ave.

Verlangt: Porter, der auch Bar tenden und gut am Tisch aufwarten kann; $8 die Woche, Kost und Logis. Adr.: L 506 Abendpost.

Verlangt: Mann, der Pferd und Kuh besorgen kann und Gartenarbeit, sich sonst im Hause nützlich zu machen. Blos ein guter Mann braucht sich zu melden. M. Burgel, Chicago Heights, Ill. mido

Verlangt: Guter Schuhmacher an Reparaturarbeit. 6150 N. Clark Str.

Verlangt: Bushelman, muß Presser sein; stetiger Platz. Nachzufragen sofort. Orleans Cleaning & Dye House, 1931 Orleans Str.

Verlangt: Junger Barbier für Mittwoch Nachmittag, Samstag früh und Sonntag; stetig. — 3005 Waveland Ave., Ecke Sacramento Ave.

Verlangt: Mehrere ältere Männer (55 bis 70 Jahre alt) für „Distributing" und leichte Arbeit außer dem Hause. Vorzusprechen 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. Henderson, 155 W. Ontario Straße.

Verlangt: Porter und zweiter Bartender; gutes Heim für älteren Mann. 3948 N. Clark Str.

Verlangt: Mann für verantwortlichen Posten; muß in guten finanziellen Verhältnissen sein; nur solche berücksichtigt. Adr.: L 517 Abendpost.

Verlangt: Guter Schuhmacher für Reparaturen. 2339 Wentworth Ave. dimi

Verlangt: Junger Mann als Porter in Saloon. 1524 W. 51. Str.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger deutscher Butcher, der etwas vom Shoptenden versteht. 3418 Montrose Ave.

Verlangt: Junger Mann, Pferde, Wagen und Automobile zu besorgen; muß nüchtern sein. — 4340 W. Madison Str.

Verlangt: Müller, einer der Erfahrung im Senfmahlen hat, vorgezogen; Erfahrung anzugeben, wie Alter und Lohnansprüche. Adr.: W 307 Abendpost.

Verlangt: Mann, polnisch und russisch sprechend, für allgemeine Arbeit in Office, von der Versicherungs-Branche bevorzugt. Vorzusprechen 85 State Str., Hammond, Indiana.

Verlangt: Butcher, junger Mann, der deutsch und englisch sprechen kann. 4336 Wentworth Ave.

Verlangt: Junge um Bäckerei zu lernen. — 627 West 47. Str.

Verlangt: Solicitors für guten Furnishing Club. Es kann viel Geld verdient werden in der Stadt. Nachzufragen Zimmer 406 — 186 N. La Salle Str. 25mai1wX

Verlangt: Ein Junge, aus der Schule, um an Waffelbäckerwagen zu helfen. 728 Fair Place. dimi

Verlangt: Ein guter Painter und ein Paperhanger, müssen hier wohnen. 117 Ost Grand Ave. dimi

Verlangt: Tüchtige Agenten, 1 pro Tag und Kommission. Nachzufragen 2548 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Rockmacher sofort. 728 Main Str., Evanston. dimi

Verlangt: Sofort, erfahrene Cabinet Makers und Body Builders für Automobil Body Work. The Kissel Motor CarCo., Hartford, Wis. dimido

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Ehepaar für 3 Flat Gebäude, Wohnung und Gas in Tausch für Dienste. Telephon: Graceland 6945. midofr

Verlangt: Deutsch-amerikanisches Ehepaar, protestantisch, für kleine Dairy Farm, müssen ehrlich, sauber und stetige Arbeiter sein. Lohn nicht sehr hoch. Adr.: W. 284, Abendpost.

Verlangt: Gute Verkäufer beiderlei Geschlechtes können viel Geld verdienen. Notwendigkeit für die Hausfrau. 11 Uhr Morgens, Schweitzer, Zimmer 1009, Security Bldg., Madison Str. und Fifth Avenue. dimido

Verlangt: Erfahrenes Ehepaar, ohne Kinder, oder lediger Mann für Dairy- und Farmarbeit. R. E. VanKirk, LaGrange, Indiana. modimido

Verlangt: Herren und Damen mit großem Bekanntenkreis können sich durch Kooperation mit großer Korporation gutes Einkommen erwerben; Haupt- oder Nebenbeschäftigung; aktive Logen- und Vereinsmitglieder vorgezogen. W. 302 Abendpost. 20mai1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht irgend welche Arbeit, kann mit Werkzeug umgehen. 651 Blackhawk Straße, hinten.

Gesucht: Verheirateter Mann, 35 Jahre alt, mit besten Empfehlungen, sucht Stelle als Janitor, Laundry, Wasser, Porter oder irgend welche Arbeit, kann mit Werkzeug umgehen. M. Urban, 1735 N. Winchester Ave. mido

Gesucht: Erfahrener Farmarbeiter, junger Mann, sucht Arbeit den ganzen Sommer; kleiner Lohn. Adr.: T 156 Abendpost. mido

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit auf der Farm. Adr.: L. 518, Abendpost.

Gesucht: Deutscher sucht Arbeit, auch nach auswärts. Gibt für Nachweis $3. Adr.: L. 520, Abendpost. mido

Gesucht: Ein Mann sucht leichte Arbeit, kann Kaution stellen. Adr.: W. 270, Abendpost.

Gesucht: Junger selbständiger Brot- und Cakesbäcker sucht Stellung. Tel. 4412 Belmont. 1714 N. Whipple Str. mido

Gesucht: Deutscher Mann mittleren Alters sucht Beschäftigung, geht auch nach außerhalb. 2713 W. 16. Str. Tel.: Rockwell 1845. mido

Gesucht: Zweite Hand an Brot, Rolls, Common Cakes sucht stetigen Platz; verheiratet. J. L., 2943 N. Avers Ave., nahe Milwaukee Ave. midofrsa

Gesucht: Bartender, 37 Jahre alt, sucht Stellung. Adolf E. Kratz, 154 Eugenie Str. midofr

Gesucht: Aelterer Mann sucht Arbeit als Hausmann oder Porter, sieht nicht auf hohen Lohn. Henry Jansen, 1606 N. Halsted Str. mifr

Gesucht: Junger Butcher sucht irgend eine Beschäftigung. J. Stroy, 1421 Hudson Ave.

Gesucht: Deutsch-ungarischer Waiter sucht Beschäftigung. N. Kakron, 1629 Dayton Straße. dimi

Gesucht: Guter Bäcker sucht stetige Arbeit an Cakes und Rolls, ist selbständig. Tel. Ravenswood 736. dimi

Gesucht: Deutscher junger Mann sucht Stelle als Janitorhelfer oder irgendwelche Arbeit. Mr. Rapp, 5700 Michigan Ave. dimi

Gesucht: Aelterer Mann sucht Hausarbeit oder Porterplatz. Reinlich, kein Trinker. Adr.: W. 292, Abendpost. di—sa

Gesucht: Deutscher Bäcker an Brot und Rolls wünscht Stellung als 1. oder 2. Hand, geht auch auswärts. Gutenstein, 4611 N. Racine Avenue. 'Phone: Edgewater 4284. dimi

Gesucht: Verheirateter Mann, der gut mit Werkzeug umgehen kann, sucht irgend welche Beschäftigung. Adr.: S. Franz, 1102 Fry Str. dimi

Gesucht: Bäcker bittet um Arbeit als zweite oder gute dritte Hand. G. Schöning, 2024 W. Harrison Str. Telephon: Seeley 2248. dimi

Gesucht: Erstklassiger Porter, kann bartenden und aufwarten, sucht Stellung. Tel.: Diversey 9122. 24mai1wX

Gesucht: Bartender, 30-jährig, 10 Jahre im Lande, kann Lunch kochen, wünscht stetige Arbeit. Winter, 1636 Meyer Court, nahe North Ave. und Sedgwick Straße. modimi

Gesucht: Bartender, tüchtiger, zuverlässiger Arbeiter, sucht Stellung; Referenzen, Kaution. Telephon: Lincoln 2087. 20mai1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Verkäuferin für Shirt Waist Dept. Muß eine gründliche Erfahrung haben in fertigen Kleidern. Deutsch oder polnisch Sprechende bevorzugt.
Wieboldts,
Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Intelligente, gebildete Dame, zwischen 25 und 40 Jahren, muß englisch lesen können, für Geschäftsstellung. Hauptbedingung: Mit Leuten Umgang zu haben. Ungewöhnliche Gelegenheit mit großer Firma von internationalem Ruf. W. E. Eickhoff, Room 620, Stuart Bldg., 108 N. State Str.

Verlangt: Geübte Kleider- und Waistmacherin. Gute Bezahlung, stetige Arbeit. Nachzufragen im Store. Dahir, 534 So. Dearborn Str.

Verlangt: Gute erfahrene Kleidermacherinnen, auch Coatmacher. 2415 N. Kedzie Blvd., nahe Fullerton Ave. modimi

Verlangt: Erfahrene Waist-Operators; nur durchaus erfahrene wollen vorsprechen, die eine stetige Stellung bei gutem Lohn wünschen; tageshelle Fabrik. 16 S. Market Str., 5. Floor. 22mai1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, muß waschen und bügeln, guter Lohn, 3 in Familie. H. Metzger, 4352 Indiana Ave., 1. Flat. dimido

Verlangt: Aelteres Mädchen oder alleinstehende Frau als Haushälterin, guter Lohn, gutes Heim. Nachzufragen im Store. Wessel, 223 Western Ave., Blue Island, Ill. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4013 Greenview Ave. dimi

Verlangt: Junges Mädchen, um bei Hausarbeit behilflich zu sein. Deutsche vorgezogen. 1315 Glen Lake Ave. dimi

Verlangt: Frau für Hausarbeit, kein Kochen; keine Kinder. Mrs. Delson, 3121 W. 15. Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 4616 N. Hermitage Ave., Ravenswood. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Anzufragen des Morgens in 4944 St. Louis Ave., 1. Flat. dimido

Verlangt: Kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen erforderlich. 5924 Indiana Ave., 1. Flat. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Philip Keren, 1706 W. Chicago Ave. — Nachzufragen im Cloak Store. modimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, Burfeind, 409 W. 62. Str. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1159 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Shapiro, 1642 12. Straße, 3. Floor.

Verlangt: Starkes Mädchen von 16 Jahren, für Hausarbeit, zuhause schlafen. 1559 N. Halsted Straße.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim. Vorzusprechen 7 Uhr Abends, 1743 Sedgwick Straße. Mrs. Klein.

Verlangt: Reinliche, ehrliche Frau oder Mädchen, 30 bis 40 Jahre alt, muß Sandwiches machen und einfach kochen im Lunchklub, kein waschen, kein Kochen für Saloon. Melrose Park. Nachzufragen: 4320 N. Lincoln Str. Telephon: Wellington 2407.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß den Telephon bedienen. Referenzen. 5134 Pensacola Ave.

Verlangt: Waschfrau für halben Tag. $1.10. 3410 N. Kolman Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Gregory, 3833 Grand Blvd.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß Kinder lieb haben. 5421 Michigan Ave., 1. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. S. Dulkin, 714 E. 63. Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — keine Wäsche. 3122 W. 19. Str., Tel. Rockwell 3021.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1511 Edgemont Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4312 N. Ashland Ave., Phone Graceland 1134. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn; Referenzen verlangt. 5340 Lakewood Ave., nahe Balmoral Ave. Tel. Edgewater 3439. midofr

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. Großman, 5628 South Park Ave. Tel. Englewood 10350.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; Lohn $5. 1459 Glenlake Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau als Köchin in Restaurant. 2338 W. 12. Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit, kein frisch eingewandertes. 1407 N. Springfield Ave., nahe Hirsch, 2. Floor. midofr

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit; 3 in Familie; kein Kochen oder Waschen. M. Simon, 2453 N. Spaulding Ave., nahe Fullerton.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gute Köchin sein; kleine Familie; kein Waschen. 5006 Grand Blvd., Apartm. 1. mdo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1034 N. Mozart Str.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, bei Hausarbeit zu helfen; Referenzen. 6212 Newark Ave. Tel. Norwood Park 411. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3417 Indiana Ave., 1. Flat. mido

Verlangt: Zuverlässiges zweites Mädchen. — Rosenthal, 4609 Drexel Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1963 Evergreen Ave., nahe Robey.

Verlangt: Zuverlässiges, deutsches, erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können; drei Viertel Stunden nördlich vom Chicago Zentrum; alle modernen Verbesserungen; Lohn $7 bis $8 die Woche. Referenzen; Schreibt mit Erfahrungen und Altersangabe. Box 53, Shermerville, Ill.

Verlangt: Mädchen für Kochen und Laundry-Arbeit; Familie von drei Personen; $8; beste Referenzen verlangt. Nachzufragen 1433 Maple Ave., Evanston. midofr

Verlangt: Tüchtige, arbeitsame Haushälterin. 3800 Cottage Grove Ave., 2. Floor. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — keine Wäsche. 7608 Bosworth Ave., 3 Blocks östlich von Howard Ave. „L" Station, Rogers Park. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nur Morgens vorzusprechen. 2340 Lincoln Park West, 4. Floor. dimido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit Wäsche, muß Kinder lieb haben. Empfehlungen. Gutes Heim. Mangel, 6713 Sheridan Road, Rogers Park, Tel. Rogers Pk. 371. dimido

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, $5 bis $8. 2238 N. Halsted Str. 'Phone: Lincoln 1782.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe in mittleren Jahren, sucht Stelle. 'Phone: Lincoln 1782.

Verlangt: Ehepaar, Maschinisten, Pool und Die Makers, Central Empt., 184 Washington.

— Stellen für wirklich Arbeitsuchende. — Köchinnen, Waitresses, Zimmermädchen, Küchenmädchen, Geschirrwäscherinnen, Scheuerinnen für Hotels, Restaurants, Institute und Privatfamilien. Müssen englisch sprechen können. Advance Employment Exchange, 179 W. Washington Str., 2. Flur. mi—sa

Deutsch-ungarisches Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, Restaurant und Sommer-Resorts. Bester Lohn. 1624 S. Halsted Str. 24mai,modimi1mt

Fuhrs deutsch-ungar. Büro verlangt Privatköchinnen u. Hausmädchen; beste Löhne. 542 North Ave., nahe Larrabee. Tel.: Lincoln 2160. 16mai1mtX

Verlangt: Wir haben mehrere Privatplätze für eine Anzahl erfahrene Mädchen, guter Lohn, in Chicago und Vorstädten; Köchinnen, allgemeine und zweite Arbeit etc. Germania Vermittlungs-Bureau, 755 West North Ave., Ecke Halsted. 7aplX*

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 6ap*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Arbeit, Office, Hallen oder Stores zu reinigen. Mrs. Schulz, 1614 Mohawk Straße, Telephon: Lincoln 248.

Gesucht: Wittwe sucht einen halben Tag Arbeit oder Wäsche ins Haus. Adr.: L. 519, Abendpost.

Gesucht: Stelle für Hausarbeit; zu Hause schlafen. 1840 W. 21. Str., Basement. midofr

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Bügelplätze, Montags und Dienstags. Hat Empfehlungen. — Telephon: Midway 2806. dofrsa

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Bitte selber vorzusprechen: 4515 Wentworth Ave., hinten, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, liebt Kinder. Anna, 4257 Wentworth Avenue, Flat 2, hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Beschäftigung bei Tag oder Woche. 555 North Ave., Telephon: Lincoln 2698.

Gesucht: Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit oder als zweites Mädchen. 1641 N. Halsted St., Flat 1.

Gesucht: Alleinstehende junge deutsche Frau sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in deutschem Haus, kann kochen, waschen und bügeln. Schmidt, 326 Wisconsin Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht gute Stelle für allgemeine Hausarbeit. 5242 Honore Str. dimido

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch und Reinmachplätze. Mrs. Gurske, 1646 Augusta Str. dimido

Gesucht: Mitteljährige Deutsche, ohne allen Anhang, sucht Stelle als Haushälterin auf der Farm. Adr.: B 324 Abendpost. dimido

Gesucht: Oesterreichisches Mädchen, vorzügliche Köchin, wünscht tagsüber Beschäftigung. A. Wittek, 1148 W. 18. Straße. dimi

Gesucht: Frau sucht stetige Waschplätze. 3107 Southport Ave. Schade. dimi

Gesucht: Mitteljährige, alleinstehende Frau, gute Köchin, sucht Haushälterinstelle oder Hausarbeit, am liebsten in Englewood. 6927 So. Halsted Str., oben. dimi

Gesucht: Deutsche Frau, erfahren in allen Hausarbeiten, besorgt waschen, sucht 3 Tage in der Woche Beschäftigung. Mrs. Miller, 3029 Sheffield Ave., 1. Flat. dimido

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen, 1966 Devon Ave., Flat 1. modimi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aelteres deutsches Ehepaar sucht Stelle für Farmarbeit; hat Kenntniß von Gemüsesachen. Anton, 1363 Fullerton Ave.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

The Store of To-Day and To-Morrow

STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

In diesem Verkauf könnt Ihr Geld sparen an Eurem Anzug für den Gräberschmückungstag

Männer-Kleider-Abteilung, Zweiter Floor.

Der Gräberschmückungstag ist der Wendepunkt der Saison für Männerkleidungsstücke — es ist der Tag, an dem jeder Mann seine schwereren Kleidungsstücke wegzulegen und sich für das warme Wetter einzukleiden wünscht. Deshalb ist unser Verkauf von 12.50 Anzügen für Männer sehr zeitgemäß, und jeder Mann, der seine Sommer-Ausstattung bis jetzt noch nicht gekauft hat, wird dies eine Gelegenheit finden, gerade den Anzug zu erhalten, den er wünscht, zu einem Preis, der eine bedeutende Ersparniß für ihn bedeutet.

Dieser großartige Verkauf von Anzügen für Männer und Jünglinge zu 12.50 hat jetzt seinen Höhepunkt erreicht. „Snellenburg" und die Kleidungsstücke von zwei anderen berühmten Kleiderfabrikanten sind hierin einbegriffen, in Frühjahr- und Sommer-Moden, zu diesem bemerkenswert niedrigen Preis. Hochfeine blaue Serge-Anzüge, schlichte und fancy graue Anzüge — Anzüge für Männer von jedem Körperbau, in jedem gewünschten Stoff, sowie hübsche Moden für Jünglinge und junge Männer offeriren ungewöhnliche Werte zu........ **12.50**

„The Fair's" Marvel-Anzüge für Männer und junge Männer sind unvergleichliche Werte zu $15. Viele Läden würden solche Kleidungsstücke zu $18 und $20 verkaufen. Jedes Paar ist handgeschneidert und aus zuverlässigem, garantirtem reinwollenem Stoff gemacht. Alle Größen und Dutzende von verschiedenen Moden, in allen gewünschten Stoffen und Mustern, werden in unserer reichhaltigen Mannigfaltigkeit von Marvel-Anzügen offerirt zu........ **$15**

Ein großer Verkauf von „Kingly" Hosen zu 2.95

Eine große Auswahl von „Kingly"-Hosen in jeder Größe aufwärts bis zu 52, gestreifte Kammgarne, Cashmeres, blaue reinwollene Serge, schwarze reinwollene Serge und Thibets. Einbegriffen sind ferner die feinsten „Kingly" Muster-Hosen, reguläre $3.50 und $4.00 Werte, speziell niedrig markirt für den morgigen Verkauf zu........ **2.95**

Radikalheilung

— der —

Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Deutschen Privat-Klinik

137 East 27. Str., NEW YORK, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1568 North Halsted Str., Ecke North Ave. imimison*

Elastische Strümpfe, Bandagen, Bruchbänder, direkt von der Fabrik an Euch.

Strumpf, Knielänge, Seide..............	2.25
Knie-Stück— Seide..............	1.75
Knöchel-Stück— Seide..............	1.70
Leibbinden— Seide..............	3.25

Wir fabriziren über 100 Sorten Bruchbänder, ein gut passendes für jeden.

Erfahrene Bandagisten — auch für Damen.

Offen täglich von 9 Vorm. bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Hottingers Fabrik

801--803 Milwaukee Ave,

Ecke Chicago Ave.
6. Stock. — Nehmt den Elevator.

Krankheiten

der Männer, Frauenleiden, Magen-, Nieren-, Darm-, Leber-, Blasen-, Blut- und Nervenleiden, Rheumatismus, Vergiftungen, Geschwüre u. Ansteckungen werden gründlich und ehrenhaft behandelt.

Dr. Schwarz, deutscher Arzt,

39 W. Adams Str., Zimmer 60, Dexter Bldg., gegenüber der „Fair".
Sprechstunden: 9 Uhr Morgs. bis 5 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Mittags.
of2X*

Chronische Kranke

die bisher bei Aerzten u. Medizinen keine Heilung fanden, müssen sich ohne weiteren Zeitverlust beim Deutschen Spezialisten, Zim. 3, 1546 Larrabee Str., a. d. „L" Station u. North Ave., melden. Konkurrenzlose Heilerfolge; geringe Kosten. Zeit 9½—12 u. 2½—7. Sonnt. 9—12. Freie Auskunft für die als unheilbar Erklärten.
8maiX1mt

Warum ist

OSCAR F. MAYER & BROS.

Wurst überall bevorzugt?

Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten hierüber.
30ok,mifrmo*

Plumber-Waaren zu Wholesale-Preisen an Konsumenten verkauft.
Gasröhren auf Bestellung geschnitten.

Chicago Plumbing Supply Co.

637 Milwaukee Avenue.
12mai,misafo1mt

Leset die „Sonntagpost"

Reform des Nachrichtenverkehrs mit dem Ausland.

Unter dem Titel „Die Friedensbedingungen der deutschen Presse" veröffentlichte der Auslandsredakteur der „Vossischen Zeitung" Rudolf Rotheit eine lehrreiche Broschüre in dem Verlage von Puttkammer & Mühlbrecht.

Eine der Lehren dieses Weltkrieges besteht in der Erkenntniß, daß unser Nachrichtenverkehr mit dem Auslande unzureichend ist. Vor Ausbruch des Krieges haben Politiker und Vertreter des deutschen Wirtschaftslebens beraten, wie eine Besserung anzustreben sei, ohne daß es möglich war, etwas Ganzes zu schaffen. Für die Neuordnung des Nachrichtendienstes werden die Ausführungen von Rotheit von erheblichem Werte sein. Der Krieg hat erwiesen, daß nicht nur die Presse der feindlichen Staaten Deutschland mit Lügen und Haß überschüttet, sondern auch die Presse der neutralen und uns verbündeten Staaten. Das rührt eben daher, daß Deutschland im Nachrichtenverkehr im Schlepptau des Auslandes geblieben ist und in der Kunst der Beeinflussung der ausländischen Presse den anderen Großmächten im weiten Abstande nachsteht. Die Londoner Nachrichten-Sammelstelle Reuter und die mit ihr verbündete Havas-Agentur beherrschen die Welt, während das Berliner Wolff'sche Büro in die Ecke gedrückt wird. Reuters Nachrichtennetz erstreckt sich auf Großbritannien und alle seine Kolonien einschließlich Aegyptens, während die Einflußzone von Havas Frankreich mit allen seinen Kolonien umfaßt; dort ist eine Tätigkeit einer deutschen Nachrichtenagentur so gut wie ausgeschlossen und dem Wolff-Büro wahrscheinlich durch Kartellvertrag ausdrücklich verboten. Die römische Agenzia Stefani ist nicht eine national italienische Einrichtung, sondern ein Ableger der Havas, mit französischem Gelde gespeist. Ebenso verhält es sich mit der Agencia Fabra, der Agence d'Athenes, bei denen Reuter oder Havas sich hinter einem nationalen Mäntlechen verbergen. Wolff unterhält nirgends in der Welt Zweigniederlassungen solcher Art. Auch die Petersburger Telegrafenagentur untersteht dem russischen Finanzministerium, das wiederum mit Frankreich liirt ist. In Südamerika oder Japan herrschen Reuter und Havas ausschließlich, sie können dort über Deutschland verbreiten, was ihnen beliebt, und Wolff hat nicht die Möglichkeit, sich dagegen zu wehren. So ergibt sich ein für uns höchst unerfreuliches Bild. Großbritannien sammt Kolonien (Australien, Kanada, Südafrika, Indien u.s.w) sowie Holland, Belgien, Norwegen, China, Japan, Arabien und Mesopotamien, Mittelamerika und einige kleinere Ueberseestatten sind Reuters Gebiet. Havas bearbeitet Spanien, Portugal, Italien, einen großen Teil des Balkans und ganz Südamerika. Nordasien und Mittelasien sind die Domäne der Petersburger Agentur. Hinsichtlich des Balkans, namentlich in Bezug auf die Türkei, stützt sich Wolff, soweit er nicht Abmachungen mit Havas hat, nicht immer mit Vorteil auf das Wiener k. k. Telegrafen-Korrespondenz-Büro, das ihn selbstverständlich auch mit Meldungen aus Oesterreich-Ungarn versorgt. Was bleibt für Wolff übrig? Wolffs ursprüngliche Geschäftsfirma, die nun voraussichtlich abgetan ist, lautete: „Internationale Continental-Telegraphen-Companie". Er ist in der Tat kontinental geblieben, aber selbst das Wort „kontinental" spannt den Rahmen noch zu weit. Wolff hat einen eigenen Vertreter in Paris, einen in London und einen in Petersburg, die sich jedoch wegen des Kartellvertrags eng an die dortigen Kartell-Agenturen anzulehnen haben und eher als Beamte anzusehen sind, die den laufenden Nachrichtenstoff liefern. Andere Vertretungen unterhält Wolff nicht, und von einem bestimmten Einfluß auf irgend eine ausländische Nachrichtenstelle, wie Reuter und Havas ihn ausüben, kann bei ihm nicht die Rede sein. Die einzige Bindung der ausländischen Nachrichtenagenturen durch Wolff besteht darin, daß sie vertraglich verpflichtet sind, gewisse Telegramme, die von Wolff durch ein vereinbartes Vorzeichen besonders kenntlich gemacht werden und auf Wolffs eigene Kosten gehen, nicht dem Papierkorb zu überliefern, sondern tatsächlich zu veröffentlichen und an die anderen Auslandsagenturen weiter zu befördern. Für die dauernd in deutschfeindlichem Sinne bearbeiteten Zeitungen des Auslandes ist eine solche Verpflichtung natürlich nicht vorhanden; Niemand kann sie zwingen, die betreffende Wolff-Meldung zu übernehmen und den Lesern vorzusetzen.

So waren die Agenturen Reuter und Havas in der Lage, schon vor dem Kriege gegen uns zu hetzen und gegen unsere politische und kommerzielle Geltung anzukämpfen. Deshalb muß der Schlachtruf der deutschen Presse lauten: „Los von Reuter und Havas!" Es muß ein großes, unabhängiges, deutsches Nachrichtenbüro auf breitester Grundlage, mit vollkommener Organisation und besten Leistungen errichtet werden. Dieser Gedanke ist bereits im Jahre 1906 von einem Auslandsdeutschen ausgesprochen worden. Im Jahre 1913 hat der Bund der Industriellen gefordert, daß auch vom Reiche Mittel für eine Verbesserung und Vervollständigung des Verfügung gestellt werden und zwar möglichst auf der Grundlage der Errichtung eines deutschen internationalen Nachrichtenbüros. Die gleichen Forderungen sind auf der Leipziger Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse im Juni 1914 erhoben worden. Auch in der Presse ist, wie die von dem Verfasser beigebrachten Belege beweisen, der Wunsch nach einer durchgreifenden Verbesserung und Erweiterung des deutschen Nachrichtendienstes zum Ausdruck gebracht worden.

Vor einigen Jahren entstand in Berlin die Deutsche Kabelgramm-Gesellschaft, die den Ueberseedienst zu pflegen gedachte, ohne besonderen Anklang zu finden. Im Jahre 1914 sind verschiedene Versuche gemacht worden, um den deutschen Nachrichtenapparat zu verbessern. Im Zentrum der rheinisch-westfälischen Industrie wie in Süddeutschland bildeten sich Komites, auch in der Reichshauptstadt bildete sich ein Ausschuß unter dem Vorsitz des General-Direktors der Ludwig Loewe A.-G. Justizrats Dr. Waldschmidt. Das gleiche Programm wollte die Deutsche Welthandelsgesellschaft verwirklichen, die indes nicht zustande gekommen ist. Im Juni 1914 soll sich ein deutsches Syndikat für den Auslands-Nachrichtendienst gebildet haben, das, auf einem schon bestehenden Nachrichtenbüro fußend, seine Tätigkeit nach und nach über die ganze Welt ausdehnen und vor allen Dingen die tendenziösen Nachrichten und Angriffe gegen Deutschland in geeigneter Form erwidern oder durch geschickte Lanzierung von Artikeln die Kenntnis von dem Stand der deutschen Industrie und von unseren kulturellen Errungenschaften im Ausland verbreiten soll. Ob dieses Syndikat tatsächlich ins Leben getreten ist und arbeitet, ist nicht bekannt geworden. Jedenfalls hat der englische Botschafter in Berlin nicht verfehlt, nach England über alle diese Versuche eingehend Bericht zu erstatten, was den besten Beweis dafür liefert, welche Bedeutung im Auslande diesen Bestrebungen beigelegt wird, und welche Furcht man im Grunde vor der Verwirklichung dieser Bestrebungen hegt. Rotheit ist der Ansicht, daß nur ein vom Vertrauen der gesamten deutschen Presse getragener, von ihr wirksam beaufsichtigter Nachrichtendienst der deutschen Nation das zu leisten vermag, was ihr auf diesem Gebiete not tut. Die Schöpfung, deren wir alle bedürfen, sollte am besten an dem weitverzweigten Baume der deutschen Presse selbst erwachsen, als ein im Innern parteiloses und unabhängiges, nach außen hin vaterländisch wirkendes Institut. Rotheit greift den Gedanken auf, das auf Gegenseitigkeit und korporativer Grundlage aufgebaute Nachrichtenbüro der Associated Preß in den Vereinigten Staaten nachzubilden. Wie man auch immer über diese Idee denken mag, jedenfalls ist das eine sicher, daß eine Reform des Nachrichtendienstes nicht mehr länger aufzuschieben ist und auf breitester Grundlage ins Werk gesetzt werden muß. Rotheit hat sich um die Förderung dieses Gedankens ein großes Verdienst erworben.

Galante Dämchen im Schützengräben.

Die Berliner Wochenschrift „Die Gegenwart" veröffentlicht aus der Feder eines Amerikaners mit dem deutschen Namen Max R. Funke, der bis in die letzte Zeit an der französischen Front hat weilen dürfen, Schilderungen aus französischen Schützengräben. Hier ist eine der Skizzen: Ich bin in einem französischen Schützengraben; wahre Kasematten haben sie unter die Erde gelegt, wo sie auf Stroh bequem ausgestreckt schlafen oder auch bei einer prickelnden Lektüre Siesta halten können. Zur Abwechslung schießen sie einige Zeit, und dann legen sie ihre Gewehre wieder beiseite, um dem süßen Nichtstun zu huldigen. „Man schießt ja heute gar nicht von der deutschen Seite her?" fragte ich den Offizier. „Ach, um diese Zeit niemals, denn jetzt kochen sie ab, während dessen einige von uns auf der Hasen- und Kaninchenjagd sind. Dann gibt es heute Abend ein prachtvolles Jagdsouper mit Champagner und kleinen Mädels in unsern Schützengräben. Das Leben wollen wir noch einmal genießen, denn der Himmel weiß, wie lange wir noch leben! Ich bitte Sie, uns Gesellschaft zu leisten." Der Offizier führt mich in ein unterirdisches Gemach eines langen Schützengrabens. Diese Höhle hat eine Höhe von 2m, eine Länge von 3m und eine Breite von 4m. Der Boden ist mit alten Säcken und anderen Fetzen ehemaliger Unterröcke belegt. Inmitten dieses Salons steht ein langer Tisch mit einigen Stühlen und an der Seite drei alte Matratzen als Sofa. Die Tür bildet ein dreckiger Lumpen. Wärme wird durch einen Petroleumofen erteilt, und Licht durch zwölf an der feuchten Lehmwand angesteckte Kerzen erzeugt. Das alles macht einen netten Eindruck! Die Zeit des Soupers kommt heran. Essenträger bringen aus dem nahen Dorf das Kriegsessen: Kriegssuppe, Kaninchenbraten, Gemüse, Käse und Kriegsbrot. Die Soldaten speisen in ihren aus Stroh gut tapezirten Kasematten, während der General, der Oberst, zwei Hauptleute und vier Leutnants mich einladen, das Souper im „Schützenkasino" einzunehmen. Dieser Einladung leiste ich gern Folge; und wie muß ich beim Eintritt in die Kasinohöhle erstaunen, als ich am Tische drei junge Mädchen hantiren sehe. „O," erwiderte General Z., „das ist unser Zeitvertreib!" Diese drei Schönen leisten uns bei der Kriegstafel Gesellschaft. Ein Grammophon sorgt für die nötige Tafelmusik: Marseillaise und Rule Britannia. Mir wird es doch unheimlich zumute, vielleicht können jetzt die Deutschen kommen! „Mais, mon general," sage ich, „wie leicht können uns die guten Feldgrauen überrumpeln. Alle ihre Leute liegen in den Kasematten!" — „O," erwiderte mir der General, „keine Furcht, 50m im Umkreise liegen zahllose leere Konservenbüchsen; sobald der Feind sie berührt, klappern die Dinger, und dann wissen wir, was Dinger, und dann wissen wir, was los ist!" Diese Erklärung beruhigte mich keinesfalls, und ich bedauerte schon lebhaft, hier in dieser Venushöhle zu sitzen. Unser General macht sich die Sache bequem, er zieht sich einfach in eine lauschige Ecke zurück, und mit ihm sein lieber ange de paix. Eine spanische Wand in Gestalt eines nassen Sackes trennt das Liebespärchen von uns. Die übrigen Offiziere unterhalten sich charmant mit den andern zwei Damei, während Hauptmann A. mich zu einer Schachpartie einladet. Alle um uns sind tief in Luft und Spiel versunken, als plötzlich eine Wache eintritt: „Les Boches arrivent!" Wie von einer Tarantel gestochen springt der General auf und eilt mit uns hinaus. Draußen an der Brustwehr wird schon tüchtig geschossen. Die nackten Schönheiten, in schnell erwischte Lumpen gehüllt, hasten auch hinaus. „Ja, wo ist eigentlich der Feind?" fragt mürrisch der Kommandant und äugt mit seinem Feldstecher auf die leeren Büchsen hinüber. „C'est ridicule, rien qu'un lapin!" fährt er fort, „dort läuft er! — Und wegen eines Hasens macht ihr soviel Aufhebens?" tadelt er harmlos seine Mannschaft.

Bunte Kriegsblätter aus Deutschland.

Die Gabe der Mutter.

Der Kriegsberichterstatter Ernst Klein erzählt im „Berl. Lok.-Anz." die rührende Geschichte einer ungarischen Mutter: „Von allem, was der ungarische Husar liebt, habe ich bis jetzt erzählt, nur von seinem Allerheiligsten nicht, von seinem Vaterland. Ihr könnt mir die Geschichte glauben, die ich dazu berichten will. Eines Tages wird in ein Feldspital ein schwerverwundeter Husar eingebracht, ein ganz junger Bursch, dem kaum der Husarenbart sproßte. Man entkleidet ihn und findet bei ihm, in ein Sacktüchel eingebunden, eine Handvoll Erde. „Was ist das?" fragte der Doktor. Da lächelt der arme Junge selig und sagt: „Das ist die Erde meiner Heimat. Meine Mutter hat mir das mitgegeben, damit ich, wenn ich im fremden Land falle, meinen Kopf darauf legen und auf Heimaterde sterben kann."

Bänder

Rester reinseidener Taffeta- und Atlas-Bänder — weiß u. farbig — Werte bis 10c, Yard.. **5c**

5zöllige schwere, weiße Antique Moire-Bänder f. Schleifen, Schärpen u. s. w. — regulär 29c, Yard..... **19c**

Our Basement Boston Store

Lowest Prices Our Chief Attractions

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Putzwaaren

Für Donnerstag offeriren wir Hemp- und Milan Hemp Hüte f. Damen, in einem großen Sortiment von Facons und Farben, Poke Bonnet und Matrosen Effekte, — Werte rangiren bis zu 75c, — speziell, zu nur... **23c**

Riesige Auswahl von Coats und Kleidern

Werte, wie sie noch nie zuvor offerirt wurden

Wir haben etwa fünfhundert $8.00 und $9.00 Coats für Damen und Mädchen gesammelt und sie alle zu $4.90 markirt. Sie sind sehr passend für das Frühjahr und den Sommer, gemacht aus Gabardines, Serges, Covert Cloths, Mischungen, seidenen Taffetas und Satins, geschneiderte, mit Gürteln versehene und flared Modelle, in Dreiviertel- und in voller Länge, neumodische umgelegte Cuffs, in Navy, Schwarz, Cadet, Tan, Checks, Streifen etc.; Größen für Mädchen für 14- bis 18-jährige, für Damen von 34 bis 44. Coats in den beliebtesten Moden, dauerhafte Stoffe, gut gemacht, ein wirklich außerordentlicher Bargain für Donnerstag zum Preise von nur

$4.90

Diese waschbaren Kleider für Damen und Mädchen zu $1.90 sind sicherlich Werte, die sparsame Käufer in Versuchung führen werden. Sie sind gemacht aus feiner Qualität Sheer Lawns, Voiles, Ratines mit neumodischer Punktirung, Shepherd Checks und Streifen, die sich gut auswaschen; mit Organ-Kragen und Manschetten, die populären Vestee-, Suspender- und Kombination-Moden, Gürtel ist gemacht aus Crushed Seide, die Skirts sind vollkommen shirred, in Yoke- und einfachen Effekten; Größen für Mädchen von 16 bis 18 Jahren, Größen für Damen von 36 bis 46. Diese Kleider werden überall verkauft für $2.75 und $3.00 und es ist deshalb die beste Gelegenheit der Saison, indem wir dieselben offeriren zum Preise von nur

$1.90

Geldsendungen

Befördern wir schnell und sicher nach Deutschland, Oesterreich und Ungarn, unter vollster Garantie, billiger als irgendwo!

Nirgends könnt Ihr besser bedient werden.

Kommt und überzeugt Euch!

Schiffskarten

Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art werden billig und sachverständig verfertigt.

J. V. ZINNER & CO.

Größte deutschungarische Agentur in Chicago.

619 W. North Avenue.
1400 W. 51. Str. Ecke Loomis

Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1.
Wegen Neubau des Gebäudes 140 N. Dearborn Str. haben wir vorläufig keine Office Down Town. 26fb*

Geldsendungen

— nach —

Deutschland, Oesterreich-Ungarn unter meiner Garantie. Portofrei ins Haus.

Kronen 100 heute $16.90
Mark 100 heute $21.90

Schiffskarten

Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

K. W. KEMPF

120 N. LaSalle Str.

Für meine Kunden schöne Brieftasche frei. mi22*X

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke La Salle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen

auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß **$1,500,000**

Geld zu verleihen.

Wir machen eine Spezialität aus

Bau-Darlehen

Wir haben einen speziellen Funds zum Ausleihen zu 5% Zinsen, wo die Sicherheit dreimal so groß, wie die Anleihe ist.

HOME BANK and TRUST CO.

Milwaukee und Ashland Ave.
Offen Dienstag und Samstag Abends bis 9 Uhr. mz22momifr*

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken

zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Lumber Exchange Bldg., 11 S. LaSalle Str.
Telephon Randolph 1191. j5mifamo*

UMI

Das größte Möbel-Geschäft der Nordseite

PETERSEN FURNITURE COMPANY

1046-48-50-52-54-56 Belmont Ave. Zwei Blocks westl. von Nordwest-Hochbahnstat.

Zuverlässigkeit!

Eine seltene Tugend, fürwahr! Doch finden Sie sie hier in reichem Maße. **Petersen** ist zuverlässig in der Qualität der Waare, zuverlässig im Preise, zuverlässig in aufmerksamer Bedienung, zuverlässig in prompter Ablieferung, usw. Und wir würden es uns als eine Ehre anrechnen, und Ihnen diese unsere Zuverlässigkeit beweisen zu dürfen!

$4.95

Echte Filz-Matratze, mit absolut reiner, flaumig weicher Baumwolle aus dem Süden gefüllt, starker gestreifter Ueberzug, volle 45 Pfund schwer. Diese feine Matratze wird gewöhnlich zu $6.50 und $7.00 verkauft — speziell für morgen zu........ $4.95

Leonard Eisschränke sparen Eis

Alle Leonard-Eisschränke sind auf wissenschaftlicher Grundlage konstruirt, sind daher absolut hygienisch, dauerhaft und äußerst sparsam im Eisverbrauch. Leonard-Eisschränke verbrauchen wenigstens ein Drittel weniger Eis als andere, unbekannte Fabrikate.

Speziell für morgen

Leonard-Eisschrank, hat die berühmte 8 Wände Konstruktion, herausnehmbares Abflußrohr, hält 60 Pfund Eis, für morgen nur.................. $7.95

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Zur Korpsreserve.

Verschiedenheit der Taktik im Westen und Osten — Aermlichkeit französischer Dörfer. — Nachtarbeit an den Schanzen. — Bitterkeit gegen die Amerikaner.

Nahe Reims, 28. April 1915.

Der modernste aller Kriege hat Vieles gezeitigt, was man früher Variationen genannt hätte. Er hat selbst als Stellungskrieg seine verschiedenen Erscheinungsformen. Auch gegen die noch in ihrer Verkrüppelung gefährliche russische Bärentatze wird eine Art Stellungskrieg geführt. Während sich bei uns im Westen aber nur gelegentlich hie und da die Linie der Stellung sich ändert, verschiebt sich drüben im Osten die ganze Kampffront viel häufiger. Vor Allem ist uns auf Frankreichs Boden nicht die leichte Beweglichkeit gestattet, die Hindenburgs Taktik, oder vielmehr Feldherrnkunst auszeichnet und für die die Russen so geringes Verständniß aufzubringen vermögen, daß sie regelmäßig auf denselben Trick wieder reinfallen.

Wir sind, Korps für Korps, sozusagen an unseren Abschnitt gebunden. Innerhalb dieses Rahmens, nur gelegentlich über diesen hinaus, vollziehen sich andauernd Verschiebungen, die im Kleinen dem Spiel ähnlich sehen, das Hindenburg im Osten mit Armeen treibt. So abwechslungslos an den meisten Stellen der Front das Leben im Schützengraben ist, es strengt doch an, und die Gesundheit der Truppe liegt der Heeresleitung sehr am Herzen. So treten regelmäßige Ablösungen ein, bei denen die ruhebedürftigen Truppenteile in Ortschaften von 5 bis 10 Kmtr. hinter der Front zurückgenommen werden. Taktische Gründe bedingen die Verschiebung Regimentern, sodaß auch größere Verbände als Kompagnien sich gegenseitig ablösen.

So liegt mein Baon (neue Schreibweise für Bataillon) zur Zeit in Korpsreserve, d. h. es bildet mit zwei anderen die für jeden Dringlichkeitsfall bereit gehaltene „Sicherung". Das Dorf, in dem wir liegen, ist reichlich groß und nur gering durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogen. Es halten sich sogar noch gegen 200 Franzosen hier auf. Im äußeren Anblick wie im einzelnen Gebäude und seinem Innern unterscheidet es sich nicht vom französischen Dorf im Allgemeinen. Und da staunt man denn, wie bedürfnißlos hier selbst der ärmste Bauer lebt. Holzböden sind eine Seltenheit, festgetretene Erde die Regel. Deckenverkleidung fehlt fast durchgängig, und die Oberböden geben ein schauerliches Bild leichtfertiger, lüderlicher Bauerei. Von irgendwelchem Schmuck oder nur dem Ansatz zu irgendwelcher Verschönerung ist nirgends die Rede. Und was man doch hie und da findet an Bildern und Hausrat, zeugt von einem entsetzlich armseligen Geschmack. Jedermann, sei er selbst Bauer oder Arbeiter, staunt und schüttelt den Kopf über das, was er sieht und drastisch kurz mit dem Worte „Mist" belegt. Nicht gerade viele der Kameraden sind sehr belesen, aber fast alle denken unwillkürlich an die gerühmte französische Kultur, von der sie ja auch in der Schule gehört haben mögen. Bedenkt man dann noch, daß dieser Teil Frankreichs nicht zu den ärmsten gehört, so scheint einem der Spruch, daß Paris Frankreich ist, Wahrheit. Was französische Kultur heißt und vor Allem von dem kurzsichtigen Amerikaner so merkwürdig vergöttert wird, ist höchstens das Pariserische. Von einer Volkskultur ist nicht im Entferntesten die Rede. Rein sieht's dagegen hinter'm Rhein aus —, so stärkt der Krieg bei jedem die Verehrung des Vaterlandes!

In den verlassenen Bauernhäusern haust jetzt der deutsche Soldat. Größere Räume dienen als Schlafraum. Große Schütten Stroh längs der Wand ersetzen die Betten, man schläft reihenweise. Im sogenannten Wohnzimmer, — wie Sie sehen, habe ich es schon ziemlich gut getroffen, steht ein Tisch, um den man uns beneidet. Hier ist auch ein Ofen, der ausnahmsweise Zug hat, — überhaupt eigenartige Möbel! Zwei sogenannte Bänke, die immer umfallen, ersetzen die Sitzgelegenheit, und ein Stuhl, auf dem aber nur unser „Stärkster" sitzen kann, denn der „Sitz" ist nur noch „Rahmen". Diese gewiß geringen Bequemlichkeiten bilden schon einen so auffallenden Gegensatz zum Schützengraben, wo man, wie der Tramp, die Eßschüssel zwischen die Beine klemmt, — daß man sich beinahe wohlfühlt. Dazu kommt ein prachtvoll warmes Lenzwetter, man macht andauernd Sonnenbad, und die französischen Ziehbrunnen werden bald ausgepumpt. Indessen, verstehen Sie recht! Das alles bildet den Inhalt von Mußestunden, die man sich ehrlich verdient teils durch Exerziren, das an Strammheit dem Kasernenhof nicht nachsteht, teils durch nächtliche Zwangsspaziergänge. Denn mehr wohl zur Beschäftigung der ruhenden Truppe als aus Vorsicht, — wird alle zwei Tage eine Nacht künstlich um die Ohren geschlagen. Mit dem Monde geht es ab, und mit der Sonne kehren wir heim, — vom Schanzen! Schützengräben in dritter und vierter Stelle, an denen auch der fürchterlichste Massensturm schließlich doch kläglich zerschellen müßte, — wenn er käme! Nur selbst unter dem rauhen Gewand des Kriegers verspürt man in atemloser Andacht die wundervolle Stimmung der Lenznacht. Wir hatten bisher immer Sternenhimmel und einen gütigen Mond. Und in seinem Lichte blinkten Harken und Spaten verräterisch, — doch der Feind störte uns nicht und nicht die Stille der ruhenden Erde! Höchstens dann und wann ahmten kecke Leuchtkugeln die Sterne nach —, klägliche Versager! Drei Stunden Marsch bringt uns hin, und wenn die ersten Lerchen sich aus dem zerwühlten Ackerpfuhle heben, dann geht's an die geladenen Gewehre, die gleich dabei stehen, und der Heimmarsch wird angetreten. Gestern begannen wir einen neuen „job" diesr Art, und zwar an einer Stelle, wo wir nicht gesehen werden können. Da brachen wir nachts um 3 Uhr auf; neben unserem Stall Glatz, einem Gutsgarten, schlug in den Büschen am Bach eine französische Nachtigall, — glauben Sie es, das ist der Krieg? Aber es ist doch der Krieg, selbst bei uns hier und jetzt. Es vergeht kein Tag, daß nicht urplötzlich seltsam kleine Wölkchen unter dem Himmelblau auftauchen, die sich rasch vermehren, — Schrapnells, — keine Stunde fast dieser klaren Vormaitage vergeht, ohne daß fern am Himmel ein schwarzes Pünktchen auftaucht, näherkommt, sich spaltet und als holder Doppeldecker über unseren Häuptern kreist. Und wo er seine sonderbaren Grüße herabsendet, da ist trotz Nachtigall und Sonnenbad doch Krieg, hartnäckiger, ernster Krieg!

Vielleicht sind auch diesen Bomben die Hände amerikanischer Arbeiter nicht ferne geblieben, wie den bedeutend besser als die selbsterzeugten französischen platzenden amerikanischen Granaten! Und das ist das zweite, was ein jeder mit Kopfschütteln in sich aufnimmt, die Tatsache, daß amerikanische Kriegserzeugnisse nur den ersehnten Frieden hinausschieben. Der fadenscheinigen französischen Kultur steht er noch begreiflicherweise ziemlich teilnahmlos gegenüber, aber diese Tatsache entlockt ihm eine oft recht kräftige Kritik. Man naht mit vielen Fragen, und schwer wollen sie, denen leider durch die deutschländische Presse auch darüber reichlicher Kohl vorgesetzt worden ist, glauben, daß die „Millionen" Deutsche drüben nicht mit einem Schlage dem nichtswürdigen Heuchelspiel ein Ende machen könnten. Und fragen Sie Offiziere! Auch Sie gehen fast von derselben Ansicht aus, lassen sich aber eher, was Euch Deutsche drüben angeht, belehren. Indessen, Euch entschuldigen sie wohl noch, wenn sie auch, wie wir alle, noch mehr erhoffen von Euch, aber den Vereinigten Staaten als solchen wird's nicht verzeihen werden, solange nicht ein ehrlicher Wille in der Regierung sich erkennen läßt, die begangenen schweren Fehler einigermaßen wieder gut zu machen! Vielleicht, ja wohl sicherlich, trägt auch für Amerika dieser Krieg die Wurzel eines schwerwiegenden Geschicks. Der Ahnungen sind manche laut geworden, auch bei Ihnen selbst, aber was auch einst kommen möge, die Handlungsweise jetzt, diese sonderbare Art der Beteiligung am Weltenringen wird dann noch in ihren Folgen zu beobachten sein. Und vielleicht ist es wieder dem Deutschamerikaner gegönnt, wichtig einzugreifen in die Geschichte seiner neuen Heimat! —

Morgen geht's wieder in den Schützengraben, 200 Meter vom Feind! Wir warten auf die soundsovielste „Offensive" Herrn Joffrés! — —

Georg Peter Tröger.

Im Zeppelin über Feindesland.

Die Fahrt eines Zeppelin-Luftschiffs ins Feindesland schildert in sehr anschaulicher Weise ein Unteroffizier eines Luftschifferbataillons in der „Rudolstädter Zeitung" wie folgt: Rege Tätigkeit herrscht im Luftschifferhafen B . . . Tageshell ist das riesige Bauwerk erleuchtet und scharfe, kurzgegebene Kommandos verraten fieberhafte Tätigkeit; „11 Uhr 30 Minuten Nachts Schiff fahrbereit!" hatte der kurze Befehl gelautet, der den Offizier vom Dienst traf. Hell leuchtete das Sternenbild des Großen Bären, nur der Mond hält sich versteckt. Schwerfällig öffnen sich die Tore des Riesenbaues, in deren Oeffnung man nun den Koloß eines Zeppelin-Luftschiffes in seiner ganzen gigantischen Größe liegen sieht. Emsig sieht man jeden Soldaten seines Amtes walten. Mit einemal ein kurzes Kommando und die bis jetzt der Arbeit nachgegangenen, stehen, in Trupps eingeteilt, am Schiff verteilt. Noch einzelne Kommandos folgen: Achtung! Schiff abwiegen — festhalten! und das Schiff liegt klar zur Fahrt. Ein kurzer Händedruck des Führers an den zurückbleibenden Offizier vom Dienst, dann das Kommando: Loslassen! und kerzengerade steigt der etwas leicht abgewogene Riesenvogel dem Firmament entgegen . . . Totenstille lagert über der Natur, nur der gleichmäßige Takt der Maschinen und das eintönige Surren der Propeller sind zu vernehmen. Eben meldet der Funker, daß Verbindungen mit den verschiedenen Radiostationen aufgenommen sind, ja selbst das Schwesterschiff „Z Nr. . . .", welches sich ebenfalls auf der Fahrt in Feindesland befindet, hat sich verständigt. Das Ziel der Fahrt ist der Besatzung erst jetzt bekannt geworden. Der Morgen beginnt zu grauen und längst haben wir die unserigen und die feindlichen Stellungen ungesehen und ungehört in einer Höhe von 1800 Meter überfahren. Denn leichte Nebelschleier lagern noch über der Natur. Am Pendelfernrohr sitzt der Offizier. Unaufhörlich das Auge am Fernrohr und die Karte studirend, beobachtet er die unten liegende Gegend, die eben im Erwachen begriffen ist. 2400 Meter zeigt der Höhenmesser an. Atemlose Spannung. Das Ziel unserer Fahrt liegt nicht mehr weit, wohl gar schon unter uns. Scharf hält der Steuermann den angegebenen Strich im Auge. Mit einemal wird die Bombe Nr. 6 durch den Griff des Offiziers gelöst, dessen scharfes Auge schon eine ganze Weile durch das Pendelfernrohr auf einen Punkt gerichtet war. Ein dichtes, schwarzes Wölkchen, das durch das Glas zu erkennen ist, bezeichnet den Ort des Aufschlagens und der Verwüstung. Die Bomben Nr. 5 und 4 sind kurz hintereinander der ersten gefolgt, um Ziel und Ort, die ihnen bestimmt waren, zuzueilen. Der Offizier hatte den Bahnhof L . . . und die nahe Eisenbahnbrücke ins Auge gefaßt. Auf ersterem fanden Truppenverladungen statt. Kurz nach diesen Taten wurde es unter uns lebendig, man hatte uns jetzt in dem lichter werdenden Nebelschleier erkannt. Kleine, grauweiße Wölkchen verrieten, daß wir beschossen wurden, aber ohnmächtig fielen die uns zugedachten Liebenswürdigkeiten zur Erde zurück. Das Schiff hatte in diesen Momenten mit aller Kraft beigedreht und dann mit Volldampf voraus den Rückweg angetreten. Jetzt hieß es: größte Vorsicht; es war überdies 7 Uhr 30 Minuten morgens und wir konnten uns denken, daß durch den Draht unser Erscheinen längst der Front mitgeteilt worden war. Der Führer odnete deshalb auch an, hundert Meter höher zu gehen, da das Gelände etwas bergig war. So befinden wir uns jetzt 2600 Meter über Mutter Erde. Die eigentliche Arbeit und Aufgabe der Beobachtungsoffiziere ist jetzt erst zu tun. Unaufhörlich arbeitet der Photograph, der Stellungen, Geländeabschnitte und dergleichen auf die Platte bringt. Ueber den feindlichen Stützpunkt S . . . wurden ebenfalls drei Bomben aus luftiger Höhe gesendet. Unaufhörlich schießt man auf uns, rechts, links und unter uns zerplatzen die metallenen Grüße, die uns Tod und Verderben bringen sollten. Gewehrschüsse bemerkt man überhaupt nicht, sie vermögen wohl kaum annähernd an uns heraufzukommen. Jedem ist der Ernst der Lage auf dem Gesicht abzulesen, und rastlos arbeiten die Maschinen. Eben haben wir, na Gott sei Dank, die feindlichen Stellungen hinter uns, erleichtert atmet alles auf. Die Unsrigen schwenken mit Tüchern aus ihren feuchten Hohlen. Sicher vor den feindlichen Geschossen, gehen wir tief und tiefer und fahren in einer Höhe von 500 Meter dem schützenden Hafen zu.

Bäder hinter der Front.

Ein Unteroffizier eines sächsischen Regiments berichtet über die sanitären Einrichtungen seiner Kompagnie hinter der Front:

Wir liegen nun schon über ein Vierteljahr in einer Schützengrabenstellung an der Straße Laon—Reims und in Ruhe zwei bis drei Kilometer dahinter. Das erste war, als wir in unsere Ruhequartiere in B. einzogen, daß unser verehrter Hauptmann N.., der für seine Leute wie ein Vater für seine Kinder sorgt, ein Bad bauen ließ, wie man es sich schöner gar nicht denken kann, wenn man bedenkt, mit welch primitiven Mitteln es hergestellt werden mußte. In einen Karnickelstall wurden zwei große eiserne Kessel eingebaut und große Weinfässer zur Hälfte durchschnitten aufgestellt, und zwar acht, so daß immer acht Mann baden konnten. Leider mußten wir das Bad im Stich lassen. Wir liegen jetzt in J.., aber auch hier war das erste die Einrichtung eines Bades, und zwar baute sich jeder Zug ein eigenes. Mein Zug unter Führung des Leutnants d. R. Sch. baute es sich in einem verlassenen Gutshof mit fünf wieder aus Weinfässern geschnittenen Kübeln und drei großen eisernen Kesseln, in die wir direkt das Wasser durch requirirte Pumpen hineinpumpen. Der Stolz unseres Bades aber ist eine Brause, hergestellt aus der Brause einer Gießkanne, verbunden mit einer Handpumpe, die das Wasser bis zur Decke hebt. Welch eine Wonne solch Bad für den Schützen bedeutet, der 3—6 Tage draußen im Graben gelegen hat, ohne sich waschen zu können, wird jeder verstehen, und daher wird auch nach jedem Einrücken ins Ruhequartier sofort gebadet, und zweifellos beruht auch darauf der gute Gesundheitszustand meiner Kompagnie, in der wir noch keinen Krankheitsfall seit meinem Eintreffen am 1. November gehabt haben. Manche Kompagnie unseres und anderer Regimenter hat uns schon viel um das Bad beneidet, das auch schon anderen zum Vorbild gedient hat. Hoffentlich kommt nicht eines Tages eine böse feindliche Granate, mit denen wir hier täglich bedacht werden, und zerstört uns unseren Stolz.

— Merkwürdig. — Ein Landgendarm nimmt mit dem Gemeindediener gemeinsam die Verhaftung eines sehr stark parfümirten Hochstaplers vor.) Als sie ihn transportiren, meint der Gemeindediener für sich: „Na.... ma' sollt's net glauben .... riecht so fein und is doch a Lump!"

Werdet gesund und bleibt gesund.

NIGHT CAP TEA

befreit Euer System von den Abfällen des Winters. Dieses wunderbare Frühjahrs-Tonic hat bei vielen Leuten Wunder bewirkt. Warum nicht bei Euch? Beachtet, das reine Kräuterabführmittel

Night Cap Tea

enttäuscht nie. Probegröße 10c; Familiengröße 25c in allen Apotheken. m23.26.30

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Doppelte S. & H. Stamps bis Mittag

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE at PAULINA STREET

Laden Montag, den 31. Mai (Gräberschmückungstag), den ganzen Tag geschlossen.

Serge Knaben-Anzüge

Franz. Filz-Telescope-Hüte für Knaben, in Navy blau, sowie Band Golf-Kappen, wert 50c, speziell zu 29c

100 Dutzend neue Blusen für Knaben, in hellen und dunklen Farben, 50c Werte, speziell zu 39c

Blaue Serge Norfolk-Anzüge für Knaben, mit Patch-Taschen gemacht, regul. Balkan-Mode, vollständig Leinen gefüttert. Hosen; Größen 8 bis 17 Jahre, feine genähte, echte Farben, speziell zu $2.95

Damen-Ausstattungen

24zöllige „Switches", gutes Haar, wert $1.50, speziell $1.00

„Back"- und Seiten-Kämme, wert 25c, speziell zu 19c

Reinseidene lange Ellbogen-Handschuhe für Damen, in schwarz oder weiß, alle mit doppelten Fingerspitzen und perfekte Waaren, Odds und Ends von unseren $1 und 89c Partien, speziell 50c

$1.98 Haus-Kleider, zu 98c

Hauskleider für Damen, von Gingham oder Percale gemacht, hübsch garnirt, bis zu $1.98 wert, speziell 98c

Lange Crepe Kimonos für Damen—mit Atlas besetzt, sortirte Muster, $2.48 wert, zu $1.19

Seidene Messaline-Unterröcke für Damen —mit breitem pleated Flounce, in allen neuen Schattirungen, $2.50 wert, speziell zu $1.98

Waschbare Unterröcke für Damen, mit breiter Flounce, aus Percale oder Chambray 29c

Ungarnirte Hüte

Wundervolle Bargains in ungarnirten Hüten, alles Ueberbleibsel von teuren Shapes — in weiß, schwarz oder farbig 49c

Schöne Ostrich Pompons, in weiß, schwarz oder farbig, zu 49c

Feine Milan oder Hanf-Hüte für Kinder 49c

Frühjahrs-Suits für Damen, $10

Suits für Damen, von guter Qualität feid. Poplin, Gabardinen oder mannish Serge geschneidert, durchweg mit seid. Peau de Cygne gefüttert, alle beliebten Facons $10.00

Coats für Damen und Mädchen, von Cheviot oder Serge, in den neuesten Facons geschneidert, in allen Größen, ungewöhnliche Werte für Donnerstag $5

Kleiderröcke für Damen, in Shepherd Checks, Größen 24 bis 30, hübsche Facons, $2.98 wert, speziell, zu $1.19

Mädchen Coats $2.95

Stickereien etc. ..... 58c 5c

Haus-Leinen ..... 44c ..... 12½c 5c

Ein Verkauf von Strümpfen zu halbem Preis ..... 12½c ..... 50c ..... 12½c 25c

Yard-Waaren ..... 78c ..... 39c ..... 55c ..... 50c ..... 69c 5c

Ausstattungswaaren-Verkauf für Männer, Donnerstag

Bestehend aus 2000 Dutzend Negligee-Hemden für Männer, von Seide, Seide und Baumwolle Mischungen, Madras oder mercerized Stoff — auch Pajamas für Männer, Nachthemden, Unterzeug, Halstrachten, Handschuhe, alles von uns zu Preisen offerirt, die eine ungewöhnliche Gelegenheit bieten, Euren Garderoben-Sommerbedarf zu großer Ersparniß einzulegen.

Balbriggan Männer-Hemden ..... 29c ..... Seidene Hemden für Männer ..... $2.95 ..... Negligee-Hemden für Männer ..... $1.29 ..... 69c ..... 37c ..... 78c ..... 69c ..... 35c 65c

Niedrig markirte Nahrungsmittel in unserm tadellosen Markt

Liköre niedrig markirt. ..... $1.55 ..... 59c 79c

Drogen-Spezialitäten. ..... 59c ..... 14c ..... 59c 14c

$1.65 Grocery-Bestellung, 98c

12c Pfund fancy Carolina Kopfreis 8c
12c Pfd. fancy getrocknete gelbe Peaches 9c
12c Büchse Dutch Marke Sugar Corn 10c
15c Büchse feine frühe Juni-Erbsen 10c
20c Gall. reiner destillirter Essig 12c
$1.65 Wert ..... Bestellung 98c

Frische Backwaaren.

Frisch gebackene Cocoanut Bars, die 17c Sorte — speziell, das Pfund 14c

Frisch gebak. „Home made" Aepfel- oder Pfirsich-Pies, — feinste Qualität — das Stück 12c

Crispo Vanilla Wafers, Sugar Wafers oder Lily Flakes, 10c Packete — drei für 26c

Feinste handgepflückte Navybohnen, 5 Pfd. für 33c
Frisches loses Leaf Lard — das Pfund zu 10½c
Sugar Cured Rumpf Corn Beef, das Pfund zu 13½c
Kleine magere Pork-Schultern, das Pfund zu 12½c
Ananas, reife fancy kubanische— 3 für 28c; Stück 10c
Spinat, hiesiger, fancy Budlongs — das Peck zu 10c

Wir führen die niedrigsten Preise in Veranden- und Garten-Artikeln

$1.95

Porch Swing, wie im Bild, von Hartholz gemacht, geformte Sitze, schwere galvanisirte Ketten und Deckenhaken, natürliche und grüne Farbe, 42 Zoll lang, starke Bolzen-Konstruktion, zu $1.95

Zusammenlegbare Lawn Stühle, Hartholz-Gestell, breite Armlehnen, natürl. oder fumed finished Gestell, Canvas-Ueberzug, grün u. gelb gestreift, $1.00 Wert, speziell, zu 79c

Vier Passagiere Lawn Schaukel, von Buchen und Ahorn gemacht, 8 Fuß hoch, ganz gebolzte Konstruktion, Rücklehne und Sitze verstellbar, Schaukel durch schwere eiserne Haken gestützt, fertig zum Aufsetzen, für $4.50

Zusammenlegbare Feldstühle, mit Rücklehne, Holzsitz und Rücklehne, fumed Finish, kann mit nach dem Park getragen werden, zu 29c

Gardinen etc.

Merzerisirte Marquisette Scrim Gardinen, weiß, cream oder Arabian, hohlgesäumte Borten, schwerer Spitzenrand; ferner weißes Voile mit Spitzeneinsatz, hohlgesäumte Borten, mit dazu passendem Rand, 2½ Yards lang, $2.00 Wert, das Paar $1.00

Assortirte Partie Cable Net Gardinen, 3 und 3½ Yards lang, in weiß, Ivory oder Arabian, 50 Zoll breit, wert $2.50 — das Paar $1.39

Merzerisirtes Marquisette, 39 Zoll breit, für Gardinen, extra feine Qualität, volle Bolts, weiß, Ivory oder Arabian — 30c wert, speziell, die Yard 19c

Stewart 4 Brenner Stahl Gas-Kochherd, mit 16-zölligem Backofen, Klapptüre m. weiß emaillirtem Panel; mit galvanisirtem Stahl Tropfblech; ein $12.50 Wert, zu $9.95

$18.95 für diesen $25 Polar King Eisschrank, mit weißer Emaille ausgelegt — schwere Wände, runde Ecken, von Hartholz gemacht, Golden Politur, sanitäre Kammer. $18.95

Teppiche etc.

16-4 import. englisches Floor-Linoleum, verschied. Floral- und Block Muster, mittlere Farben, 4 Yards breit, volle Rollen — wert $3.50, — die Yard $1.98

6x9 Gras Rugs, für Porches, extra schwere Sorte, rote Borte, rundum eingefaßt, wert $4.95, speziell — das Stück zu $2.95

Velvet Rugs mit Naht, Größe 9x11, wollen. „Nap", verschied. Muster und Farben, speziell zu $10.50